

TURRIS BABEL

21



NOTIZIARIO  MITTEILUNGSBLATT
ORDINE ARCHITETTI PROVINCIA DI BOLZANO ARCHITEKTENKAMMER DER PROVINZ BOZEN

TRIMESTRALE, ANNO VI, 21/2 - settembre/September 1990. Spedizione in abbonamento postale, gruppo IV/70

Gelungene Synthese von Ästhetik und Funktionalität . . . Ausdruck planerischer Freiheit . . . , perfekt durchdachte Bürosysteme, selbstverständlich auch auf Maß, die nur noch die Kreativität des Einrichters fordern. AMONN ist gerne Ihr PARTNER bei Lieferung und Montage, auf Wunsch auch bei der Planung. Ihr Anruf genügt.

— Ihre Pläne — verwirklicht bis ins Detail. —

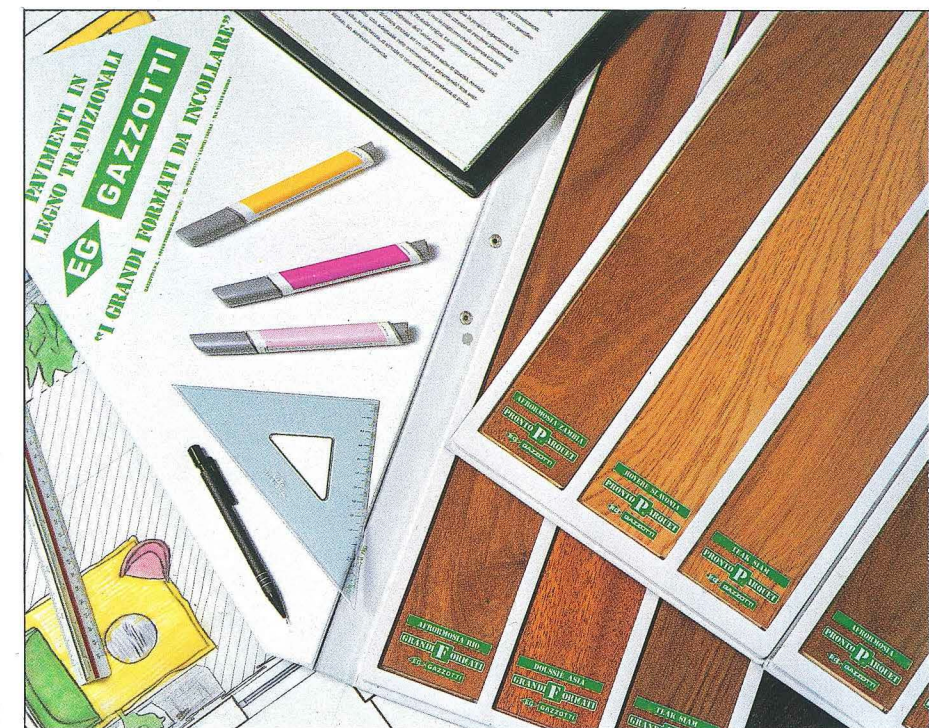


W
Werbecompany Merano

Bereich Einrichtungen
AMONN 

39100 BOZEN Siemensstraße 2 Tel. 0471/904545 Telefax 0471/200670

...naturalmente gazzotti.

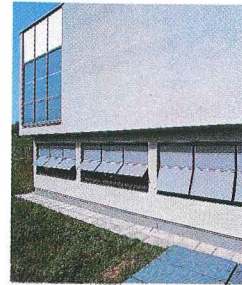
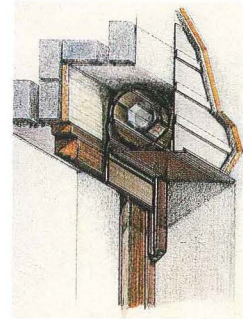


GAZZOTTI
PAVIMENTI IN LEGNO

RICHIEDETE PAVIMENTI GAZZOTTI AI MIGLIORI PUNTI VENDITA DELLA REGIONE

**Was immer Sie
am Bau vorhaben...**

Markisoletten von
HELLA setzen interes-
sante Akzente in
Wohn- und Büroanlagen.
In vielen Farben lieferbar.



HELLA Putzblende.
die verblüffend
unkomplizierte Rohbau-
konstruktion für den
späteren Einbau
von Sonnen- und
Wetterschutzsystemen;
z. B. für den Energie-
sparrolladen Integral.



Markise eleganza von
HELLA.
Anspruchsvoll in Technik
und Design. Wie alle
unsere Produkte mit der
HELLA Markenqualität:
2 x 3 Jahre Garantie.



Edle Arbeitsatmosphäre
mit HELLA **Screen.**
Gestaltungselement für
Außen- wie für Innen-
architektur.



Verdunkelungs-
jalousie
Delta von HELLA.
Mit Lamellenkern und
Neopreneinlagen in den
Führungsschienen.

**... wir lösen auch Ihre
individuellen Probleme.**

Bei allen Zusammen-
arbeiten stellen wir
Ihnen technische Detail-
zeichnungen, komplette
Ausschreibungstexte
und Projektvarianten
über CAD-System zur
Verfügung.

HELLA Rolläden.
Markisen. Veneziane.

HELLA-Fachgeschäfte:
Bruneck Tel. (04 74) 84 88 86
Bozen Tel. (04 71) 97 55 73
Meran Tel. (04 73) 62 44 76

Grafik NINI C. - BZ
Photo M. Marcato - VR

Individuelle Objekteinrichtungen für

Hotels, Restaurants und Cafés



„Rittersaal“ Schloß Freudenstein, Eppan (BZ)

Besuchen Sie – nach Absprache mit der Objektteilung – unsere permanente Ausstellung in Bozen Süd

Firmengruppe SELVA AG.

Luigi-Negrelli-Straße 4
39100 Bozen
Telefon (0471) 240111
Telex 400 186 Selva I
Telefax (0471) 240112



Style International

Wer über viel internationale Erfahrung auf dem klassischen Wohn-
möbelbereich verfügt, ist gerade prädestiniert dafür, auch Möbel für
Objekteinrichtungen zu fertigen. SELVA hat seine Objektmöbel ei-
gens entwickelt, damit diese den speziellen Anforderungen im Ho-
telbereich gerecht werden.

In enger Kooperation mit qualifizierten Partnern, bietet SELVA Ob-
jekt „alles aus einer Hand“: namhafte Marken werden von uns ver-
treten: Backhausen (Wien) für Wohntextilien - Mira-X (BRD) für
Teppichböden und koordinierte Stoffe - Hukla (BRD) für alle Arten
von Matratzen - Thonet (Wien) für Bar- und Restaurantstühle -
Kettler (BRD) für Gartenmöbel und Einrichtungen für Fitness Centers

Jetzt über **60** Wannenmodelle und Duschbecken mit direkt aufgeschäumtem PU-Wannenträger!

Ora oltre **60** modelli di vasche e piattidoccia con il supporto in schiuma PU!

NEU- und die Lösung für individuellste Einbauten!

STRUKTUR-Wannenträger sind:

- **direkt** aufgeschäumt und federleicht
- **direkt** verfliesbar mit jedem handelsüblichen Fliesenkleber

NOVITA-
il sistema per le soluzioni speciali!

IL SISTEMA STRUKTUR È:

- **Schiumato direttamente sulla vasca**
- **Direttamente piastrellabile**

Mit ausführlicher Montageanleitung auf **VIDEO!**



Vorteile über Vorteile!

Der STRUKTUR-Wannenträger aus PU-SCHAUM ist **direkt** fugenlos auf die Acryl-Badewannen und Brausewannen von POLYPEX aufgeschäumt. Daher wesentlich geringerer Wärmeverlust, bessere Schalldämmung, keine Verwindungen oder sonstigen Störungen durch den präzisen Einbau. Und auch kein evtl. nachträgliches Absetzen der Wanne! Die Montage kann vor oder nach dem Estrich, ohne besondere Vorarbeiten erfolgen. Einbaumaterial ist kaum erforderlich. Geradezu ideal zum Renovieren und Nachrüsten. Für das Aufkleben der Fliesen kann jeder handelsübliche Fliesenkleber verwendet werden. Der STRUKTUR-Wannenträger ist beständig gegen alle gebräuchlichen Lösungsmittel, Lacke, Kleber, Bitumen und Dichtungsmassen.

Vantaggi oltre vantaggi!

Il supporto IN SCHIUMA PU è SCHIUMATO direttamente sulla vasca o sul piattidoccia in acrilico sanitario della POLYPEX. Percui abbiamo meno dispersione di calore e rumori molesti e inoltre un posizionamento stabile della vasca e del piattidoccia! Il montaggio è semplice, le piastrelle vengono incollate direttamente sul supporto con colla per piastrelle. È un sistema pratico e veloce per lavori di risanamento.

VASC. ITAL. Sas.
di Viehweider Franz & C.
Via Macello, 67
39100 Bozen/Bolzano
Tel. 0471/980326
Fax 0471/981005

Vasc. Ital.



Neuheiten im Hochbau • Novità nell'edilizia
Information Nr.2 • Edizione No.2

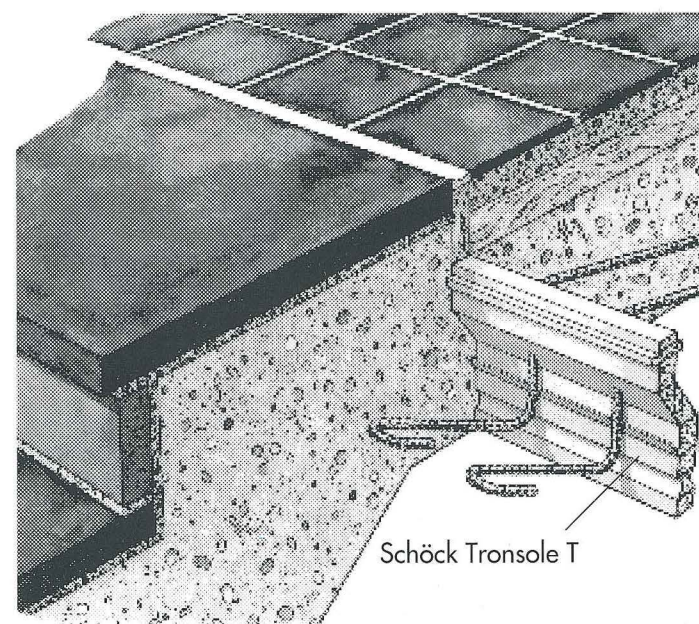
Trittschallschutz von Massivbauteilen

Schwachstelle: Stiegenhaus

Der Schallschutz in Wohngebäuden ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen.

Oft wird vor allem zu hohe Schallübertragung aus dem Treppenhaus in benachbarte Räume als besonders störend empfunden.

Mit den Schalldämmelementen **Schöck-TRONSOLEN** können heute benachbarte Räume vor zu hoher Schallübertragung aus Treppenhäusern geschützt werden.



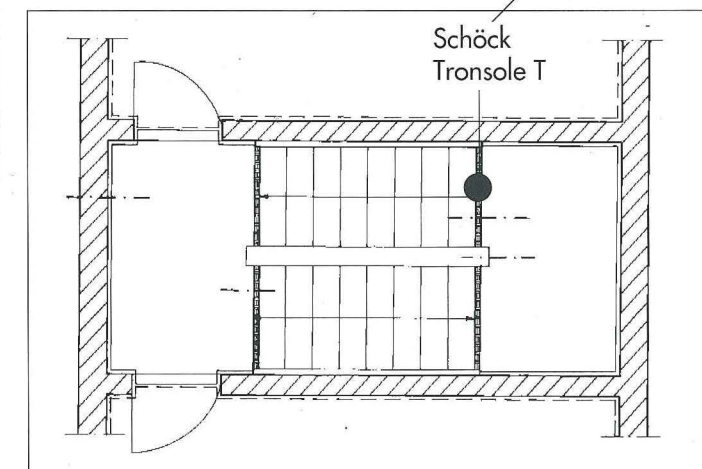
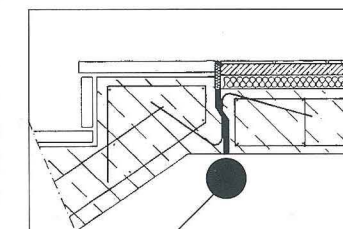
L'isolamento acustico

L'isolamento acustico è un fattore importante nell'edilizia, in quanto influisce direttamente sulla salute e sul benessere dell'uomo.

Spesso i rumori trasmessi dal vano scala all'appartamento vengono giudicati molesti.

Con gli elementi fonosorbenti **Schöck-TRONSOLEN** oggi si riesce ad evitare che gran parte dei rumori vengano trasmessi dal vano scala all'appartamento.

Posto riferimento: Giro scale



Coupon Verschicken mittels Post oder Fax: 0472/34358
Spedire per posta o per Fax: 0472/34358

- Bitte schicken Sie mir Information Nr.1 über das Schöck-Balkondämmelement ISOKORB
- Bitte schicken Sie mir die technischen Daten und den Schöck-Gesamtkatalog
- Chiedo l'invio dell'edizione No.1 sull'elemento isolante SCHÖCK ISOKORB per balconi
- Chiedo l'invio del catalogo generale SCHÖCK con informazioni tecniche

Name / nome

Adresse / indirizzo

ZINGERLE
BAUBEDARF

39042 Brixen, Venetostr.61, Tel. 0472/31131
39042 Bressanone, Via V.Veneto.61, Tel. 0472/31131

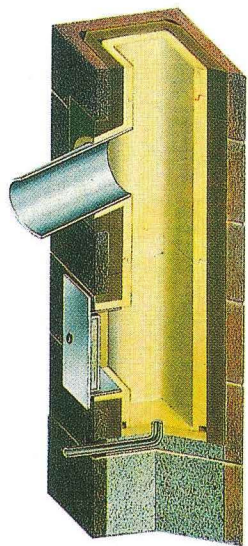
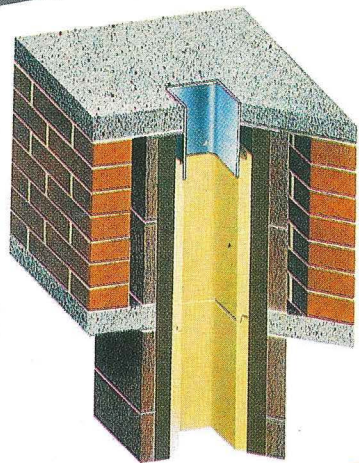


INFORMAZIONI TECNICHE

Semplicemente ideale:

il Thermo - Kamin

- IL PRIMO CAMINO FINO A 40° C
- REFRATTARIO CERAMIZZATO
- ANTIACIDO-IMPERMEABILE
- SISTEMA COMPATTO A 3 ELEMENTI



NUOVO! PER OGNI COMBUSTIBILE!

QUALITA' E TECNICA IN EDILIZIA

PROGRESS

39042 BRESSANONE (BZ)

Zona Industriale

Tel.0472/ 31234 Fax 34333

Planung und Einrichtung

von: Schulen · Labors · Büros · Kindergärten · Bibliotheken · Sportanlagen
Schulungsräumen · Beschilderung

Progettazione ed Arredamento

di: scuole · laboratori · uffici · asili · biblioteche · impianti sportivi · aule training · segnaletica



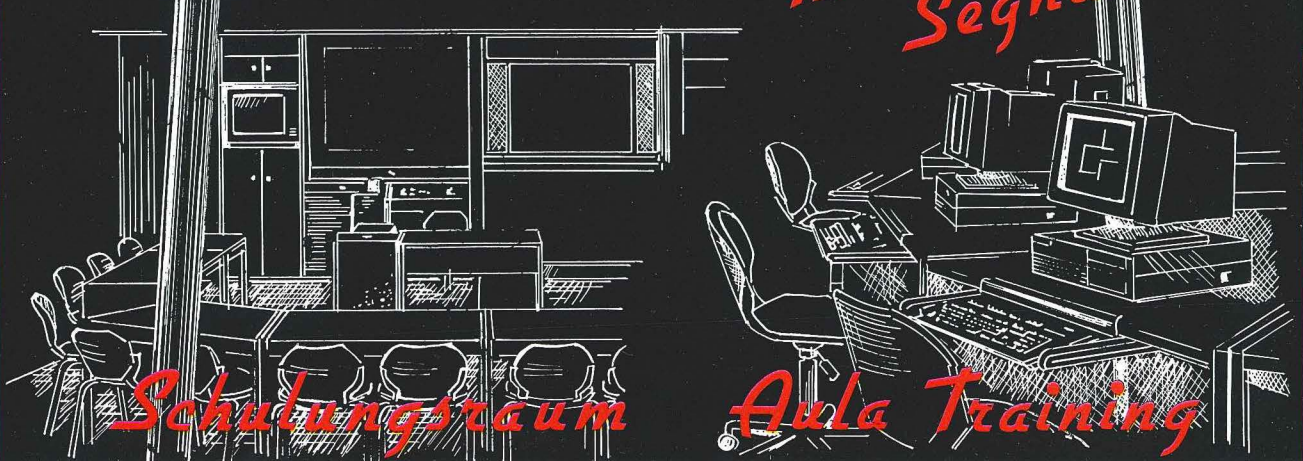
H PLANUNGSSTUDIO HARMONIE

I-39012 MERAN - MERANO (BZ)

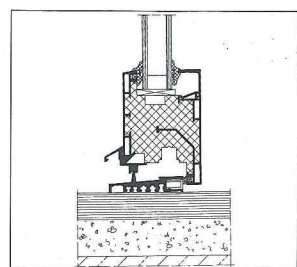
Harmoniestr. 24 Via Armonia

Tel. 0473/35387 Telefax 0473/210703

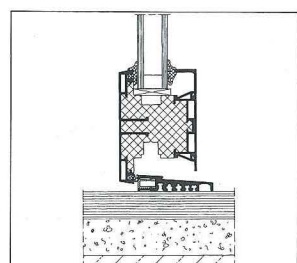
Telex 401 225 PLANHA I



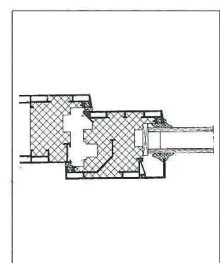
PURAL Aluminium-Türen mit dem Wärmeblock



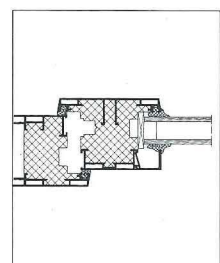
Außentür, nach innen öffnend, unterer Anschluß



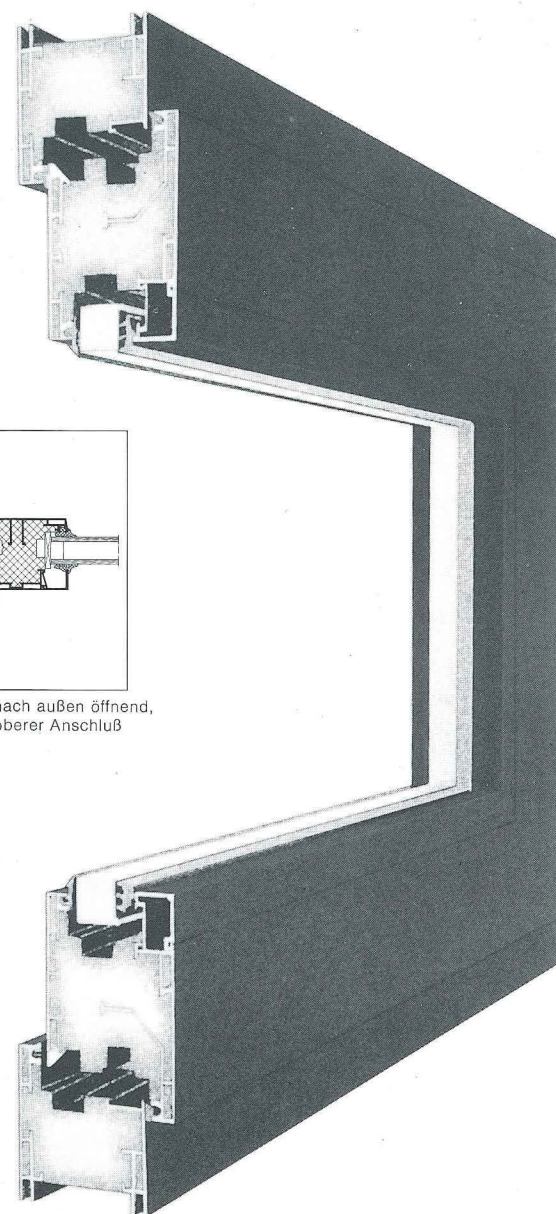
Außentür, nach außen öffnend, unterer Anschluß



Außentür, nach innen öffnend, seitlicher/oberer Anschluß



Außentür, nach außen öffnend, seitlicher/oberer Anschluß



Herzstück des PURAL Fenstersystems ist der hochdämmende Massivkern aus Polyurethan. Dieser bis zu 70 mm starke Wärmeblock macht einen k -Wert von nur $1,5 \text{ W/m}^2 \text{ K}$ möglich! Ein Wert, der bisher für Aluminiumfenster als unerreichbar galt!

Wärmedämmung und Isothermenverlauf überzeugt Bauphysiker

Die Energieeinsparung im Rahmenbereich gegenüber herkömmlichen Aluminiumfenstern der Rahmenmaterialgruppe 2.1 beträgt ca. 50%.
Mit anderen Worten: Endlich gibt es Fensterrahmen, die die Wärmedämmung von Holz- und Kunststoff-Fenstern mit der Stabilität, Langlebigkeit und Vielseitigkeit von Aluminium-Fenstern verbinden und deren k -Wert den Werten guter Wärmedämmgläser nicht nachsteht.

Während Aluminium-Fenster raumseitig zum Bauanschluß zu Schweißwasserbildung und Pseudo-Zugerscheinungen neigen, bleiben PURAL Aluminium-Fenster mit dem Wärmeblock wohliger warm und sorgen für angenehmes Raumklima auch in Fensternähe.

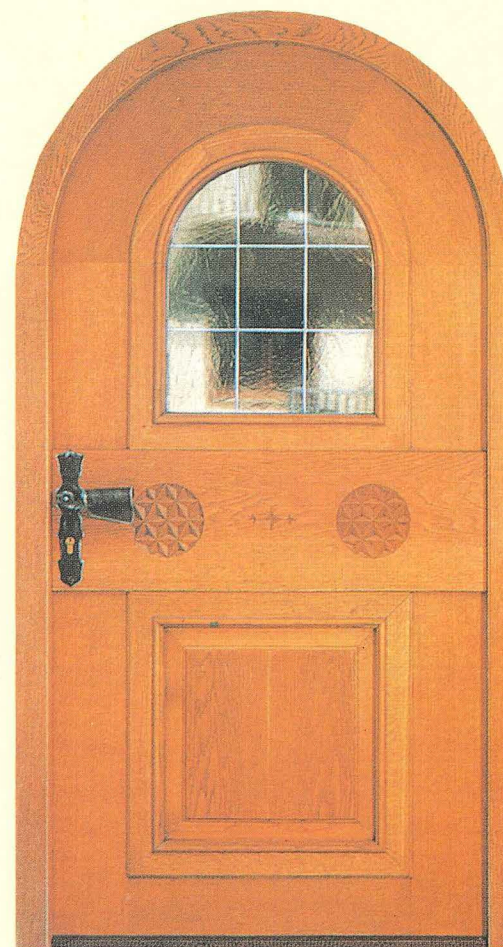
FENSTER- UND TÜRENSYSTEME

FINSTRAL®

Finstral AG I-39050 Unterinn/Ritten Tel. (0471) 59000 Telex 400657 Telefax (0471) 59086

Alle Türen führen zu Pfitscher

Südtirols größter
Türen-Hersteller
lädt zum Besuch ein!



Haustüren Sicherheitstüren

Eine schöne, massive Haus-Eingangstür ist gewissermaßen die Visitenkarte für Ihr Haus. Wir von Pfitscher erzeugen Außentüren in verschiedenen Holzarten, in verschiedenen Ausführungen, mit oder ohne Sicherheitschloß.
Bei Pfitscher haben Sie einfach die Wahl!



Brandschutz-Türen Schallschutz-Türen

Nicht nur, daß wir Italiens größter Hersteller von Holz-Brandschutz Türen sind ... bei uns finden Sie auch Schallschutz Türen, die unangenehmen Lärm von Ihnen fernhalten ... ideal bei Betrieben mit starker Lärmentwicklung bzw. beim Wohnen an verkehrsreichen Straßen (Minderung bis 43 Dezibel)
Unsere Brandschutz Türen erhalten Sie in den Klassifikationen REI 30/60/120 mit homologiertem Prüfzeugnis.



Innentüren

Wir produzieren Innentüren für jeden Geschmack: ob klassisch-glatt, oder rustikal profiliert, ob in Naturholz hell oder dunkel, ob furniert oder in Massivholz, ob mit Glaseinsatz oder Sonderausführung ...
Wir fertigen für Sie Türen in Sondermaßen und Sondergestaltung nach Ihren Wünschen! Fragen Sie danach!

Lieferung und
Montage in ganz
Südtirol!

Handwerkerzone St. Leonhard in Passeier
Holzländeweg 14, Tel. 0473-641257
Telefax: 0473-641137



Pfitscher Türen

Edilcenter: piastrelle d'autore con Valentino, Lancetti, Versace, Mila Schön, Trussardi, Biagiotti

In questo periodo dell'anno è molto intensa l'attività di ristrutturazione e di sistemazione degli alloggi relativamente agli infissi ed al bagno.

In questo settore, è particolarmente attiva la ditta «Edilcenter» di Bolzano, che commercializza appunto arredi per bagno, porte/finestre in Pvc e legno, portoncini blindati delle migliori marche, nonché piastrelle e rivestimenti. Per quanto riguarda il settore delle piastrelle, «Edilcenter» dispone di alcune splendide collezioni collocate nel proprio salone espositivo di via Palermo.

Tra i nomi di maggior spicco che firmano le collezioni troviamo «Valentino», «Lancetti», «Mila Schön», «Versace», «Krizia», «Trussardi» ed altri ancora. Nel salone espositivo, gli interessati possono effettuare una scelta ragionata e

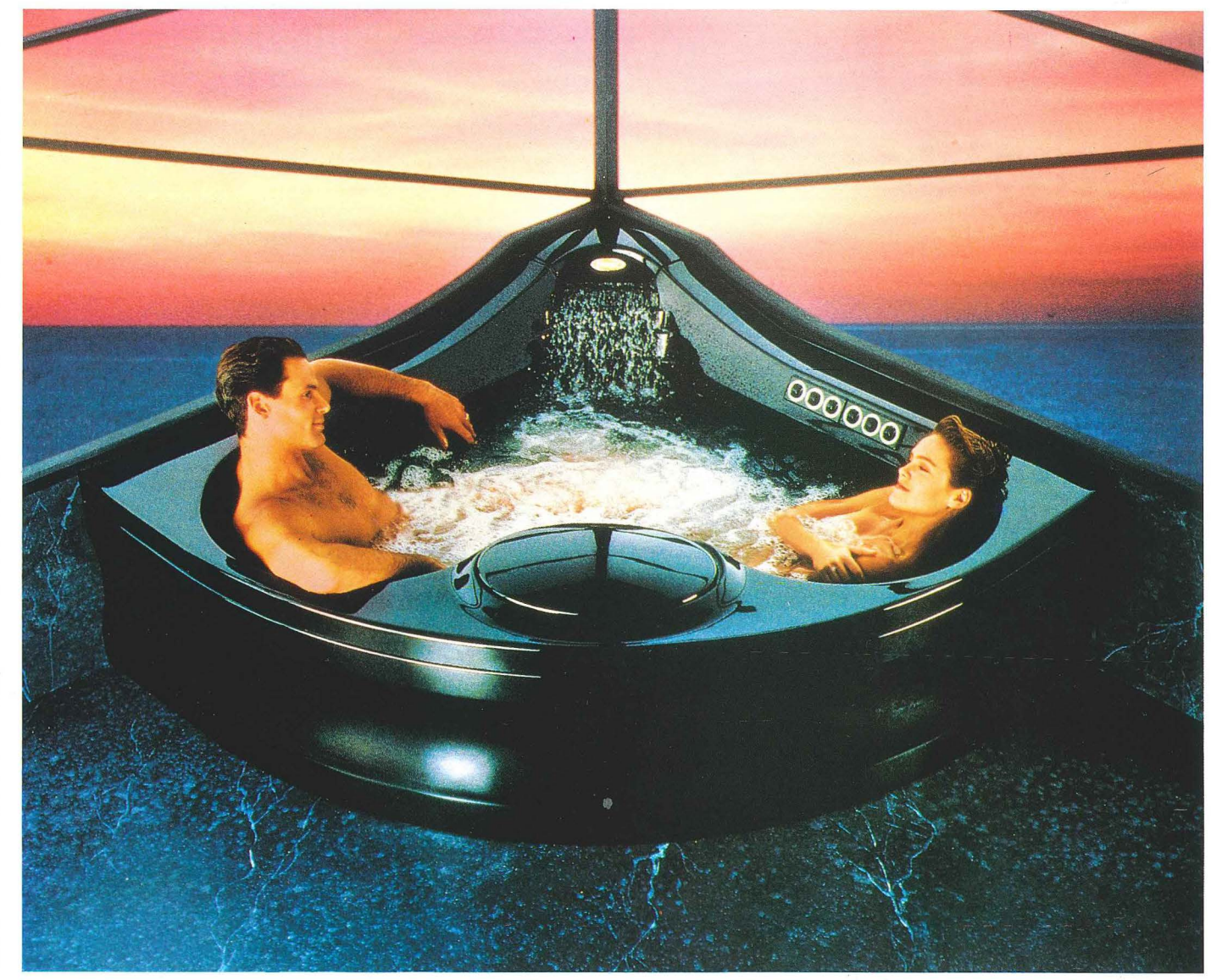
comparata, grazie alle numerose ambientazioni, aggiornate ed arredate con il meglio della più recente produzione del settore. L'esperienza maturata nel settore nel corso di 20 anni di attività, consente alla «Edilcenter» di offrire alla propria clientela, attraverso un'oculata selezione delle case fornitrici, prodotti di

qualità superiore e dalle linee originali, spuntando altresi dei prezzi di estremo interesse. Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere direttamente al negozio di via Palermo, 10 (tel. 912120), in via Rovigo, 40/c (tel. 931387), oppure in via Siemens 14/a (tel. 918225).

Edilcenter

VIA PALERMO, 10 - BOLZANO - TELEFONO 912120

piastrelle - moquettes - parchetto - arredi bagno
porte - finestre - caminetti



ERLEBEN SIE UNSERE ERFAHRUNG!

Die Jacuzzi-Massagewanne ist einzigartig. Jacuzzi hat die Wassermassage erfunden, und seine Erfahrung hat unter technologischen und ästhetischen Gesichtspunkten keine Vergleichsmöglichkeit. Sein System basiert auf dem POWERPRO^{IN}JET, der exklusiven und patentierten Düse, die es erst ermöglicht, Wasser und Luft so perfekt zu vermischen, daß ein wahrhaft



effizientes Massagebad entsteht. Das Design der Jacuzzi-Massagewannen dient dem höchsten Komfort: von den Armaturen in Griffweite bis zur optimalen Düsenanordnung. Jedes Detail wurde für Ihr Wohlbefinden entwickelt und gebaut.



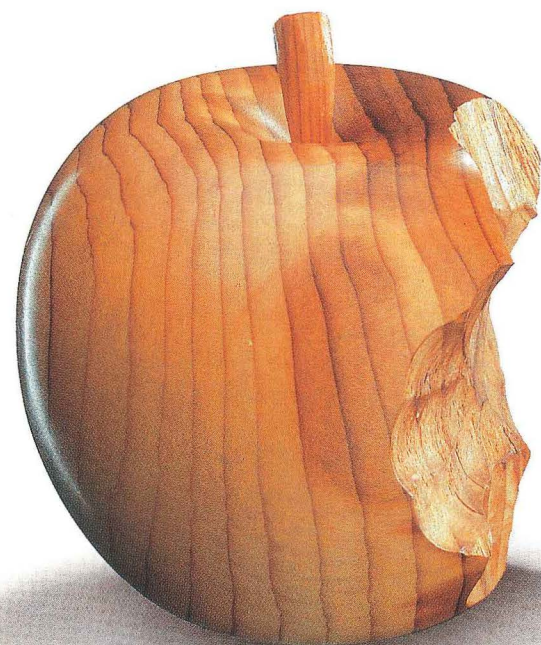
BRÜDER RIEGER

39100 BOZEN, BRAILLESTRASSE 7
(INDUSTRIEZONE SÜD) TEL. (0471) 931025 - TELEFAX (0471) 931504

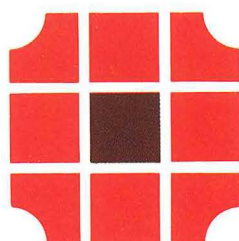
BERATUNG - VERKAUF - KUNDENDIENST
BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME!

Aus Holz. Unwiderstehlich.

Lassen Sie Ihrer Kreativität ruhig freien Lauf: Die Allholz-Tischleireibetriebe verstehen es, aus dem natürlichen Werkstoff Holz Ihre Vorstellungen in solide handwerkliche Qualitätsarbeit umzusetzen. Jeder einzelne der 10 Mitgliederbetriebe der Allholz-Gütegemeinschaft würde sich freuen, Ihnen in einem Gespräch ein Bild über die eigene Leistungsfähigkeit geben zu können.



Allholz



Holz, der gesunde Werkstoff.
Allholz, das Gütezeichen,
das folgende Südtiroler Meisterbetriebe führen:

Josef Barth

Brixen, Industriezone
Tel. (0472) 36074

W. Baumgartner

St. Georgen/Bruneck
Tel. (0474) 30496

T. Freissinger

Branzoll, Marconistraße 37
Tel. (0471) 967060

H. Hellweger

St. Lorenzen, St.-Martin-Str. 74
Tel. (0474) 44040

Höllermöbel

Leifers, Industriezone
Tel. (0471) 954660

Josef Plankl

Jenesien/Bozen, Dorf 17
Tel. (0471) 54142

Prast & Co.

Unterrinn/Ritten
Tel. (0471) 56083

A. Regensberger

Sand in Taufers
Tel. (0474) 678281/678086

Walter Senn

Klobenstein, Handwerkerzone
Tel. (0471) 56182

A. Tröbinger

Burgstall, Romstraße 112
Tel. (0473) 292381

SANIFLEX® HOSPITALIA



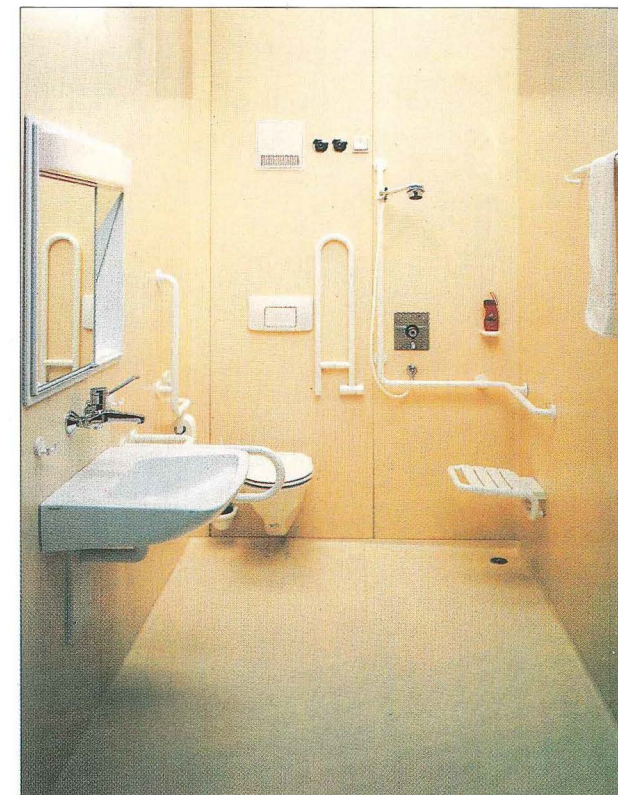
SANIFLEX®
PER OSPEDALI

Il bagno prefabbricato della SANIFLEX è nato da un progetto sviluppato dalla collaborazione di ingegneri, medici ed architetti per soddisfare le esigenze specifiche del settore ospedaliero.

È un prodotto di altissima qualità tecnica e di sicuro investimento, grazie ad una serie esclusiva di soluzioni per malati ed disabili:

- eccezionale durata del materiale;
- velocità di installazione;
- facilità di ambientazione in spazi ristretti, anche in ristrutturazione;
- rapidità e comodità di manutenzione ed eccezionale resistenza all'azione corrosiva di detersivi;
- assenza di barriere architettoniche;
- struttura interna concepita secondo le regole strettamente correlate alla sicurezza del malato.

SANIFLEX S.r.l. Bagni prefabbricati
Sede e stabilimento: Zona industriale
I-39026 PRATO ALLO STELVIO (BZ)
Tel. (0473) 76248 - 76343 Fax (0473) 76466
Telex 401186 Sanlex - I



TIPO S.ELENA : Questo bagno è stato realizzato in una clinica a Windischeschenbach (Germania) . 60 unità.

Alcune referenze in Italia:

CLINICA FONTE DI S. MARTINO
Via Laurino, 70
39012 Merano

CLINICA VILLA SANT'ANNA
Via Cavour, 58
39012 Merano

CASA DI RIPOSO VILLA EDEN
Via Christomanno, 12
39012 Merano

CASA DI CURA PRIVATA S. MARIA
Via Claudia de Medici
39100 Bolzano

CLINICA PER MALATTIE MENTALI
Maso S. Pietro
38057 Pergine

FONDAZIONE DI RELIGIONE
O SANTISSIMA
LOC. MAN.
Via S. Antonio, 45
38100 Trento

CASA DEL MAESTRO
S. CRISTOFORO AL LAGO

CASA DI CURA S. RITA
Via Manin, 29
51016 Montecatini Terme

CASTELLO MIRABELLO
32040 Lorenzago di Cadore
OSPEDALE CIVILE
Piazzale S. Maria, 6
38068 Rovereto

OSPEDALE DI ALA
Piazza S. Giovanni XXIII
38061 Ala

NUOVA SEDE
DEL POLIAMBULATORIO U.S.L. C11
38036 Pozza di Fassa (TN)
(in esecuzione)

Alcune referenze in Germania:

UNIVERSITÄTS-HAUTKLINIK
Poppelsdorfer Allee
5300 Bonn-Venusberg

UNIVERSITÄTS-FRAUENKLINIK
Poppelsdorfer Allee
5300 Bonn-Venusberg

STOFFWECHSELKLINIK
(LVA Württemberg)
Bismarkstraße, 31
6990 Bad Mergentheim

KREISKRANKENHAUS
Krankenhaus Str. 19
8073 Kösching

KREISKRANKENHAUS
Obwaldstraße, 1
8130 Starnberg

KREISKRANKENHAUS
8352 Grafenau

KRANKENHAUS SEEFELD
8031 Seefeld

KREISALTENHEIM JESENWANG
8080 Fürstenfeldbruck

KURKLINIK OHLSTADT
8110 Murnau

PERSONALWOHNHEIM AM
KREISKRANKENHAUS
8130 Starnberg

SANATORIUM VICTORIA
8173 Bad Heilbrunn

KURKLINIK RÖMERBAD
8421 Bad Gögging

ALTENWOHNHEIM
(Arbeiterwohlfahrt Ndb./Opf.)
Pfarrer-Hof-Straße, 4
8486 Windischeschenbach

KLINIK REGINA
(LVA Oberbayern)
Schönbornstraße, 19
8730 Bad Kissingen

NERVENKRANKENHAUS
8770 Lohr am Main

ALTENPFLEGEHEIM
Haus am Waldpark
608 Ladenburg

UNIVERSITÄTS-AUGENKLINIK
8000 München 2

UNIVERSITÄTSNERVENKLINIK
8000 München 2

ALTENHEIM ST. FRANZISKUS
8000 München 90

KLINIK DR. SCHMIDT
8035 Gauting

KREISKRANKENHAUS
FÜRSTENFELDBRUCK
8080 Fürstenfeldbruck

BEHINDERTENHEIM PEITTING
8110 Murnau

RICHTERHEIM
8165 Fischbachau

KURKLINIK ALBENLAND
8202 Bad Aibling

Alcune referenze in Austria:

SCHWARZACH BLINDENHEIM
Schwarzach

KRANKENHAUS ROTTENMANN
Rottenmann

LANDESKRANKENHAUS MÖDLING
Mödling

ALTENHEIM
Graz

KRANKENH. BARMH. SCHWESTERN
Langgasse, 16 - Linz

Agente per l'Italia:

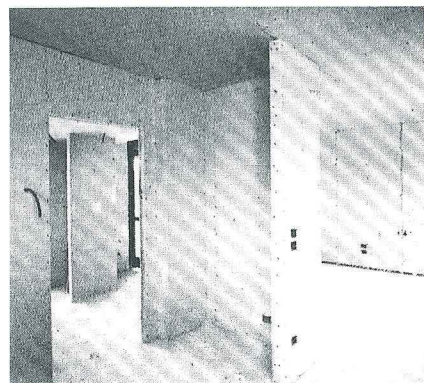
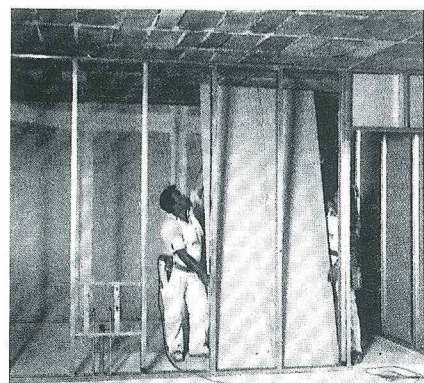
Geom. Silvio Cometti
Via Piattoli, 3
20127 Milano
Tel. 02/2846431

Rappresentanti di zona:

DOSMO EUROBAGNO PROGETTI
Via S. Antonio, 61
33019 Tricesimo/Udine
Tel. uff. 0432/854231

DITTA

PITTER SNC
Via Paganello, 27
30170 Mestre
Tel. uff. 041/5310390



PARETI - CONTROPARETI

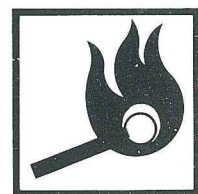
SOFFITTI CON PANNELLI
MODULARI COIBENTATI E
TERMOISOLANTI

PARETI MOBILI
FONOASSORBENTI

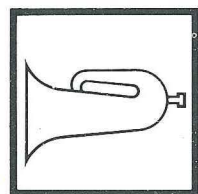
SOFFITTI IN FIBRA
MINERALE

SOFFITTI IN DOGHE
E GRIGLIATO

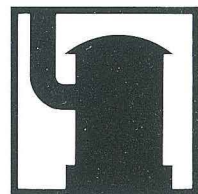
PARETI E SOFFITTI
TAGLIAFUOCO R.E.I. 120°



Antincendio

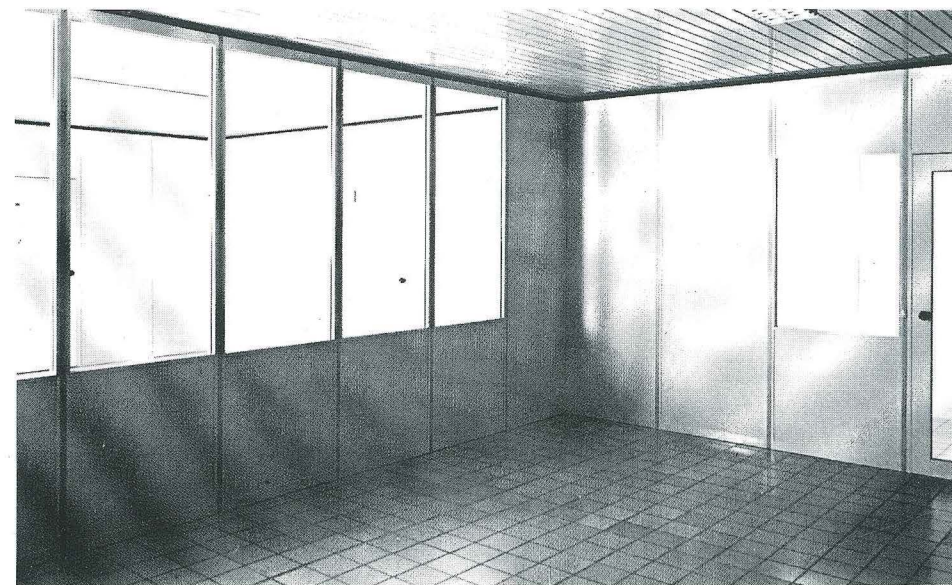


Isolamento acustico



Isolamento termico

snc **p.e.d.a.l.a.** OHG
39100 BOLZANO - BOZEN
VIA DEL RONCO 13/D
TEL. 0471 / 915140



WÄNDE -
WANDVERKLEIDUNGEN

DECKEN AUS MODULAREN,
WÄRMEDÄMMENDEN
PLATTEN

SCHALLDÄMMENDE
TRENNWÄNDE

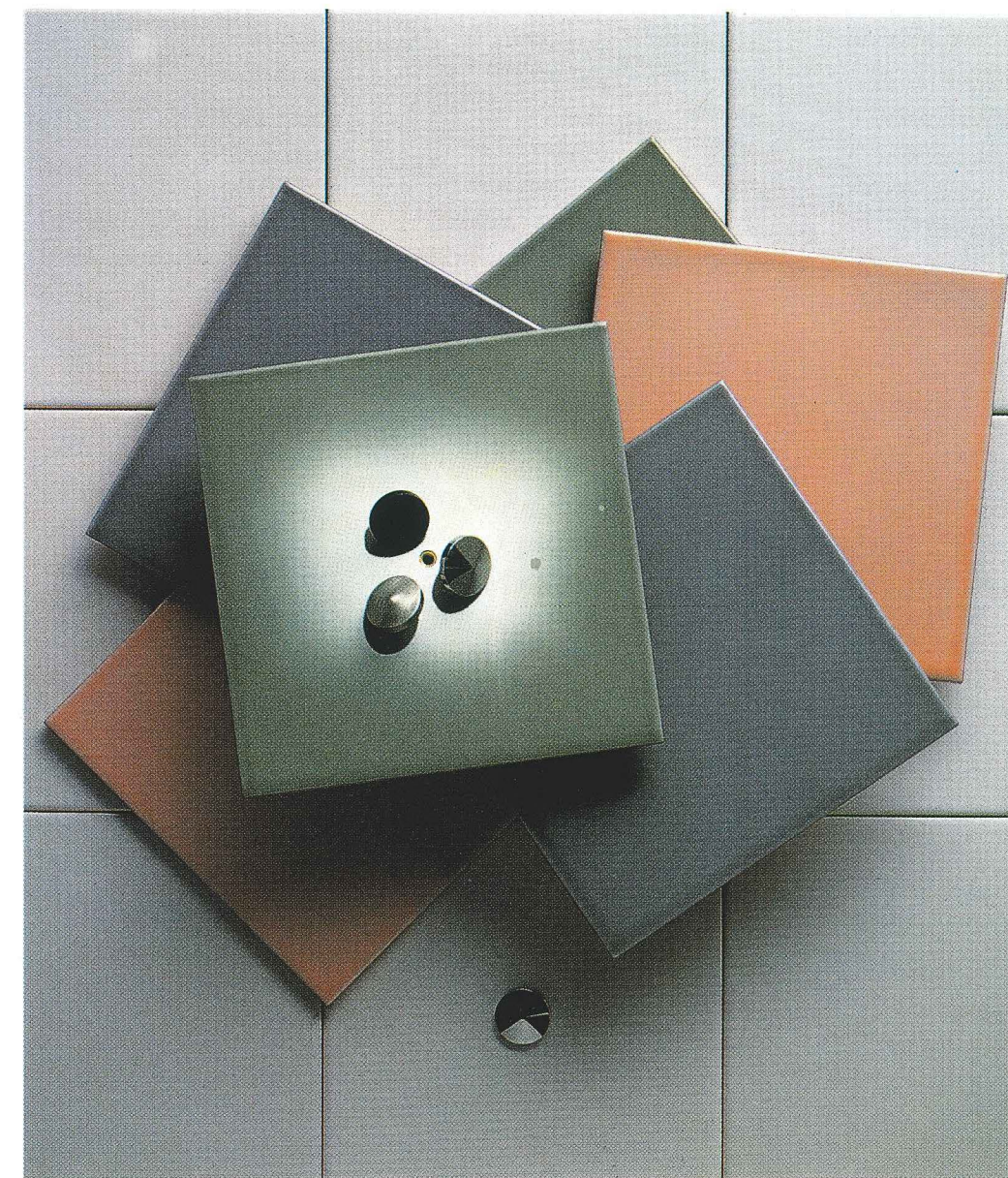
DECKEN AUS
MINERALFASERPLATTEN

LAMELLEN- UND
GITTERDECKEN

FEUERSCHUTZPLATTEN
FÜR WÄNDE
UND DECKEN F.120°

KEY POINT

Design G. BERGER & A. STAHL



Bardelli

GAB
BIA
NELLI
ceramiche d'arte

Designer: Enzo Mari 1988
Formato cm. 20x20

J. REINISCH+CO.
BOLZANO · BOZEN
JR
MATERIALI EDILI ·
BAUSTOFFE

J. REINISCH+CO. SAS.
KG.
CONCESSIONARIO ESCLUSIVISTA BOLZANO E PROVINCIA
ALLEINVERTRIEB SÜDTIROL

PAVIMENTI E RIVESTIMENTI
WAND- UND BODENBELÄGE

Trama



SETTEMBRE/SEPTEMBER 1990 **TURRIS BABEL 21**

39100 Bolzano, Via Cassa di Risparmio 15
39100 Bozen, Sparkassenstraße 15
Tel. 0471/971741

Direttore responsabile
Verantwortlich für den Inhalt
Silvano Bassetti

Capo redattore
Chefredakteur
Sergio Franchini

Redazione
Redaktion

Franco Anesi
Stefano Bocchio
Paolo Bonatti
Eva Degiampietro
Albert Mascotti
Walter Maurmayr
Bruno Micheli
Günther Plaickner
Giusi Sorrusca

Pubblicità e amministrazione
Verantwortlicher für di Werbung
Albert Mascotti - Tel. 979421

Stampa/Druck

Tip. Presel (BZ) - Tel. 932037
Via Roma 69 Romstraße

Scritti, fotografie e disegni
impegnano soltanto la responsabilità
dell'autore.
Für Wort, Bild und Zeichnung zeichnen
die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 6/81 del
6 febbraio 1981.
Genehmigung des Amtsgerichtes Bozen
Nr. 6/81 vom 6. Februar 1981

In copertina
Auf der Titelseite

Adolf Loos
Haus im Michaelerplatz, Wien: Treppenhaus, 1910-1911
Skizzenblatt zum Projekt eines Forums 1917

TRIMESTRALE, ANNO VI/21/2 settembre 1990
Spedizione in abbonamento postale, gruppo IV/70

Distribuzione gratuita

2 EDITORIALE
(*S. Bassetti*)

3 WETTBEWERBE/CONCORSI
**Concorso per la nuova sede
degli uffici provinciali in Piazza Stazione a Bolzano**
**Presa di posizione dell'Ordine degli Architetti
della Provincia di Bolzano**
**Wettbewerb für den Bau neuer Landesämter
am Bahnhofplatz in Bozen**
**Stellungnahme der Architektenkammer
der Provinz Bozen**

5 CONTRIBUTI/BEITRÄGE
**Le Piazze impossibili
del Ring viennese di Adolf Loos**
(*R. Trevisiol*)

15 ARCHITETTUR/ARCHITEKTUR
Gapp & Piller
(*S. Bassetti*)

20 ARCH & DESIGN
Haus "Nirgendwo"
(*A. Costanza di Castigliole*)
**Gemeinde St. Christina,
Freizeit und Sportzone Iman**
(*W. Moroder*)

Option Heimat Optionen
(*Abram Schnabl*)
Palais Widmann - Landhaus I
Gestaltung des Büros für den Landeshauptmann
(*I. Mitterer*)

32 ORDINE DEGLI ARCHITETTI
ARCHITEKTENKAMMER
Architettura, Urbanistica, Cultura edilizia, Ambiente:
Un documento dell'Ordine degli architetti
Architektur, Raumordnung, Baukultur, Umwelt:
Ein Programmkatalog der Architektenkammer

49 REZENSIONEN/RECENSIONI
Il design del Mobile italiano dal 1946 ad oggi
(*G. Tabarelli*)
Quelle candide cime elettrificate
(*F. Irace*)

46 PROFESSIONE ARCHITETTO
Questione di tariffa
(*B. Micheli*)

47 REISESKIZZEN/APPUNTI DI VIAGGIO 10
(*Z. Abram*)

Silvano Bassetti

1.

Licenziamo questo numero con notevole ritardo sui tempi normali, a causa di varie difficoltà redazionali. Di questo ci scusiamo con i nostri lettori, rendendo noto l'impegno della redazione a concordare con il nuovo Consiglio dell'Ordine adeguate misure di potenziamento organizzativo della redazione. Ma ancora una volta l'occasione del ritardo editoriale ci induce a raccomandare una più diffusa e più attiva collaborazione alla rivista da parte di tutti, o quanto meno da parte di coloro che, speriamo numerosi, considerano TURRIS BABEL un'utile strumento di presenza culturale. Noi della redazione abbiamo un'alta stima del lavoro che facciamo, ma spesso ci pesa addosso un'atmosfera di indifferenza e di isolamento che mortifica la fatica di un volontariato assai gravoso. Ed è anche per questo che i ritardi si accumulano, in attesa di fattivi contributi e più organiche collaborazioni.

2.

Il ritardo di questo numero ha colpito questa volta Robert Trevisiol che da molto tempo ci ha messo a disposizione un suo ulteriore contributo di studio sull'architettura viennese e su Adolf Loos. Anche a lui dobbiamo delle scuse, nella speranza di poter continuare a contare sulla sua importante collaborazione che già ha visto pubblicati in TURRIS BABEL numerosi suoi scritti. È infatti motivo di orgoglio per noi poter ospitare frequentemente i contributi scientifici di Robert Trevisiol e ci auguriamo che altri studiosi che hanno rapporto con noi vogliano fare altrettanto.

3.

Il ritardo redazionale ci ha visti chiudere questo numero nel bel mezzo della vicenda del concorso per il nuovo palazzo di Piazza della Stazione. Fin dalla pubblicazione del bando c'era la consapevolezza che non sarebbe stato un concorso "qualsiasi", ma i suoi esiti hanno addirittura creato un

caso di vasta portata e di complesse implicazioni. I giudizi sulla qualità dei progetti partecipanti e sulle decisioni della giuria si sono immediatamente intrecciati con diversificati giudizi sulla conduzione del concorso da parte del Consiglio dell'Ordine e sulle implicazioni politico urbanistiche del progetto vincitore. Ne è nata una polemica, segnata anche da toni assai aspri, che ha interessato non solo la categoria degli architetti nella sua assemblea generale, ma anche l'intera opinione pubblica attraverso la stampa e perfino la pubblica amministrazione innescando un ennesimo conflitto Provincia e Comune.

Mai come in questo caso architettura e urbanistica si sono intrecciate con questioni politiche e culturali, amministrative e deontologiche, metodologiche e procedurali, creando schieramenti contrapposti all'interno dei quali gli architetti si sono ampiamente divisi.

C'è dunque in questa vicenda ampio motivo di riflessione, anche per combattere posizioni preconcette derivanti da evidenti difetti di informazione, per questo ci impegnamo fin d'ora a dare ampio spazio sul prossimo numero di TURRIS BABEL all'intera vicenda sia sotto il profilo di un'organica ed esauriente informazione, sia sotto il profilo del più ampio e libero confronto tra le varie posizioni. Sappiano dunque i protagonisti della polemica e tutti gli interessati che il dibattito è aperto e che attendiamo numerosi contributi! Per ora il ritardo editoriale ci permette di essere tempestivi pubblicando nel servizio di apertura la presa di posizione ufficiale assunta su questa questione dall'Ordine degli Architetti.

4.

C'è infine un ultimo motivo per cui il ritardo di questo numero non appare solamente negativo. Da tempo era pronto il servizio di ARCHITETTURA dedicato a Gapp&Piller. Il fatto che esca solo ora, pur non essendo il risultato di una scelta, costituisce un mio personale saluto a Wolfi Piller nel momento in cui lascia la Presidenza dell'Ordine. Credo possa essere considerato un ringraziamento, a nome di tutti, per il lavoro svolto generosamente in questi anni.

CONCORSO PER LA NUOVA SEDE DEGLI UFFICI PROVINCIALI IN PIAZZA STAZIONE A BOLZANO
WETTBEWERB FÜR DEN BAUNEUER LANDESÄMTER AM BAHNHOFSPLATZ IN BOZEN

Presenza di posizione dell'Ordine degli Architetti della Provincia di Bolzano
Stellungnahme der Architektenkammer der Provinz Bozen

Auf Grund mehrerer Zeitungsberichte, die in der lokalen Presse zum Architekturwettbewerb für das neue Landhaus am Bahnhofplatz in Bozen erschienen sind, ist es Pflicht der Architektenkammer zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen: Nachdem das Assessorat für Öffentliche Arbeiten der Provinz Bozen sich entschlossen hatte, einen Ideenwettbewerb für den Bau eines neuen Landhauses am Bahnhofplatz auszuschreiben, schlug die Architektenkammer - nach Sichtung der Ausschreibung - dem zuständigen Amte vor, den Wettbewerb auf das gesamte Areal zwischen Palais Widmann und Bahnhofplatz auszudehnen, d.h. auch auf jene Fläche, die seinerzeit vom Hotel Viktoria eingenommen wurde. Gleichzeitig wurde der Auslober ersucht, eventuelle Wettbewerbsbeiträge, welche die Rahmenbedingungen des derzeit gültigen Bauleitplanes überschreiten, trotzdem einer Wertung zu unterziehen bzw. zu berücksichtigen.

Die neue Abgrenzung des gesamten Areals und der dadurch mögliche Wiederaufbau eines bedeutenden Stadtteiles von Bozen sollte vor allem verhindern, daß auf Grund der geltenden Bauvorschriften sich die Wahl des Siegerprojektes auf die beste "Fassade" für ein vorgegebenes und exakt definiertes Volumen beschränke.

Die etwas großzügiger formulierte Wettbewerbsausschreibung sollte einen Vergleich zwischen den verschiedensten Lösungen ermöglichen, zwischen den streng nach Bauvorschriften erstellten und den von diesen abweichenden Projekten.

Die Jury hat in voller Autonomie und Kompetenz das Urteil abgegeben: Von den fünf prämierten Projekten, sahen vier die Verbauung der gesamten zur Verfügung stehenden Fläche vor mit der Wiedererrichtung zweier Plätze, die mit dem Abbruch des Hotel Viktoria verlorengegangen waren, und zwar den einen vor den Landhäusern und den anderen zwischen dem neuen Landhaus und dem Bahnhof.

Von diesen Projekten wurde die von Arch. Oswald Zöggeler vorgeschlagene Lösung für optimal erachtet und demgemäß wurde dem Landesausschuß empfohlen, das Verfahren zur Realisierung des Siegerprojektes in Gang zu setzen. Der Ausgang des Wettbewerbes hat eine journalistische Polemik ausgelöst, die unseres Erachtens irreführend sein könnte, weil die Wahl der Jury weder die allgemeinen Richtlinien des bestehenden Bauleitplanes anzweifelt, noch die Verwaltung vor die "tragische Wahl" zwischen Grün und Beton stellt. Man muß sich nämlich vor Augen halten, daß Städtebau nicht nur urbanistische Indices, Flächen, Volumina und Gebäudehöhen umfaßt, sondern auch Gestaltung des Stadtbildes ist. Die Frage, die der Ausgang des Wettbewerbes aufwirft, ist nicht, ob 40.000 oder 15.000 m³ verbaut werden sollen, sondern dreht sich um die Entscheidung, ob ein markanter Teil der Stadt mit öffentlichen Plätzen, Straßen, Grünflächen, Wegen, Freiräumen, Volumina und Bauten, die in Beziehung mit der Umgebung stehen, wiederrichtet werden soll.

Die preisgekrönten Projekte haben alle versucht, die Gelegenheit des Wettbewerbes auszunützen, um das "Stadtbild Bozens zu gestalten". Dabei haben sie bewiesen, zietgerecht und in der kulturellen Strömung des Städtebaues verankert

Chiamati in causa da una serie di articoli comparsi sulla stampa locale in occasione della pubblicazione dei risultati del concorso per il nuovo palazzo per uffici dell'amministrazione provinciale in piazza Stazione a Bolzano è nostro dovere precisare la posizione del Consiglio dell'Ordine degli Architetti in merito alle questioni sollevate.

Nel momento in cui l'Assessorato ai Lavori Pubblici della Provincia di Bolzano decise di indire un concorso di idee per il nuovo palazzo di piazza Stazione il Consiglio dell'Ordine degli Architetti, nell'approvare il bando di concorso, propose all'Ente banditore di allargare l'area di concorso sino a comprendere l'intero spazio vuoto tra palazzo Widmann e la stazione, ovvero a tutta l'area a suo tempo occupata dal sedime dell'hotel Viktoria, invitando pertanto a non escludere a priori le ipotesi che uscissero dai vincoli di piano urbanistico.

Permettendo la ridefinizione dell'intera area e la ricostruzione di un significativo pezzo di città si mirava ad innalzare il livello del concorso per evitare soprattutto che a causa dei vincoli urbanistici esistenti la scelta del miglior progetto si riducesse alla selezione della migliore facciata di un parallelepipedo esattamente definito nel suo perimetro.

Il bando di concorso formulato con un criterio di più ampio respiro avrebbe così permesso di confrontare concretamente le più diverse proposte progettuali, sia le ipotesi attinenti alle previsioni di piano sia quelle derogatorie, differendo ad un secondo momento l'eventuale variante alle prescrizioni del piano urbanistico stesso.

Cosa in effetti è stato e la giuria con piena autonomia e competenza di giudizio ha premiato tre progetti ritenuti più meritevoli, i quali tutti ipotizzano sia pure in diverso modo l'ampliamento del sedime dell'edificio a tutta l'area disponibile, ridisegnando due piazze, una tra i tre palazzi della provincia ed una tra il nuovo fabbricato e la stazione.

Tra questi tre progetti la giuria ha ritenuto ottimale la soluzione dell'architetto Oswald Zöggeler, proponendo alla Giunta Provinciale di fare propria la graduatoria e di attivare le procedure per giungere alla realizzazione del progetto vincitore.

L'esito del concorso ha innestato una polemica giornalistica che a nostro parere è fuorviante, in quanto detto esito non pone assolutamente in discussione né gli indirizzi generali del piano urbanistico "in gestazione", né pone gli Amministratori di fronte alla "scelta tragica" tra verde e cemento.

Si deve infatti tenere presente che l'urbanistica non è oggi considerata disciplina fatta solo di indici, superfici, volumi, altezze massime, ma è "Städtebau" ed il quesito che si pone con l'esito del concorso non è quello di dover decidere se costruire 40.000 mc. anziché 15.000 mc., ma è quello di decidere se ricostruire o meno un significativo pezzo di città, fatto di spazi pubblici, di piazze, di strade, di verde, di percorsi, di vuoti, di pieni, di costruzioni che si relazionano al luogo in cui sorgono.

I progetti premiati hanno tutti cercato di cogliere l'occasione del concorso per fare "costruzione della città" dimostrando in tal modo di essere "contemporanei" immersi nel filone

Piazza Stazione, Bolzano - Hotel Viktoria, 1914 (Immagine tratta da: "Bolzano in Cartolina"/di G. Sessa)



zu sein, welche die Mängel der europäischen Metropolen erkannt hat. Diese sind in der Zäsur von Vergangenheit und dem Wiederaufbau in der Nachkriegszeit zu sehen, wo man vergessen hat, daß eine Stadt nicht aus Kubikmetern, sondern auch aus geplanten Freiräumen besteht.

Die Architektenkammer ist der Meinung, daß die empfohlene Formulierung und der Ausgang des Wettbewerbes positiv zu beurteilen sind. Dadurch wird die öffentliche Verwaltung vor konkrete Lösungen gestellt, die in ihrer Aussage überprüft und bewertet werden können und sich nicht allein auf die Wahl der Farben der verschiedenen Bauzonen im Bauleitplan der Stadt Bozen beschränkt. Diese Methode müßte wahrscheinlich auch an anderen bedeutenden Teilen der Stadt angewandt werden, um der städtebaulichen Fragen gerecht zu werden. Auf diese Weise können die Richtlinien des Bauleitplanes auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden und zwar einerseits bezogen auf ein globales Bild der Stadt und andererseits in Hinblick auf die Besonderheit der einzelnen "Teile". Der Zweck der Überarbeitung des Bauleitplanes sollte gerade darin bestehen, die Kompatibilität der Lösungen für einzelne "Teile der Stadt" mit den Normen des Gesamtplanes zu überprüfen und umgekehrt.

Man darf nicht vergessen, daß die Stadt aus Objekten besteht, die durch ihre Zusammensetzung die Qualität des verbauten Raumes ausmachen und diese steht nicht nur in Relation zu urbanistischen Parametern und Vorschriften, sondern vor allem zum Gesamtbild einer Stadt.

In diesem Sinne ist es von Bedeutung, daß z.B. das Wohnviertel in der Similaunstraße genau nach Vorschrift errichtet worden ist oder daß die vorschriftgemäß zurückgesetzten Gebäude längs der Andreas Hofer-Straße eine städtebauliche Lücke bilden, oder daß das Corso-Kino abgebrochen worden ist. Trotzdem wird es schwer zu behaupten sein, daß es sich dabei um wertvolle städtebauliche Eingriffe handelt und/oder um eine Qualitätssteigerung des verbauten Raumes der Stadt. Der Wettbewerb hat die Gelegenheit geboten, urbanistische Entscheidungen durch mehrere konkrete Projekte zu überprüfen, ohne dabei die Absichten der betroffenen Behörden und der dazugehörigen "politischen Mächte" zu übergehen.

Nun werden die bevorstehenden politischen Entscheidungen zeigen, wer in der Verwaltung der Stadt eine Qualitätssteigerung sieht und wer hingegen den verbauten und bebaubaren Raum nur als ein Ding zwischen den Dingen betrachtet, als eine Handelsware, die man erzeugen, verbrauchen oder vernichten kann, wobei dies von der jeweiligen ökonomischen Rentabilität abhängig gemacht wird.

In diesem Zusammenhang ist es äußerst irreführend, den Vorschlag, der aus dem Wettbewerb hervorgegangen ist, als eine "Wahl zwischen Beton und Grün oder zwischen Landhaus und Park" zu bezeichnen, da sich die vom Bauleitplan vorgesehene und die vom Siegerprojekt eingenommene Fläche um annähernd ein Rechteck im Ausmaß von 30x40 m unterscheiden.

Diese Fläche kann schwerlich als Park gewertet werden, da sie zum Teil von Lüftungsgittern und Ausgangstreppe der Tiefgarage eingenommen wird. Weiters wurde dieser Teil vom Park mit seinen wenigen Zentimetern Erde über der Betondecke der Tiefgarage nur eine Parodie zum nahegelegenen Park darstellen, der mit seiner reichen und hochstämmigen Vegetation seiner Bezeichnung Ehre macht.

culturale della disciplina urbanistica che ha individuato i guasti delle metropoli europee proprio nella cesura con il passato avvenuta con la ricostruzione postbellica, in cui si è dimenticato che la città è fatta anche di luoghi e non solo di metricubi.

Il Consiglio dell'Ordine degli Architetti ritiene che la promozione data alla formulazione del concorso e l'esito stesso siano un fatto estremamente positivo che pone gli Amministratori pubblici di fronte a soluzioni concrete che possono essere verificate e giudicate nella loro singolarità e non limitano l'"urbanistica", alla scelta dei colori delle diverse zone edilizie su una planimetria a grande scala della città.

È questo probabilmente un metodo che dovrebbe essere adottato per affrontare i problemi urbanistici di altre parti significative di Bolzano, nella convinzione che le proposte del piano urbanistico possono essere verificate oltre che in una visione generale della città anche nella singolarità dei diversi luoghi, e che il fine della revisione del piano urbanistico dovrebbe proprio essere quello di una verifica reciproca di compatibilità della soluzione dei singoli "luoghi urbani" agli indirizzi generali del piano e viceversa.

Non si deve dimenticare che la città è costruita da oggetti sulla composizione dei quali si misura la qualità della vita, e non solo di indici numerici e norme prescrittive; in tal senso è significativo come ad esempio la costruzione del quartiere di via Similaun sia perfettamente conforme alle norme di piano urbanistico, così come lo è la costruzione di edifici regolarmente arretrati dalla strada a formare grandi vuoti urbani lungo via A. Hofer, così la demolizione del cinema Corso, eppure appare difficile sostenere di essere in presenza di interventi ricchi di qualità urbana o migliorativi dello spazio costruito della città.

Il concorso ha offerto l'occasione di confrontare le scelte urbanistiche con una serie di progetti concreti senza per questo prevaricare le prerogative delle pubbliche amministrazioni coinvolte e dei relativi "poteri politici".

Ora le scelte che verranno fatte renderanno evidente chi intende amministrare la città cercando di incentivarne la qualità e chi considera lo spazio metropolitano costruito e costruibile una cosa tra le cose, una merce di scambio che si può produrre consumare o distruggere in virtù del reddito che può produrre.

In tale contesto giudicare la proposta scaturita dal concorso di piazza Stazione come una scelta di "cemento" contro "verde" o di palazzo" contro "parco" appare poi estremamente fuorviante sia perchè la differenza tra il sedime previsto dal piano urbanistico ed il sedime dell'edificio proposto corrisponde ad un rettangolo di m. 30 di larghezza per m. 40 di lunghezza difficilmente definibile parco in quanto occupato dalla soletta dei garages sotterranei con le relative griglie di areazione e scale d'uscita, la cui destinazione a verde rappresenterebbe solo una parodia del vicino parco ricco di vegetazione di alto fusto, e proprio per questo definibile tale.

LE PIAZZE IMPOSSIBILI DEL RING VIENNESE DI ADOLF LOOS

Für Mary,
sind ihr auch Zuneigungen und Erinnerungen allesamt verhaßt

Robert Trevisiol

Non è solo il già avvenuto completamento dell'anello monumentale attorno al vecchio centro di Vienna a determinare l'impossibilità, cui alludo nel titolo, delle piazze che scandiscono il progetto di Adolf Loos per un virtuale Ring alternativo¹, ma anche – a mio parere – una temperie che forse non è più propizia a pensare la città e le forme spaziali di aggregazione sociale nei termini tradizionali. Accennerò rapidamente alla circostanza che il fenomeno era già in atto sullo scorcio del secolo: proprio contro di esso Camillo Sitte aveva diretto – esattamente cento anni fa – le sue critiche, ed è fin troppo ovvio che egli dovesse aver presente il contesto viennese in modo più specifico. Quanto alle concezioni dell'avanguardia – di cui Loos è pur sempre un esponente, sia pure di tipo un po' particolare –, dire che proprio un elemento quale la piazza finisce coll'assumere contorni perlomeno sfuggenti, rischia di essere persino eufemistico. Sintomatici in tal senso sono i risultati del celeberrimo concorso per l'Alexanderplatz di Berlino, dove si oscilla dalla piazza intesa come giratoria (Mies van der Rohe) a un estremo tentativo di organica composizione urbana (Mendelsohn), ma che proprio in quanto tale non è più in grado di trascendere la dimensione di frammento. E gli esempi si potrebbero moltiplicare a iosa, da Bruno Taut a Le Corbusier; persino Asplund, nel progetto presentato per la Cancelleria di Stoccolma, preferisce ripiegare su un'articolazione di corti seminterne al grande edificio, anziché disegnare una piazza quale vero spazio pubblico². Certo, le proposte per l'Alexanderplatz datano del 1927, e sono quindi posteriori di una quindicina d'anni a quelle di Loos che presenterò qui molto sinteticamente. Epperò già prima di quella data anche l'architetto viennese avrà abbandonato il tema della piazza – come cercherò di mostrare – a favore di altre forme di aggregazione. In realtà, le piazze di Loos saranno il punto di partenza – e in parte un pretesto – per alcune riflessioni più generali.

I

Il quesito che ci dobbiamo porre è duplice. Che cos'è per Loos una piazza? E quale può essere la soluzione compositiva di questo spazio?

Prendendo a prestito un'espressione messa in voga dai costruttivisti sovietici, per rispondere alla prima domanda vorrei suggerire che le piazze del Ring viennese sono state immaginate da Loos come *condensatori sociali*. Per il secondo aspetto, invece, siamo al riparo da ipotesi azzardate, giacché la soluzione paradigmatica è illustrata dal Looshaus sul Michaeler-

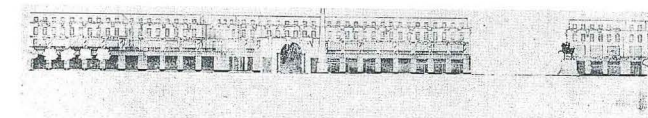
platz di Vienna (1910), con la precisa articolazione della parte basamentale sugli spunti "aulici" dell'intorno (la sfera pubblica) e la spoglia neutralità dei piani superiori di alloggi (la sfera privata). Vi sarebbe poi l'importante elemento del portico, quale espressione critica nei confronti della situazione di una piazza che è ormai solo più un incrocio, ma sul quale non mi soffermo data la notevole differenza di scala rispetto alle piazze del Ring che esamineremo in seguito. Uno sviluppo più completo di questa impostazione era già riscontrabile (verso il 1909) in un progetto di piazza addirittura monumentale, con tanto di statua equestre e alloggi a schiera lungo i lati, sopra uno stesso zoccolo di piano terra (porticato) e mezzanino (servito da un ballatoio), entrambi a destinazione commerciale³.

Può essere interessante passare subito a un rapido raffronto con due protagonisti dell'epoca: Otto Wagner e Camillo Sitte. Wagner parla frequentemente di piazze, ma di fatto s'interessa principalmente a grandi assi rettilinei, come dimostra il



1. A. Loos, casa d'affitto sul Michaelerplatz, 1910 (foto dell'autore).

2. A. Loos, progetto di piazza con statua equestre, 1909 ca. (foto Graphische Sammlung Albertina, Vienna).

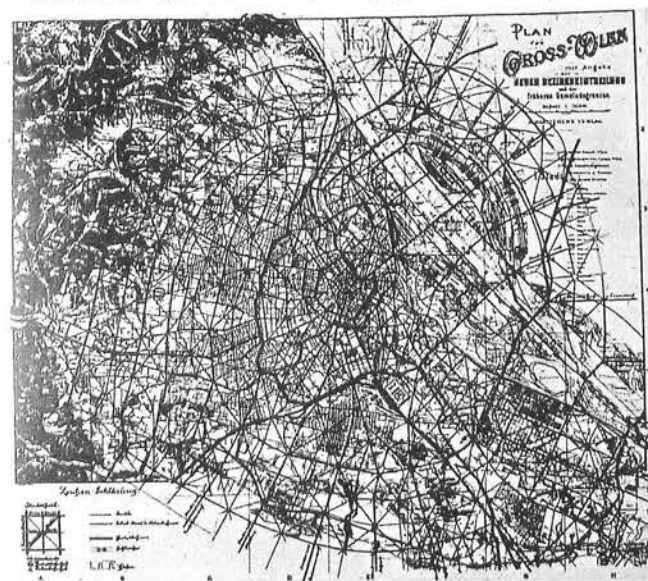


suo modello prediletto di composizione metropolitana: quella prospettiva parigina, lunga 7000 metri, che dal Louvre si perde oltre il ponte di Neuilly. Le sue stesse proposte di sistemazione del Karlsplatz, a Vienna, perseguono un'ampiezza di piazza d'armi⁴. Di Sitte sono noti l'amore e la nostalgia per le vecchie piazze medievali e irregolari, e si suole contrapporre il suo gusto del pittoresco alla visione wagneriana. In ai tratti piuttosto militareschi della visione wagneriana. In realtà, se ci si riferisce alle specifiche previsioni per il centro viennese, una contrapposizione del genere finisce col risultare molto più sfumata. Nel concorso per il piano regolatore di Vienna il progetto di Joseph Stübben è celebrato come l'antitesi, conforme a Sitte, del piano di Wagner (i due progettisti avevano conseguito entrambi ex-aequo il primo premio)⁵. Di fatto, però, lo stesso Sitte caldeggiava un progetto molto più radicale, tutto infrastrutture e senza grandi attenzioni per il contesto, come quello di Eugen Fassbender⁶. Forse troppi elementi ci sfuggono ancora per valutare la posizione di Sitte; è probabile che essa fosse molto meno univoca di come la si è sempre voluta presentare. In fondo, Sitte si interessa alla salvaguardia del centro antico, mentre Wagner guarda al processo di espansione della capitale dell'impero - ottimisticamente assunto addirittura come illimitato. Per mostrare quanto le rispettive posizioni fossero meno chiaramente opposte di come ha voluto intendere per esempio Carl E. Schorske⁷, si potrebbe ancora ricordare che Wagner ritiene del tutto sproporzionata alle esigenze di Vienna una dinamica haussmanniana di riassetto della città, mentre proprio Sitte celebra nei lavori parigini del prefetto della Senna l'estremo esempio di una composizione urbana nella grande tradizione dell'arte barocca. In concreto, comunque, è pur sempre vero che all'interno della nuova Vienna Sitte si preoccupa in primo luogo di sanare le piaghe lasciate da un'urbanistica ossessionata dai soli problemi di traffico: lo mostrano i suoi progetti per ricucire in piazze quelle "voragini" che lungo il Ring non permettevano più alcun controllo a livello di disegno urbano.

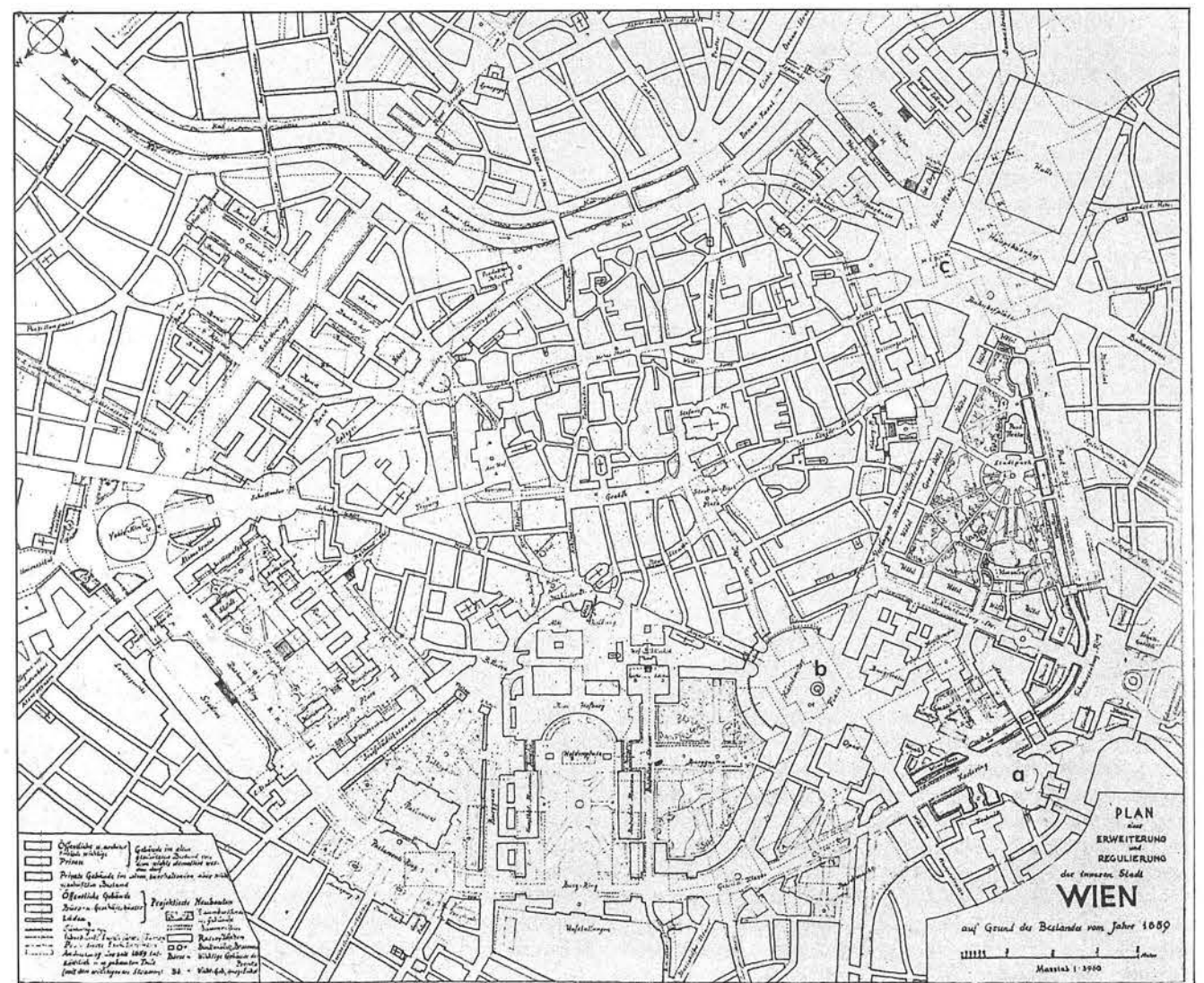
Con questi ultimi progetti avremmo i primi esempi di piazze del Ring viennese, se si eccettua il foro imperiale disegnato da Semper, che tuttavia non è veramente coinvolto nell'espansione della città. Non è del resto un caso se il disegno di piazze è stato completamente trascurato nell'edificazione del Ring. Molto schematicamente, si potrebbe dire che si ripresenta qui una situazione analoga, per radicalismo, a tanti progetti e interventi urbanistici nel Cinquecento. Si privilegiano le grandi direttrici di espansione, in una sostanziale

indifferenza ai singoli spazi che possono permettere lo sviluppo di una socialità. Quest'ultima viene simulata di preferenza nella sfera del teatro⁸ e nella città viene improvvisata al massimo per la durata di un corteo fastoso (quale quello di Makart per le nozze d'argento di Francesco Giuseppe), proprio come nelle vecchie feste di presa di possesso di una città (e gli stessi artisti non hanno in questo caso - né perlopiù si assegnano - un ruolo molto dissimile). La nuova città imperial-borghese è un organismo soprattutto virtuale nella sua teatralità - di nuovo come nelle grandi prefigurazioni di stampo cinquecentesco - e reale piuttosto nella sua dinamica speculativa⁹. Quello che fondamentalmente manca a tutti gli intervenuti sul Ring è il senso di una ben maggiore complessità, funzionale oltre che sociale.

3. E. Fassbender, progetto di piano regolatore di Vienna, 1892-93 (foto Wiener Stadt- und Landesarchiv, Kartographische Sammlung).



4. Loos e allievi, progetto alternativo per la sistemazione del Ring di Vienna, 1912-13 (foto Graphische Sammlung Albertina). Le tre principali piazze "impossibili" evocate nel testo sono; il Karlsplatz (a) e il suo pendant, il Kärntner-Tor-Platz (b), nonché il Bahnhofplatz (c).



II

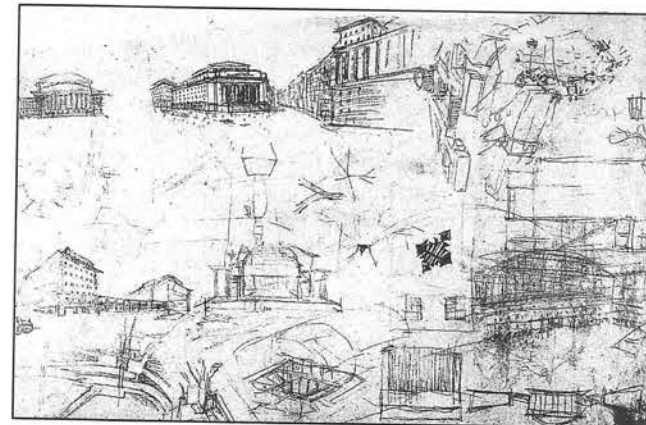
È su questa duplice complessità che insiste il progetto nel quale Loos sviluppa con i suoi allievi una concezione alternativa del Ring¹⁰. Il progetto, che in realtà consiste solo di un paio di fogli di bozzetti e di una tavola d'insieme disegnata da Paul Engelmann – l'amico e collaboratore del Wittgenstein architetto – su un fondo di mappale del 1859 (quindi immediatamente precedente i lavori del Ring), sembra maturato tra il 1912 e l'anno successivo. Com'è ovvio, l'epoca molto tarda in cui la proposta interviene ne fa irrimediabilmente un'utopia, ma non per questo solo retrospettiva, perché proprio un bilancio critico del genere poteva e doveva orientare la riflessione su qualsiasi evoluzione ulteriore. L'intervento del Ring *reale* si sdoppiava in un primo boulevard monumentale, coincidente all'incirca col percorso della vecchia cinta murata, e in un secondo anulare per il traffico pesante – la Lastenstrasse – a ridosso dei quartieri di nuova edificazione. Loos, che prescinde completamente dagli interventi posteriori all'abbattimento delle mura deciso nel dicembre 1857¹¹, opta al contrario per un'arteria unica (a riprova della precisa volontà di non lasciarsi obnubilare dalle sole esigenze di circolazione) in corrispondenza del tracciato più esterno, permettendo in tal modo alla città vecchia di completare la propria compagine e di predisporre a incontrare i nuovi sviluppi. L'attenzione si concentra sulle interpenetrazioni e correlazioni tra quello che si potrebbe chiamare lo spazio esterno (i borghi e più in generale le fasce di espansione) e lo spazio interno (il nucleo antico) della città, per instaurare un'autentica reciprocità e continuità tra le due sfere. A quest'ultima volontà vanno riferiti anche alcuni attenti attraversamenti (certo non sventramenti) della Altstadt – la città vecchia –, che in questa sede non è possibile riferire in dettaglio, ma che in parte richiamano le ignote proposte dei due maestri di Wagner, Siccardsburg e van der Nüll, già all'epoca del concorso per il Ring (1858). Lo stesso tema della monumentalità è non solo ripreso dalle ambizioni dei costruttori – dei *baroni*, per dirla con Tietze – della Ringstrasse, ma anzi magnificato da chiare reminiscenze della rivoluzionaria *architecture parlante*, con la differenza fondamentale che anche in questo caso viene ricercata una più diretta contiguità tra tessuto urbano ed emergenze. Ed è in questa precisa prospettiva che il sistema delle piazze palesa tutta la sua rilevanza. "Socialmente" esso si articola però non tanto in luoghi di scambio conviviale, ma in contenitori – *condensatori* ho appunto detto – di nuove forme di partecipazione a manifestazioni collettive, che arrivano a inglobare lo sport

e gli stessi trasporti. Ecco che le piazze di Loos non possono più avere la dimensione intimistica delle "vecchie" piazze di Sitte, trattandosi di spazi nuovi per una società di massa, e nondimeno esse si organizzano secondo linee dinamiche che rompono ormai con la simmetria militaresca cara a Wagner¹². Questa dinamicità viene messa in risalto dalla capacità di pensare tutti gli aspetti della proposta nelle tre dimensioni¹³.

La sistemazione più complessa, vero fulcro funzionale e simbolico dell'intera proposta di riassetto, avrebbe investito l'imbocco della Kärntnerstrasse, trattato come una grande "porta" equidistante dalla cattedrale S. Stefano e dalla chiesa S. Carlo¹⁴, e che un asse trasversale pone in diretta relazione con i principali poli di sviluppo della città nuova: stazione ferroviaria a est e centro politico-rappresentativo a sud-ovest. Si forma così una croce di strade in cui sembra legittimo scorgere il *cardo* e il *decumanus* di una moderna Vindobona.

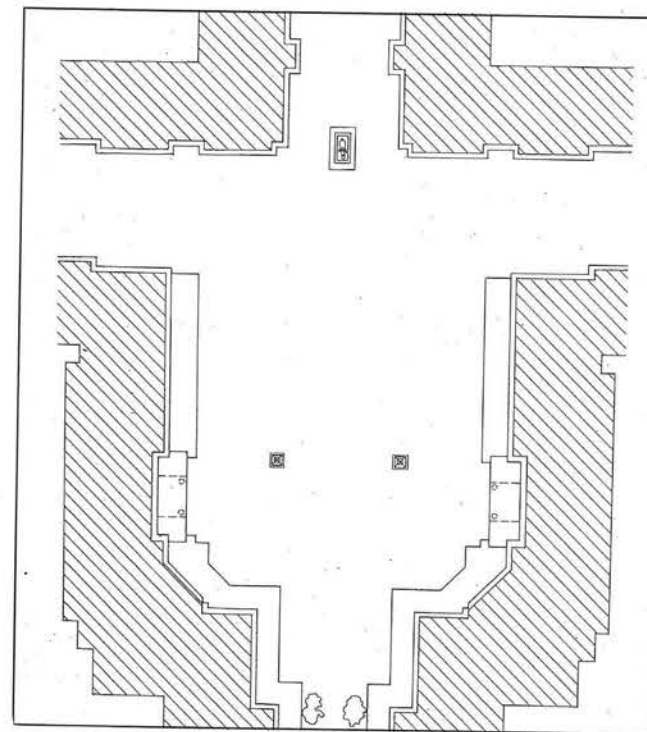
Determinante in particolare per la composizione del Karlsplatz (ovvero per evitare la spianata informe che a tutt'oggi non ha trovato un suo assetto) è non solo il partito di affiancare alla chiesa due ali simmetriche, ma anche la conservazione del fiume, la Wien (che nella realtà era già stata canalizzata in una galleria sotterranea). La prima di queste scelte completa quell'intenzionale equivalente della basilica di S. Pietro che è la Karlskirche con l'elemento mancante della piazza berniniana. La piazza a ellisse risulta ora addirittura sdoppiata, con una differenza di scala che sembra quasi suggerire le diverse dimensioni di un intervento del passato e di una ristrutturazione moderna. Quanto alla presenza del fiume, essa rammenta il progetto *Artibus* di Otto Wagner, progetto che però il suo autore non ha mai pensato a calare nella realtà viennese¹⁵. Questa attenzione al Wagner più storicista non deve destar meraviglia, giacché varie altre "ripresate" attestano nel piano di Loos il suo apprezzamento per i programmi di architettura monumentale dei maestri della cosiddetta rinascita viennese. Ne offre una riprova esplicita la citazione quasi letterale del foro imperiale di Semper (disegnato all'inizio degli anni Settanta)¹⁶ o ancora del parlamento di Theophil von Hansen, solo girato verso i sobborghi e quindi proiettato, con intento altamente significativo, verso l'esterno della città.

I grandi e moderni interventi immaginati da Wagner riecheggiano anche nel tempio circolare che Loos propone in vece della neo-gotica Votivkirche, dove però la sistemazione della piazza alla maniera di un grande chiostro ricalca esplicita-



5. A. Loos, soluzioni architettoniche di dettaglio riferite all'elaborato precedente (foto Graphische Sammlung Albertina).

6. Ricostruzione planimetrica della piazza dell'ill. 2 (da Rukschcio 1973, cfr. note 1 e 17 del presente articolo).



mente la ricomposizione di quell'area suggerita da Sitte. Se si dovesse poi dare un'altra prova di come Loos abbia saputo impregnarsi dello spirito predicato da Sitte, basterebbe citare il modo in cui la più caratteristica delle vecchie chiese di Vienna, la Minoritenkirche, viene nuovamente (ma lo era mai stata davvero?) incastonata nel tessuto edilizio circostante; la stessa cattedrale S. Stefano viene letteralmente stretta d'intorno, e lo spiazzo laterale ritrova in disparte la sua vera dignità di piazza, sullo sfondo della prospettiva del Graben.

I pochi tratti di un altro schizzo bastano a Loos per rievocare la piazza con la statua equestre cui ho accennato all'inizio, sebbene essa non compaia sulla tavola stilata da Engelmann; anzi, anche degli elaborati precedenti si conoscono solo due alzati ed è merito di Rukschcio l'averne ricostruito il disegno in pianta¹⁷. Il richiamo sul foglio dei bozzetti non è comunque certo casuale. Se il controprogetto del Ring privilegia più nettamente le opere di pubblica utilità e incentra sulle residenziali deve potersi piegare all'esigenza di ordine e di magnificenza che si addice alla sfera pubblica¹⁸. L'esempio era stato dato chiaramente dalle piazze reali francesi, con la loro esplicita vocazione speculativa oltre che di prestigio, e proprio a queste – alle più emblematiche – si riallaccia Loos. Come non vedere infatti che la posizione della statua equestre (forse la sua stessa tipologia) discende da quella della statua di Enrico IV sul Pont Neuf rispetto alla Place Dauphine, che il re sembra tenere sotto il suo controllo. Il tracciato combina invece le due versioni della Place Vendôme, che hanno fatto scuola nell'Europa del Settecento. Ai grandi maestri dello storicismo Loos può dare ora una prova – diciamo: una *lezione* – di un'adesione più rigorosa, letterale, a insuperati modelli storici, perché essa è l'unica che garantisca una continuità della tradizione non solo traslata, vagamente metaforica, continuità per la quale tutta la sua opera di architetto milita¹⁹.

Nel contempo, però, altre piazze diventano già più "ideologiche" e sfuggono a una vera definizione. L'esempio più manifesto lo troviamo nella piazza della stazione che, per restare in un medesimo registro di immagini, si configura piuttosto come un grande *collettore* di strade. È rivelatrice invece degli sviluppi che cercherò di suggerire tra un momento la circostanza che ben maggiore attenzione e inventiva vengano riservate alla complessa articolazione interna dell'edificio, ciò che non pare riconducibile esclusivamente a un'ipersensibilità di grande ed eterno viaggiatore.

Resta comunque, anche nelle indicazioni meno convincenti, quella costante reciprocità tra le due città, che si legge a livello non solo di tracciati, ma altresì di interessi più chiaramente socio-culturali. Ne offre una riprova proprio l'aver condotto la ferrovia (coll'annesso porto fluviale) fin nel cuore della città, superando la barriera – anche psicologica – della circonvallazione del Gürtel, dove invece la penetrazione di queste infrastrutture tassativamente si arrestava. Altro tipico esempio è la localizzazione a ridosso del municipio di uno stadio, ovviamente di proporzioni romane.

Engelmann forse ha lavorato ancora al piano del Ring nei primi anni di guerra. Loos, invece, attenderà il 1917 – l'anno successivo alla morte di Francesco Giuseppe – per ripresentarsi con un paio di proposte, stimulate probabilmente anche dalle trionfistiche idee pubblicate da Wagner per completare – all'indomani del conflitto – una grande capitale imperiale²⁰.

Loos progetta lungo il Parking una versione moderna di foro, imperiale ancora nei suoi contorni e nella funzione commemorativa, ma decisamente *metropolitano* per la coppia di grattacieli in secondo piano (la cui altezza oscilla sensibilmente nelle numerose varianti). Si noti come l'intervento riprenda la stessa polarizzazione, rigorosamente scandita, tra zoccolo monumentale – corrispondente al livello inferiore della piazza – e sviluppo utilitario della parte superiore, che il Looshaus aveva codificato. Ancora una volta sarebbe possibile dettagliare la duplice influenza di Sitte e Wagner, ma non è questa la sede adatta per farlo. In una seconda proposta all'incirca contemporanea, per la piazza antistante il municipio, una coppia di edifici bassi avrebbe dovuto ospitare l'an-

nosa nuova sistemazione del museo civico, laddove l'elemento di contrasto in altezza sarebbe stato dato ovviamente dal municipio stesso sullo sfondo. Qui è soprattutto interessante l'incipiente sostituzione dell'elemento della piazza con un organismo edilizio – al cui interno peraltro l'architetto dispone ancora ampi spazi semipubblici alberati²¹. È una sostituzione che prelude al successivo concentrarsi dell'interesse sull'articolazione degli spazi interni, sia pure un'articolazione la cui complessità potrebbe essere definita urbana.

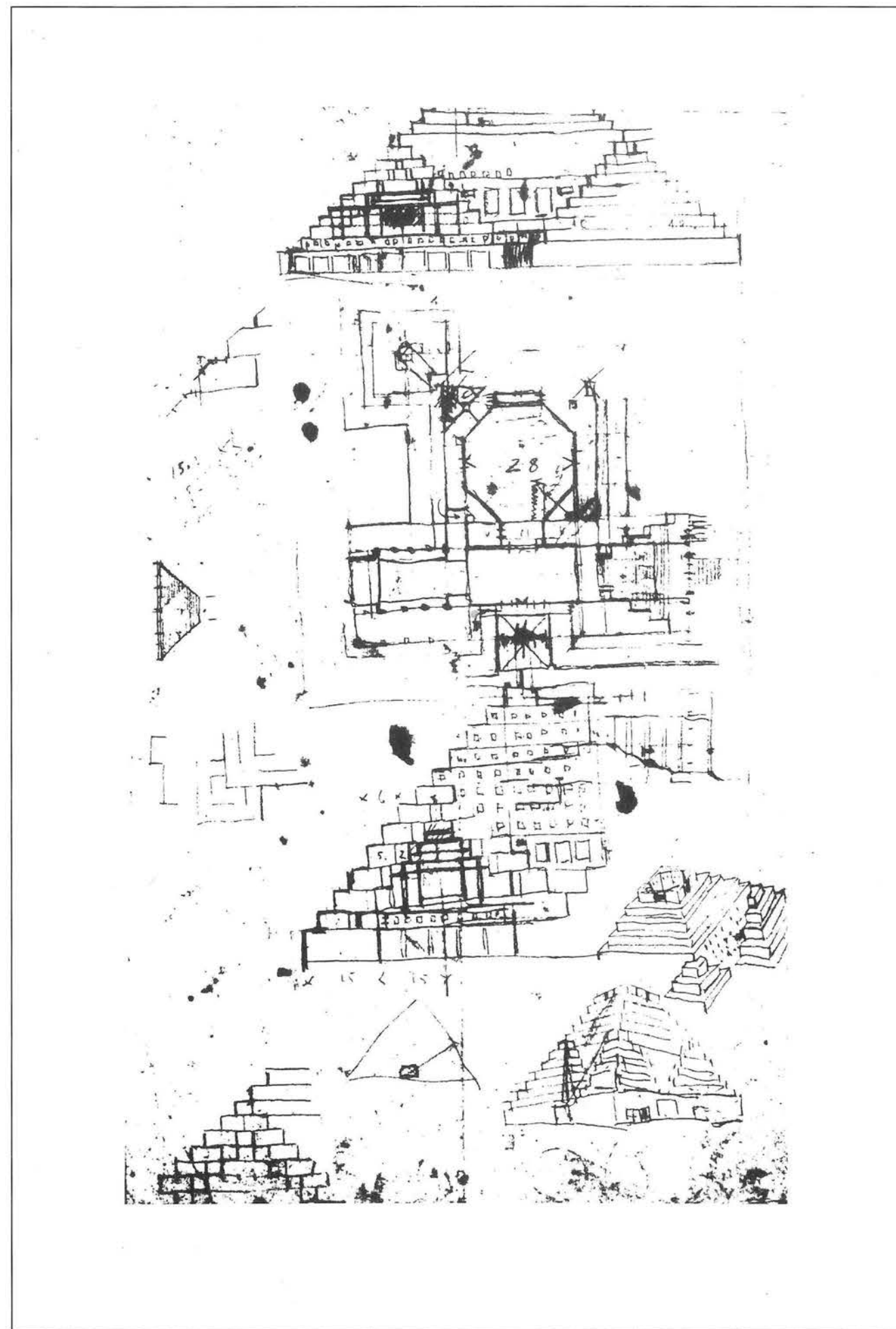
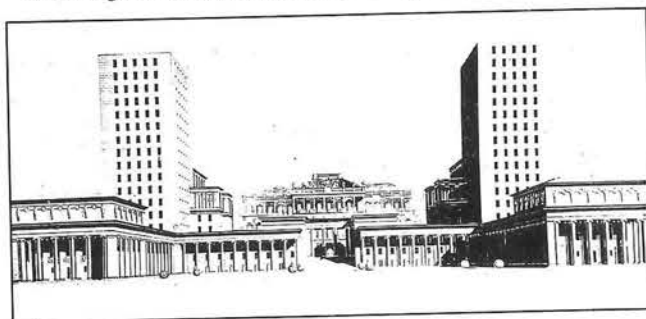
III

Certo, all'indomani della guerra e del crollo dell'impero austro-ungarico le priorità in materia di programmi edilizi sono di tutt'altra natura, cosa cui a Vienna contribuisce in misura determinante altresì l'avvento al potere della socialdemocrazia.

Non basta però questa sola circostanza a spiegare per quale motivo Loos abbandoni anche solo i sogni di riforma dello spazio urbano di una grande capitale, tanto più che la sua scelta di campo e il suo impegno per la diffusione di *Siedlungen* operaie di case a schiera, concepite con i loro lunghi orti per un'economia di autosussistenza (oltre che di autocostruzione), lo pongono di colpo quasi all'estremo opposto di un'ideologia antiurbana. Dopo i falliti tentativi di mediazione tra il modello tipologico caldeggiato dall'architetto e la volontà politica dei responsabili politici di privilegiare invece grandi e monumentali complessi di abitazioni, addensati soprattutto nelle aree di sviluppo consolidate, si arriva alla partenza di Loos da Vienna, per quello che fondamentalmente egli considerava il suo esilio in Francia.

Ma dietro questa divergenza di vedute non si cela forse anche una sfiducia – con implicita critica – in un'ultima speranza di metropoli progressiva? Proprio gli esiti successivi sembrano avvalorare l'ipotesi di uno scetticismo²² dell'architetto nei confronti di una possibile identificazione delle masse in spazi urbani che da tempo erano – e certo sarebbero fatalmente rimasti – riservati più alla celebrazione retorica che alla partecipazione sociale. Come un anno prima nel progetto per la colonna del *Chicago Tribune*, l'eloquenza è semmai riservata al trattamento della singola architettura. Ecco che nel progetto di un municipio che si presume essere per Città del Messico (1923), non figura nemmeno un accenno a una piazza, senza la quale pure di solito un edificio del genere risulta persino inimmaginabile. Quanto ai colonnati che invariabilmente avevano scandito le varie proposte di piazze, essi

7. A. Loos, progetto di foto imperiale sul Parking, 1917 (fotomontaggio da Ludwig Münz, *Adolf Loos*, Milano 1956, p. 103).

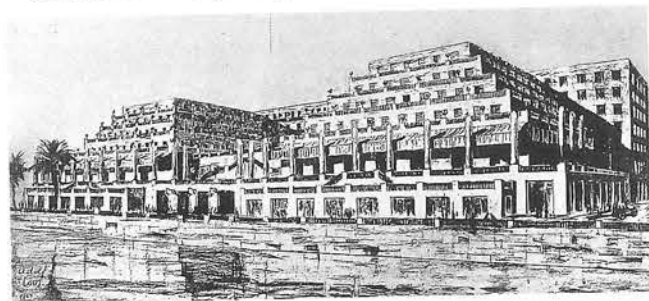


sopravviveranno bensì in altre sue architetture, ma sempre più in posizione defilata, per esempio all'interno o sul lato giardino delle case di maggiore prestigio.

Fin da prima del ritiro parigino (1924-28) sembra essere la Francia a ispirare a Loos un tema progettuale che rappresenta forse la versione aggiornata del *condensatore sociale*, vale a dire il grande albergo. Non che in precedenza l'architetto non avesse affrontato questo tipo di programma, per esempio con proposte per un'area centralissima di Vienna (1906) o per la località di Breitenstein, sulle alture del Semmering (1913), ma il salto di scala fondamentale avviene col progetto per il Grand-Hôtel Babylon (o Babylone) a Nizza. Quest'ultimo, che sulla Promenade des Anglais avrebbe dovuto sorgere al posto dell'Hôtel Negresco, venne presentato nel 1923 al Salon d'Automne di Parigi, del quale Loos era socio onorario²³⁾.

Josef Frank scriverà di lì a qualche anno che l'abitazione moderna deriva dagli alloggi da *bohème* sotto i tetti²⁴⁾. Se si pensa poi che già molto prima le cabine dei piroscafi e dei vagoni-letto erano state additate (e imitate) come modelli di comfort e di igiene, si troveranno due importanti componenti dell'interesse di Loos per questa nuova tipologia. Una è la vita errante da *bohémien* che lo accomuna a tanti artisti e intellettuali del tempo, con tuttavia la disponibilità delle comodità essenziali (e persino superiori a quelle che all'epoca poteva offrire la massima parte degli alloggi). Un altro motivo è poi che l'hôtel si attesta come centro di scambi, pulsante di vita sociale, ricco di servizi di cui sarebbe stato impensabile, per la stragrande maggioranza dei suoi frequentatori, poter fruire nelle vicinanze di una normale abitazione. Sono aspetti, per inciso, che avevano interessato anche l'ultimo Wagner,

9. A. Loos, progetto di Grand-Hôtel Babylon a Nizza, 1923 (disegno perduto, riprodotto da Münz, *op. cit.*, p. 121).



il quale probabilmente vedeva qui un'ottima illustrazione di quel rifugio nell'anonimato cui era persuaso che l'abitante della metropoli moderna ambisse.

Avendo accennato – in apertura – ai progetti per l'Alexanderplatz, vorrei ricordare ora un altro contributo dell'avanguardia berlinese, che aveva preceduto di tre anni quel concorso e spingeva alle estreme conseguenze ciò che in Loos – all'incirca nello stesso momento – era sì e no adombrato. L'unità di base della *Hochhausstadt* di Ludwig Hilberseimer – città verticale non meno che città di grattacieli – è un organismo sulla falsariga dei grandi alberghi americani²⁵⁾ coi quali ci ha familiarizzato tanta letteratura poliziesca, in cui si può abitare e avere al tempo stesso il proprio ufficio, oltre a tutti i servizi concentrati, dall'agenzia postale al bagno turco o alla tintoria. A me pare che, tipologicamente, la divisione proposta tra la città terziaria nei piani inferiori e quella residenziale nei piani superiori non risulti poi troppo dissimile dal foro imperiale di Loos, i cui grattacieli già richiamavano toni sulliviani.

Col che si sarebbe ritrovata non solo l'unità casa-bottega cara agli adepti del medioevo, ma soprattutto quell'ambivalenza città-palazzo di cui parla una famosa formuletta albertiana. Mi soffermo su quest'ultimo spunto per suggerirne una lettura un po' assurda: l'idea di città come grande casa e di casa come città in piccolo non potrebbe alludere a una "pendolarità" di situazioni sociali e momenti storici? Nell'epoca di transizione in cui viveva – e scriveva – Leon Battista Alberti avrebbe potuto pensare cioè al passaggio dei centri

10. L. Hilberseimer, progetto di città verticale, 1924 (da «Rassegna», n. 27, Milano 1986).



della vita socio-politica da monasteri o fortificazioni alla piazza pubblica, e nuovamente al palazzo (poi al giardino) di una corte...

A quest'ultimo proposito, vi è una considerazione sviluppata da Loos nel presentare il suo progetto di Grand-Hôtel a Nizza, la quale, nel contesto che ci interessa, potrebbe risultare decisiva: la possibilità di ritrovarsi – con poche eccezioni contingenti – tra persone di una stessa appartenenza sociale²⁶⁾. E in effetti, già dal volgere del secolo, i grandi alberghi sono un po' le nuove sedi di una vita "di corte"²⁷⁾ (al pari, del resto, di transatlantici e *train bleu*).

Ma torniamo, per concludere, all'idea di un Ring alternativo. Penso che appaia ora chiaramente come le piazze di Loos fossero impossibili, non solo per il carattere fatalmente utopico della proposta già evocato, ma anche per la perdita di una loro rilevanza sociale – reale o temuta (e di un eventuale "timore" sarebbe interessante stabilire le motivazioni...). Loos era voluto insorgere contro l'incapacità di pensare la città e le forme spaziali di aggregazione sociale in termini tradizionali, cui i maestri della generazione precedente erano approdati proprio nel costruire la Ringstrasse. Molto importante, al riguardo, è il suo aver colto un'occasione inventata per rammentare la necessità di una precisa memoria storica, più che di un eclettico – e borghese – consumo di forme attinte nel vasto catalogo di uno storicismo indifferenziato. E tuttavia anch'egli ha finito col ricadere nella stessa impasse (sia pure di segno forse opposto), per aver creduto di poter privilegiare la compiutezza di un *progetto* (con una sua illusoria organicità sociale), accantonando l'attivazione più complessa e problematica di un *processo*²⁸⁾.

NOTE

- 1) La ricostruzione di quest'opera, rimasta inedita fino a un'epoca recente, si deve a Burkhardt Rukschcio che l'ha illustrata con dovizia di dettagli al convegno su Loos organizzato a Parigi, nel marzo 1983, dall'IFA; si veda B. Rukschcio, *Le plan de Vienne - Les travaux d'urbanisme d'Adolf Loos*, in *Adolf Loos*, Bruxelles-Liège 1983, pp. 39-58, ora in *Adolf Loos*, cat. della mostra organizzata dalla Graphische Sammlung Albertina, Wien 1989, pp. 217-50. Una prima presentazione era avvenuta nella tesi di dottorato di Rukschcio (*Studien zu Entwürfen, Projekten und ausgeführten Bauten von Adolf Loos*, Wien 1973, pp. 72 sgg.), nonché nella monografia sua e di Roland Schachel, *Adolf Loos - Leben und Werk*, Salzburg-Wien 1982, pp. 175 sg. e 498 sg.
- 2) Un tipo d'impianto che nell'opera di Loos potrebbe trovare il suo corrispettivo, alla stessa epoca (1921-22), nel progetto per i Modena-Gründe.
- 3) Se veda ancora come l'estrema ricettività a tutte le valenze "urbanistiche" dell'intorno contrappone il progetto loosiano presentato nel concorso del 1907 per il ministero della guerra (ultimo edificio in assoluto costruito sul Ring) al blocco uniforme e compatto disegnato da Otto Wagner. Si noti poi che la stessa ammirazione di Loos per la vecchia sede del ministero – demolita nel 1913 – non poteva andare solo alla sua architettura, ma ovviamente anche alla qualità spaziale di una delle più belle piazze (Am Hof) della vecchia Vienna.
- 4) Assolutamente simili, sotto questo profilo, sono gli innumeri progetti elaborati all'ultimo anno dagli allievi della Wagnerschule.
- 5) Si veda in proposito il mio *Otto Wagner e il piano regolatore di Vienna del 1893*, in «QD-Quaderni del Dipartimento di progettazione dell'architettura...», anno III nuova serie, n. 8, Milano 1988, in particolare p. 66 sg.
- 6) Cfr. George R. Collins e Christiane Crasemann Collins, *Camillo Sitte and the birth of modern city planning*, London-New York 1963, p. 130 (nota 67).
- 7) Cfr. C. E. Schorske, *The Ringstrasse, its critics, and the birth of urban modernism*, in *Fin-de-siècle Vienna. Politics and Culture*, cap. II, New York 1980, pp. 90 sgg.

GAPP & PILLER

Premessa

Si sta consolidando la nostra piccola tradizione di affrontare "monograficamente" nella rubrica ARCHITETTURARCHITEKTUR alcuni episodi o figure significative nel panorama dell'architettura sudtirolese contemporanea. TURRIS BABEL non segue, in questa operazione, un programma sistematico d'indagine; si affida piuttosto alla personale sensibilità o predilezione di chi accetta, di volta in volta, il compito di stendere l'articolo. Abbiamo così ospitato nei numeri precedenti servizi monografici sul municipio di Proves nel quadro delle opere di Kompatscher & Azzolini, sui Mercati Generali di Paolo Bonatti, sull'architettura della Val Venosta e sull'Istituto Gasteiner di Zoeggeler e Bassetti. Nessuna velleità dunque di operare una panoramica sistematica, bensì un modesto lavoro di frammenti di un discorso critico tutto da costruire attraverso numerosi e diversificati momenti di ricognizione sul campo dell'"architettura di qualità" realizzata negli ultimi anni nella nostra provincia. La condizione necessaria affinché ciò possa avvenire e propriamente lo sforzo critico verso una lettura storicizzata e contestualizzata delle opere e dei profili professionali, senza le piaggerie o le malevolenze o la superficialità di giudizio che, troppo spesso, caratterizzano la chiacchiera quotidiana sull'operato dei colleghi. In questo quadro si colloca il mio contributo su alcune opere e sul profilo professionale di Gapp & Piller.

La formazione culturale

Gli architetti Arnold Gapp e Wolfgang Piller offrono nel panorama dell'architettura sudtirolese un significativo esempio di sodalizio professionale. Collocabili entrambi nella generazione di mezzo e in attività autonoma dal 1978, hanno raggiunto negli ultimi anni una salda maturità progettuale. Nati a Merano nel '49 il Piller e a Malles nel '51 il Gapp, compiono gli studi di architettura presso la Technische Universität di Vienna dove si laureano rispettivamente nel '75 e nel '76, per poi sostenere a Venezia l'esame di stato. Proprio a Vienna, dove il Piller frequenta da tirocinante diversi atelier professionali, si fondano le premesse culturali di una pratica progettuale che con costante e rigoroso impegno, attraverso il difficile esordio professionale a Bolzano,

si perfezionerà nel confronto attento e stimolante con la cultura architettonica italiana.

L'approdo culturale: curiosità intellettuale e autonomia creativa

Tanto nei comportamenti personali, quanto nella progressiva evoluzione della ricerca architettonica, mi pare notevole la curiosità intellettuale verso tutte le espressioni della cultura architettonica contemporanea, tedesca o italiana che sia. Sta, a mio parere, in questa curiosità intellettuale e nella piena autonomia culturale la condizione, per ogni intellettuale sudtirolese, di autentica libertà rispetto alle pericolose chiusure del provincialismo e alle angustie del difensivismo etnico. Ciò non significa per Gapp & Piller il rinnegamento delle proprie radici culturali. Viceversa significa una maggiore capacità di alimentare la propria identità culturale alle fonti di una cultura autenticamente europea, senza preclusioni e preconcetti, laddove la fierezza della propria appartenenza culturale ritrova sempre nuovi motivi di autenticità dal confronto con la diversità delle culture "altre". È così che la curiosità intellettuale diventa ricchezza e impegno culturale. L'operato professionale acquista una dimensione intrinseca capace di trascendere il puro dato tecnico e commerciale del "fare edilizia"; l'architetto da tecnico diventa artista e intellettuale.

L'itinerario professionale

La tenacia nella ricerca del proprio autonomo ed originale itinerario culturale è direttamente riscontrabile nella notevole mole di progetti elaborati da Gapp e Piller per la partecipazione a concorsi di architettura: oltre 20 partecipazioni a concorsi provinciali in 10 anni, con esiti sempre apprezzabili e spesso anche ufficialmente riconosciuti con premi e segnalazioni. Meritano a questo proposito di essere ricordati il progetto d'esordio per la scuola media di Castelrotto del 1977 (2. premio), il progetto per il Palazzetto dello sport di Bolzano del 1981 (rimborso spese), il progetto per le case popolari di Vipiteno del 1982 (rimborso spese), il progetto del Padiglione della Musica a Merano del 1985 (3. premio) e, infine, il progetto vincitore per un immobile urbano a Bolzano (via Rosmini - via L. da Vinci) che è attualmente in corso di realizzazione.

- 8) Vi è una certa qual omologia, non solo tipologica, con il trasferimento del dibattito politico in quell'altro luogo protetto che è un parlamento (più simile peraltro a una piazza nel suo impianto).
- 9) Per una critica in tal senso da parte di un esponente non sospetto in quegli anni di indulgere a rimpianti culturali, si veda Werner Hegemann, *Der Städtebau...*, vol. II, Berlin 1912, pp. 249-61 (tr. it. in Idem, *Catalogo delle esposizioni internazionali di urbanistica...*, a cura di Donatella Calabi e Marino Folini, Milano 1975, pp. 267-91, in particolare pp. 281 sgg.).
- 10) Si potrebbe osservare che la scelta di un problema di progettazione urbana quale tema didattico, non solo riprende e prosegue la tradizione wagneriana consistente nel privilegiare il controllo artistico delle trasformazioni imposte dalla *vita moderna*, ma addirittura interviene nel momento in cui si apre la successione di Wagner all'Accademia di belle arti, tra forti tensioni e pressioni per una normalizzazione.
- 11) Egli fa tuttavia riportare a tratteggio, nella tavola di sintesi della nuova proposta, l'assetto definitivo dei quartieri del Ring.
- 12) Al tempo stesso, però, proprio la dualità d'approccio, per quanto parziale, che ho cercato di mostrare in Wagner e in Sitte, permette di capire - e di apprezzare - il duplice registro sotteso a tutto il piano di Loos, peraltro largamente riscontrabile nella sua opera architettonica.
- 13) È la "struttura" ben nota su cui Loos imposta la sua intera produzione architettonica; se il principio di articolazione della pianta nello spazio è stato designato col termine di *Raumplan*, ora gli spazi pubblici che scandiscono il piano di Vienna si configurano come altrettanti *Raumplätze*.
- 14) Le quali, oltre a simbolizzare, per le rispettive epoche di costruzione, il centro storico e la prima volontà d'espansione fuori dalle mura, rappresentavano anche due universi stilistici, altrettanto significativi e soprattutto autentici agli occhi di Loos.
- 15) Neppure l'esperienza concreta dell'allestimento scenico per l'ingresso della giovane principessa Stefania del Belgio (1881) è riuscita a suggerire a Wagner il modo di sfruttare le potenzialità del fiume, che viene visto invece più come ostacolo all'espandersi di una città a crescita illimitata.
- 16) Solo corretta alla luce di un'altra proposta di Wagner (1898), che assegnava la posizione dominante al vecchio tratto trasversale ristrutturato, dove Loos immagina ora di trasferire l'innesto dell'essedra colonnata di Semper.
- 17) B. Rukschcio, tesi di dottorato cit., ill. 109; cfr. anche Idem, *Le plan de Vienne...*, cit., ill. 45.
- 18) Non va dimenticato che negli stessi quartieri della Ringstrasse la costruzione di alloggi (per le classi più agiate) aveva rappresentato pur sempre i 4/5 del volume di nuova edificazione.
- 19) Il progetto di questa piazza sta alla composizione urbana come la colonna dorica proposta per la sede del Chicago Tribune (1922) alla composizione architettonica.
- 20) Si veda O. Wagner, *Wien nach dem Kriege*, in «Neue Freie Presse», edizione di sabato 7 aprile 1917, pp. 1-3; cfr. anche Arnalda Venier, *Monumento metropolitano. Il programma di Otto Wagner per la Vienna del dopoguerra*, in «Lotus international», nuova serie anno VII, n. 29, Milano, pp. 92-3.
- 21) Parchi pubblici, più che piazze, sarà peraltro un slogan ricorrente del Movimento moderno, influenzato ovviamente anche dalle origini rurali delle masse inurbate.
- 22) Scetticismo che del resto va di pari passo con un'attenzione sempre maggiore e insistita alla dimensione dello spazio individuale.
- 23) Per inciso, uno dei tre fogli di schizzi che la critica ritiene oggi di poter ricollegare al progetto per il municipio di Città del Messico, era stato presentato da Ludwig Münz e Gustav Künstler (si veda il loro *Der Architekt Adolf Loos*, Wien 1964, p. 117), per la manifesta identità dei due impianti 'a mastaba', come elaborato preparatorio del progetto di grande albergo a Nizza; è comunque in quest'ultima città che Loos deve aver effettivamente eseguito gli schizzi anche per l'altro lavoro, nel dicembre del 1923.
- 24) Cfr. J. Frank, *Das Haus als Weg und Platz*, in «Der Baumeister», anno XXIX, Berlin 1931, pp. 316 ssg.; ripreso ora in Johannes Spalt e Hermann Czech (a cura di), *Josef Frank 1885-1967*, cat. di mostra, Wien 1981, pp. 36-39.
- 25) È del resto significativo che il progetto sia preceduto da un'analisi degli *exploit* nel Nuovo Mondo; cfr. L. Hilberseimer (con Udo Rukser), *Amerikanische Architektur*, in «Kunst und Künstler», anno XVIII, n. 12, Berlin 1920, pp. 357-45. Per la *Hochhausstadt* si veda Idem, *Groszstadtarchitektur*, Stuttgart 1927, pp. 17-21, ill. 22-4.
- 26) Cfr. A. Loos, *Das Grand-Hôtel Babylon*, in «Die neue Wirtschaft», anno 1, Wien 20.12.1923; è interessante rilevare come anche Loos rimandi direttamente a uno scrittore americano, addirittura per la scelta del nome dell'albergo da lui proposto.
- 27) Non a caso la formuletta albertiana si convertirà poi nella «città in forma di palazzo» del *Cortegiano* di Baldassarre Castiglione. Più casuale forse, ma non troppo, il diffondersi delle denominazione *plaza* - soprattutto in ambiente americano - per questo tipo di grandi alberghi.
- 28) Cfr. il capitolo *La metropoli* nel mio saggio su *Otto Wagner*, Roma-Bari 1990, in particolare pp. 87-100; sulle trasformazioni indotte dallo sviluppo della città ottocentesca si veda soprattutto Walter Benjamin, *Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts* in Idem, *Das Passagen-Werk*, vol. II, Frankfurt am Main 1982, pp. 45-60 (tr. it. in Idem, *Angelus Novus*, a cura di Renato Solmi, Torino 1962, pp. 140-154).



Studi per immobili urbani.

Le idee, che nei concorsi sono rimaste troppo spesso e immemoratamente allo stadio del progetto, hanno cominciato in anni recenti a realizzarsi in architettura: alloggi popolari per l'IPEAA a Merano (1982 - in costruzione); ristrutturazioni e risanamenti edilizi di immobili urbani a Bolzano (1984-90); ed in val Venosta a Solda.

Alle opere di architettura Gapp e Piller hanno affiancato, in questi anni, una brillante attività nel campo dell'arredamento. Tra queste opere, che in questo caso sarebbe sbagliato definire minori, meritano di essere segnalate il "Weger's"-Pub, il ristorante "Fossa dei Leoni", e la discoteca-cabaret Phönix

Memoria viennese e vecchie osterie

In entrambi i casi, i due vecchi e tipici locali bolzanini hanno ritrovato nuova vita in un disegno estremamente colto e raffinato in cui la "memoria viennese" degli autori emerge, scevra di citazioni, originalmente rivissuta e riproposta in atmosfere di autentico fascino e di profonda modernità.

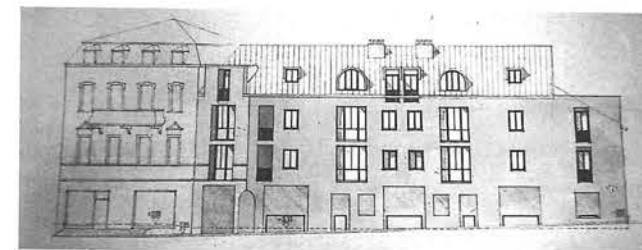
La cifra viennese (e, perchè no, autenticamente bolzanina) di queste opere non sta infatti in un banale lavoro di "riedizione e citazione", bensì nella creazione di uno "spazio di fascinazione" costruito attorno ai segni forti di un disegno d'insieme, in cui la ridondanza degli oggetti si dialettizza efficacemente con l'essenzialità tettonica degli spazi. La luce, abilmente giocata, conferisce al tutto l'ambiguità del vissuto, evocando ambienti fumosi (ormai improbabili) capaci di far convivere alcoliche solitudini e schiamazzi camerateschi, l'artista pensoso e il frettoloso impiegato, il watten e il campari soda. In questa ambiguità (assieme alle innovative reinvenzioni tipologiche) sta anche la cifra moderna di queste opere che offrono alla realtà urbana contemporanea, depersonalizzata e massificata, nei piccoli spazi di socialità una volta affidati alle osterie e oggi totalmente presi dalla proliferazione dei rinnovatissimi "bar-farmacia".

Memoria viennese e modernità

La stessa "memoria viennese" è a mio parere il connotato più qualificante dell'architettura maggiore di Gapp e Piller. Mi riferisco agli immobili urbani. Si tratti di ristrutturazioni come per gli alloggi IPEAA di Merano, ovvero di nuovi interventi come per il fabbricato d'angolo in via Rosmini a Bolzano, l'ispirazione di fondo e la trattazione progettuale si alimentano di una salda cultura storica in cui primeggia l'altro magistero di Adolf Loos.

Emerge in queste opere una profonda sensibilità verso le regole compositive dell'ambiente urbano: il rispetto rigoroso degli allineamenti e la prevalenza compositiva della facciata attraverso l'utilizzo di fondamentali elementi architettonici quali lo zoccolo, la cornice sommitale, l'aggetto volumetrico, la finestrata multipiano, la risoluzione dell'angolo, ecc. Siamo di fronte all'esercizio sapiente di un linguaggio architettonico tipicamente urbano radicato nella lezione storica dell'ottocento europeo e rivisitato con moderna sensibilità. Si badi bene, ho detto moderna sensibilità, intendendo dare al termine "moderno" il significato più profondo e più ampio, in contrapposizione sia alla passiva perpetuazione degli stilemi del "razionalismo" sia alla superficiale assimilazione delle mode del "post-moderno".

Al confronto di altre architetture recenti bolzanine, siano esse "moderniste" in senso razionalista (cortainwall, alluminio, vetro) ovvero in senso post-moderno (serliane, colonne e timpani), mi piace considerare il Palazzo Leonardo un pregevole esempio di architettura urbana "moderna".

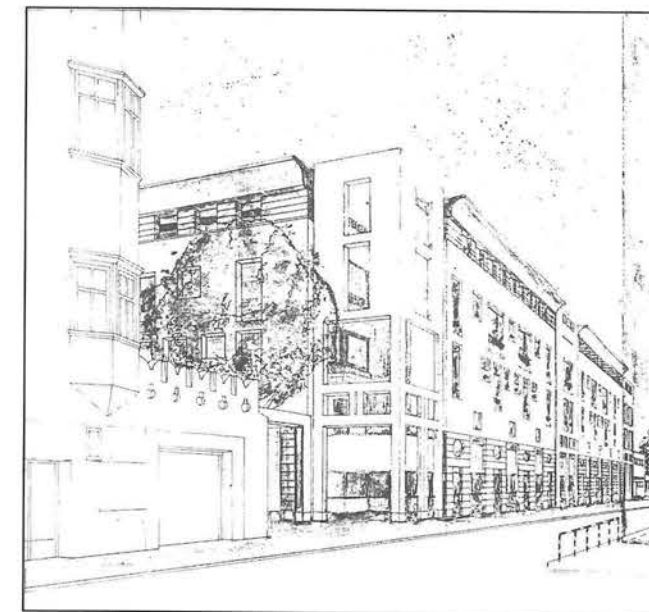


Edificio per abitazioni IPEAA a Merano, progetto est.

Edificio per abitazioni IPEAA a Merano, prospettiva



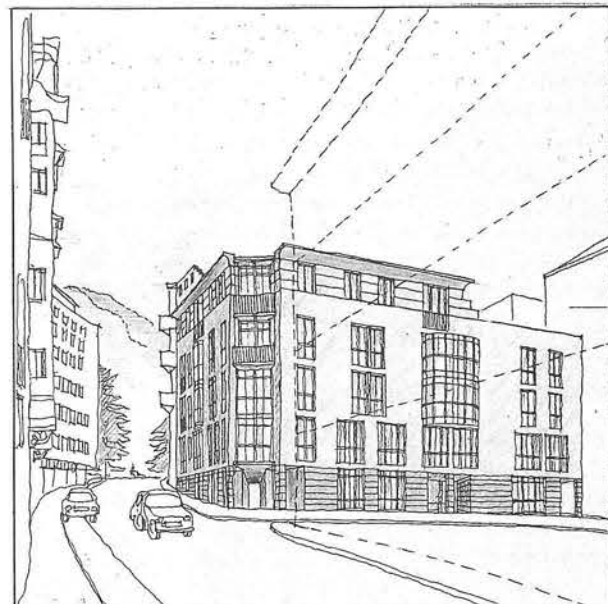
Concorso artistico per un nuovo Palazzo della Provincia in via A. Hofer, 1989.



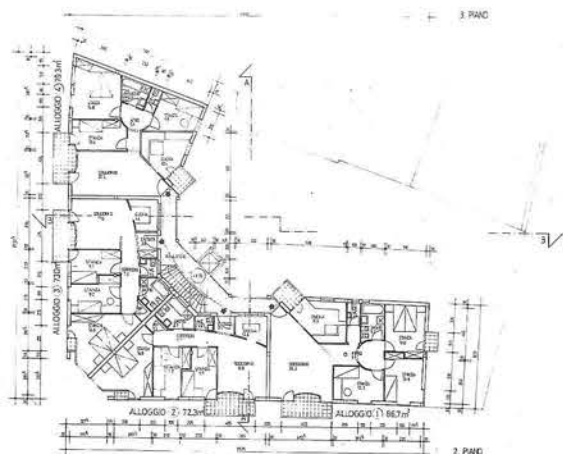
Palazzo Leonardo, Bolzano:



Progetto di concorso, prospettiva

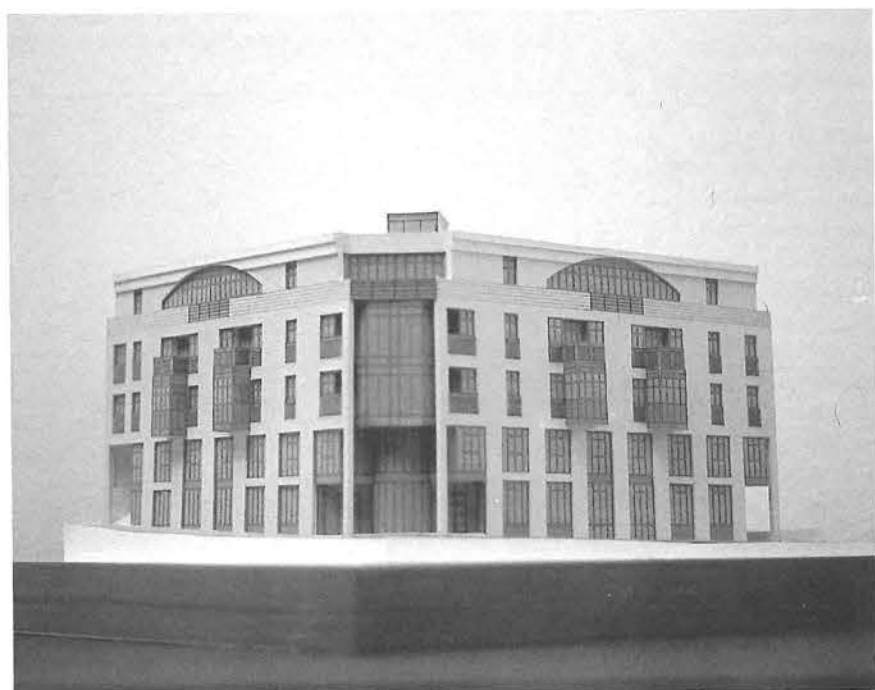


Progetto di concorso, prospettiva



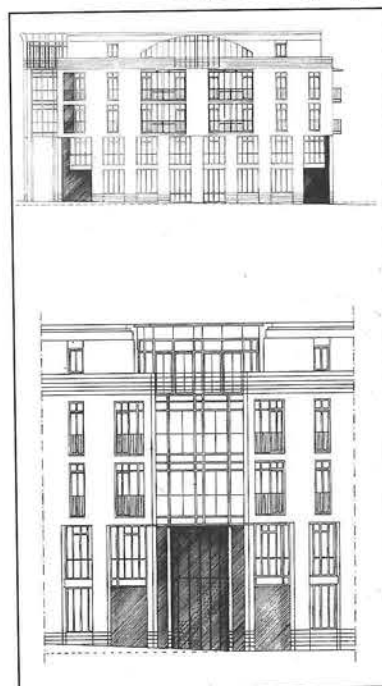
Progetto finale, pianta 2° piano.

Progetto finale, modello



Progetto finale, prospettiva

Progetto finale, prospetti



"Weger's Pub" - Bolzano

Ristorante "Fossa dei Leoni Zur Löwengrube", Bolzano



Bar - discoteca - cabaret Phönix-club, Bolzano



HAUS "NIRGENDWO"
Ein Prototyp für ein Minimalhaus
im landwirtschaftlichen Grün

Arch. Alexander Costanza di Castiglione

Modellvorschlag für die Umgestaltung eines landwirtschaftlichen Minimalhauses mit Wirtschaftsräumen im Erdgeschoß und einer Wohnung im Obergeschoß.

Da man nach landsläufiger Meinung "auf der Alm jodeln soll, in der Stadt hingegen des "Kravattl" braucht (aber nicht umgekehrt!), so gibt es innerhalb dieses sicherlich lobenswerten Ansatzes eine architektonische Grauzone zwischen "Schick und Strick", die sowohl formal als auch inhaltlich eine Menge verspricht und gerade durch die gezielte Berührung so gegensätzlicher Architekturelemente Ausgangspunkt für einen kritischen Regionalismus werden kann.

Die Verschmelzung "neuartiger" formaler Elemente (wie z.B. der geschlossenen Nordfassade, die - wie ein Schutzschild über die Gebäudekanten hinausgezogen - mit ihrer stählernen Stiege und dem Stahlvordach die "kühle" Wetterseite darstellt) mit bodenständigeren, traditionellen Elementen wie dem Holzvorbau, den Fensterlaibungen, dem Schlemmputzsockel usw. an der "warmen" Südseite verspricht eine Architektur, die wie ein Baum in der Vergangenheit fest verwurzelt - seine Äste in den Wind der Gegenwart hält.

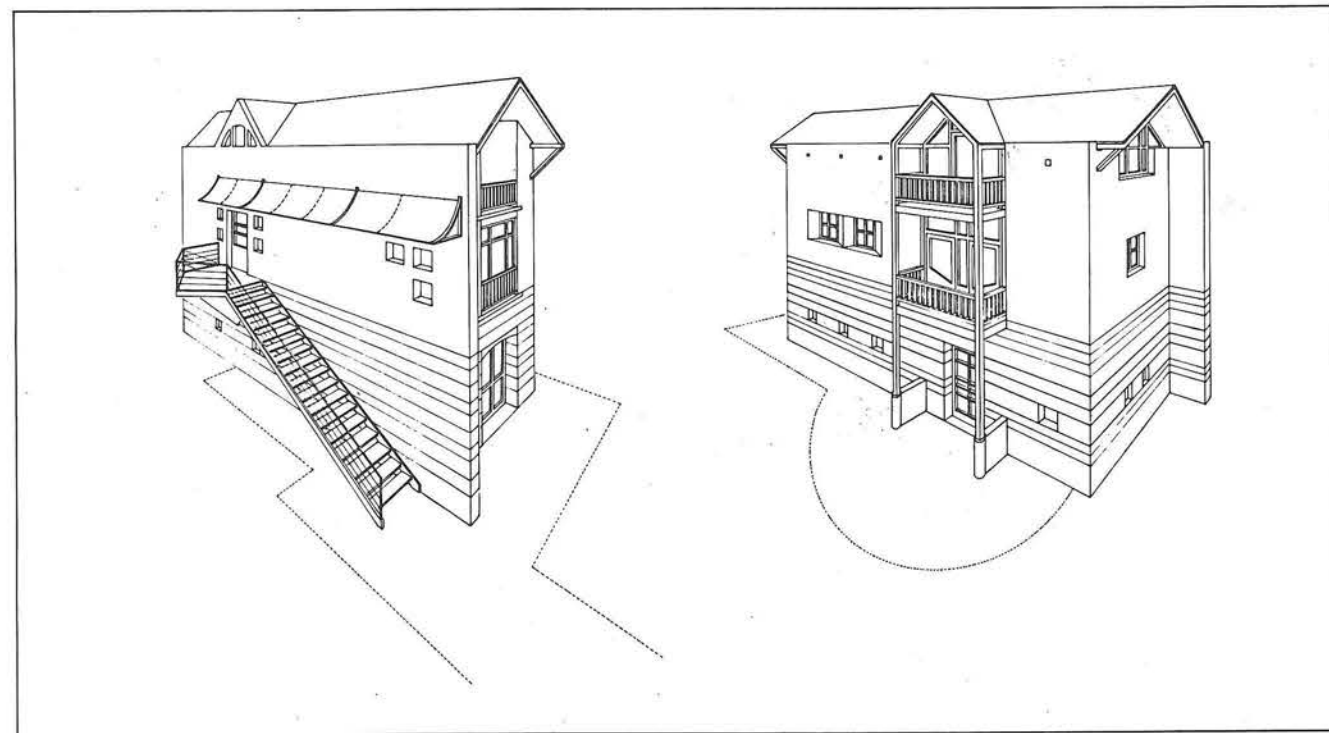
CASA "NIRGENDWO"
Prototipo per una casa "minima"
nel verde agricolo

Progetto di recupero per una casa colonica "minima" dotata di rimessa attrezzi agricoli e di abitazione ai piani superiori. Teso a superare il divario fra gli stereotipi degli stilemi sia del vernacolo che del "moderno", questo progetto prevede il fondersi - in un unico edificio - di elementi "colti" (prospetto nord a "quinta" proteso oltre i limiti dell'edificio quasi a correggerne le proporzioni, con le sue bucatore episodiche e i materiali "freddi" della scala in ferro e della pensilina in lamiera) con elementi "dialettali" e "caldi" (trabeazioni lignee, sguinci in muratura, bugnato di intonaco strollato eccetera) del prospetto verso mezzogiorno.

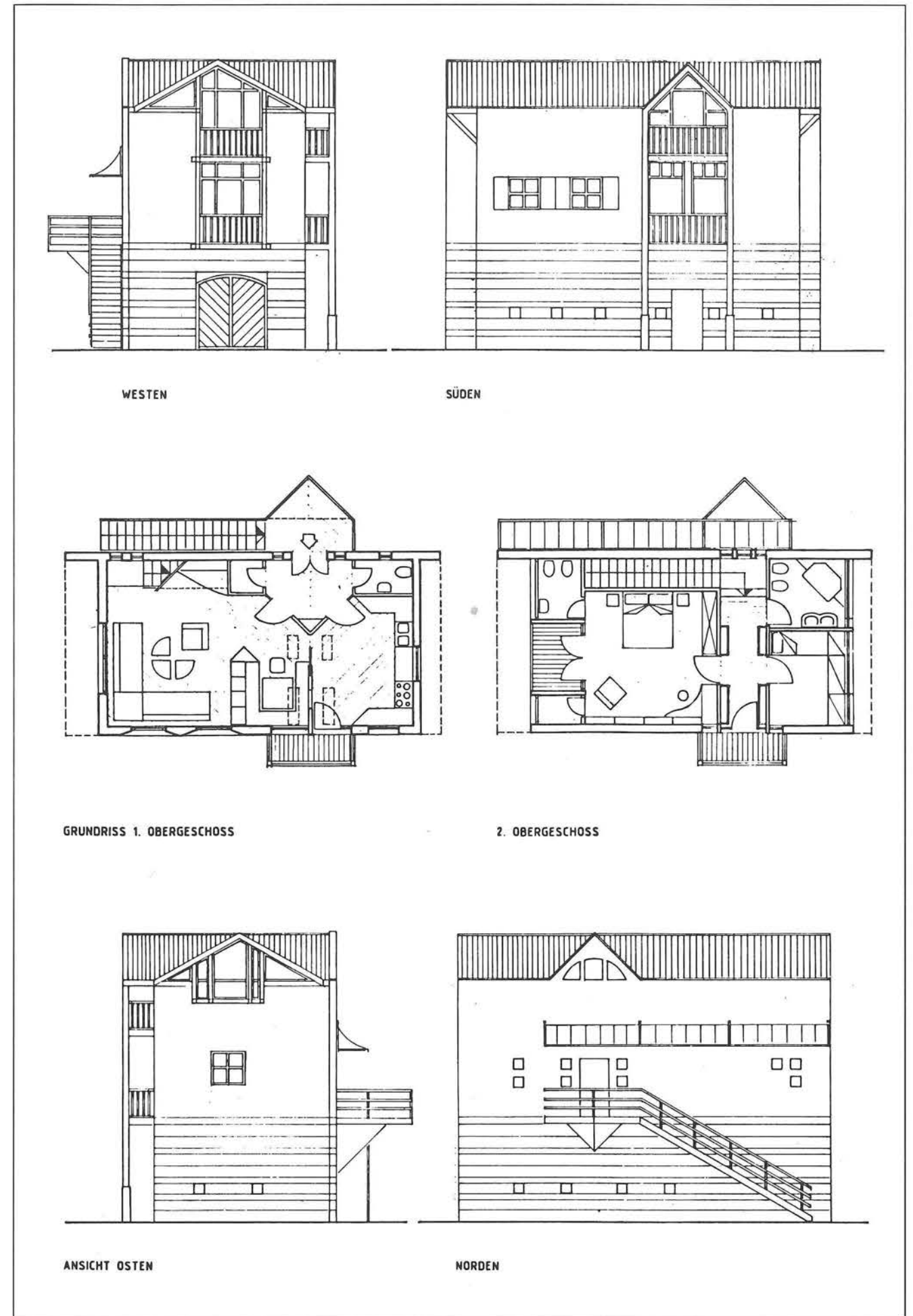
In sintesi: dopo la fine del proibizionismo e dopo l'eclissi delle ideologie del Moderno un tentativo di omaggio "minimo" a un Architettura delle Contaminazioni e degli Scambi, che se finalmente affrancata dall'ovvietà dell'Ottuso e dell'ossessione del Nuovo, potrà tornare a coinvolgere, come in un gioco, ambedue le parti, Architetto e Committente.

20

Perspektive - prospettiva



21



GEMEINDE ST. CHRISTINA FREIZEIT UND SPORTZONE IMAN

Projekt: Arch. Wilfried MORODER

Urbanistische Kubatur: 4.009 cbm
 Umbauter Raum: 5.776 cbm
 Baubeginn: April 1989

1. GESAMTANLAGE

Das Projekt sieht die Realisierung der gesamten Sport- und Freizeitzone IMAN mit ca. 1,9 Ha Fläche vor. Entsprechend dem Art. 17, Abs. 9 der DFB zum Bauleitplan könnte auch eine Mehrzwecksporthalle 18/36 mit Nebenräumen errichtet werden; da dies im Moment nicht aktuell ist, so weist das Projekt dafür nur den späteren Standort aus und garantiert damit dessen Machbarkeit.

a) Lage

Die Zone liegt in St. Christina sehr zentral und grenzt unmittelbar an die Staatsstraße und an die vorgesehene Umfahrungsstraße. Auch liegt sie zwischen den zwei Talstationen der Aufstiegsanlagen Ruacia-Ciampino und Monte Pana.

Problematisch ist lediglich die starke Längsneigung der Zone, welche in der Nord-Süd-Richtung einen Höhenunterschied von 27 m erreicht. Dieser Aspekt war bei der Ausarbeitung des Entwurfes entscheidend, sollten doch sowohl Gebäude als auch Sportplätze sanft in das Gelände eingebettet werden, ohne große Eingriffe und Stützmauern.

b) Erschließung

Diese Zone soll nicht nur Sportzone sondern auch Freizeitzentrum sein. Daher ist sie vor allem von Gehwegen erschlossen, welche von allen Richtungen in die Zone führen, und sich immer wieder auf kleinen Plätzen kreuzen.

Nur für den Winterbetrieb mit Skischule usw. ist eine Durchfahrt mit Einbahnverkehr vorgesehen, was für den Notdienst auf jeden Fall notwendig wäre. Im Süden befinden sich die Hauptzufahrt und die Parkplätze.

Die Parkplätze entlang der Einbahnstraße sind nur im Winter nutzbar. Im Sommer sind also 32 Parkplätze verfügbar, im Winter hingegen 55; auf jeden Fall kann das Mehrzweckspielfeld im Winter zum Parken dienen. Außerdem ist im BLP unmittelbar neben der Zone ein großer öffentlicher Parkplatz ausgewiesen.

2. KONZEPT - innere Organisation

Nachdem klar war, daß Spielfelder, Parkanlagen und Sporthaus in gestaffelter Form unterzubringen sind, ging es darum die beste Lage und Anordnung für das Sporthaus selbst und den Musik- u. Mehrzweckpavillon zu finden. Klarerweise wurde nicht nur auf die interne Funktionalität des Sporthauses sondern auch auf die Beziehung der Aktivitäten und Sportfelder zueinander und auf deren Übersichtlichkeit und einheitliche Gestaltung geachtet.

Folgende positive Aspekte werden besonders beachtet:

- Skischule ist von Dorf- u. Einkaufsstraße aus gut sichtbar;
- sie bildet einen einladenden "Winkel" mit dem Sporthaus und schließt gegen die Bachböschung ab;

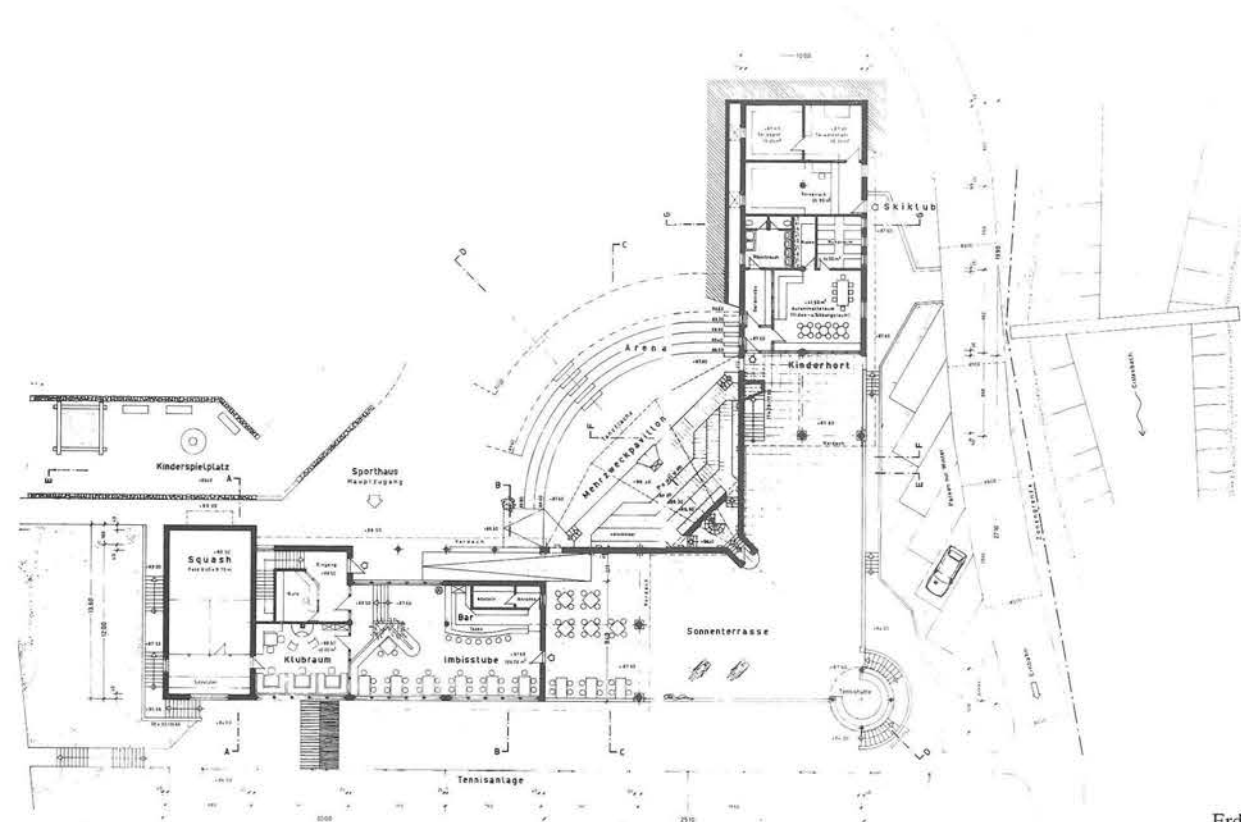
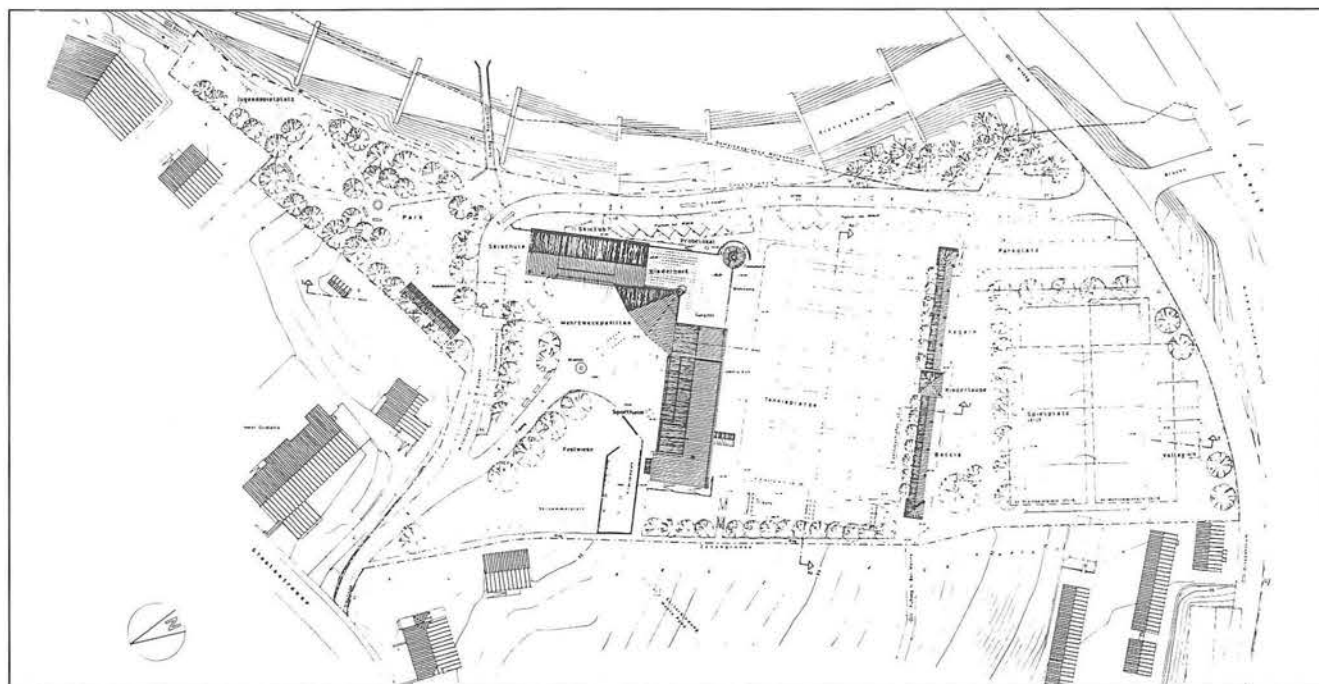
- feierlicher Zugang (z.B. Musikkapelle) bis zum Brunnen, dann Wegteilung;
- Pavillon ist zu den bestehenden Gebäuden orientiert, versenkt und vom Bachgeräusch abgeschirmt = gute Akustik;
- zwei Zugänge führen offen, aber gedeckt durch das Gebäude und auf die Terrasse; belebende Wirkung des eingefangenen Freiraumes Arena;
- Treffpunkt "Tennishütte" mit Ausblick auf die Tennisplätze (im Winter Eislaufplatz);
- Skischule an strategischer Position: Zugang, Zufahrt, Skiwege;
- Sporthaus vermittelt geschickt die obere Eingangsebene mit der unteren Ebene der Spielfelder (Umkleiden, usw.);
- Kegel- u. Bocciabahnen mit offener Kinderlaube an der Geländekante unterhalb der Tennisplätze, anstatt unschöner Stützmauer mit Ballfangzaun;
- Tennisplätze gut orientiert und aus Windschutzgründen abgesenkt; Tribüne an Gelände angepaßt;
- Mehrzweckspielfeld für Kinderfußball usw. etwas abseits.

3. GESTALTUNG

Wichtig erscheint bei der Gestaltung der Gesamtanlage zunächst die richtige Verteilung der Baumassen und die Stellung der Baukörper zueinander:

- so ist die Mehrzwecksporthalle als massivster und vor allem höchster Baukörper in der Senke am Grödnerbach vorgesehen, wo sie auch teilweise in den Steilhang eingebaut werden kann.
- Das Sportcenter mit Sporthaus und Skischule hingegen, steht als markanter Riegel im Hang und stützt sozusagen optisch gegen das "Abfließen" der ganzen Zone ab; zugleich bildet dieser gestaffelte Komplex einen geschickten Übergang von der oberen Freizeitzone in die untere Sportzone (Vermittlung der Ebenen EG u. UG);
- Die Winkelform ermöglicht außer dem formalen Abschluß gegen die Bachböschung auch einen optimalen zentralen Freiraum abzugrenzen. Dieser wird von einer kleinen Arena noch betont. Dieser eingeschlossene, fein gegliederte und transparente Freiraum fungiert als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich, vor, während und nach den verschiedenen Veranstaltungen im zugeordneten Mehrzweckpavillon.
- Wichtiges Gestaltungsmoment ist dabei der mögliche Einblick von den tangierenden Zugangswegen aus, mit der entsprechenden Einbeziehung dieser Laubengänge.
- Zugleich Überblick über das Geschehen von der Arena aus.
- Der Turmansatz am Pavillon ist als Betonung des Zentrums zusammen mit der Tennishütte ein wichtiges Symbol und ein Orientierungspunkt.
- Die Parkanlagen sollen möglichst schonend in das natürliche Gelände eingebunden werden: Natursteinmauern, bodenständige Pflanzen, einfache Gestaltungs- u. Nutzelemente wie Bänke, usw. in Holz und Eisen, jedoch in zeitgemäßer Formensprache, ohne "alpinen Kitsch".

Lageplan

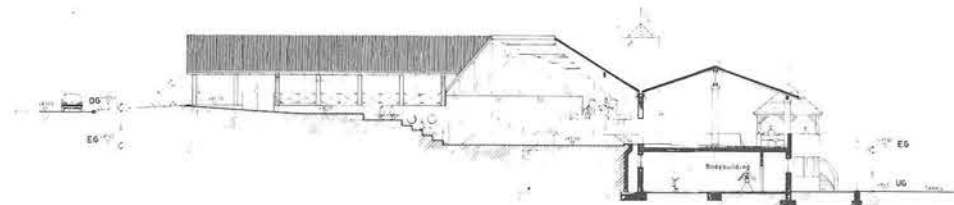


Erdgeschoss



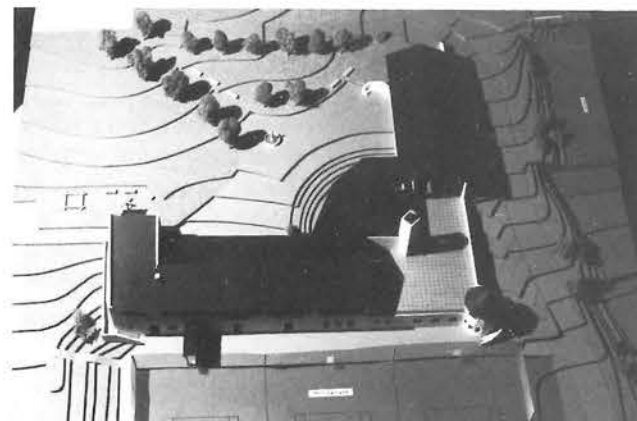
Ansicht Osten

Ansicht Norden

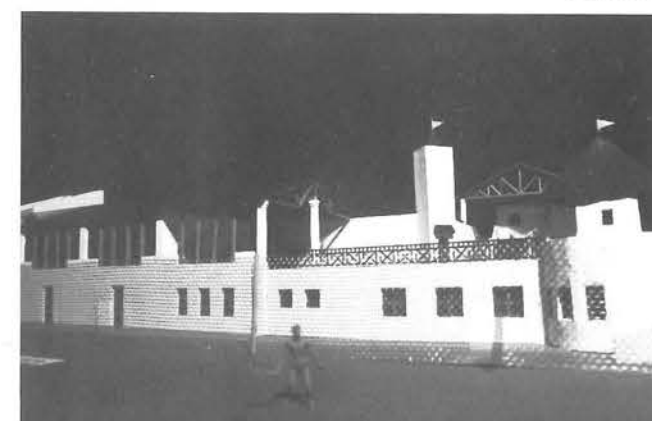


Ansicht Westen - Schnitt

Modellfoto



Modellfoto



OPTION HEIMAT OPZIONI
Eine Geschichte Südtirols / Una storia dell'Alto Adige
Museum für Moderne Kunst - Museo d'Arte moderna
Bozen/Bolzano Nov. 1989

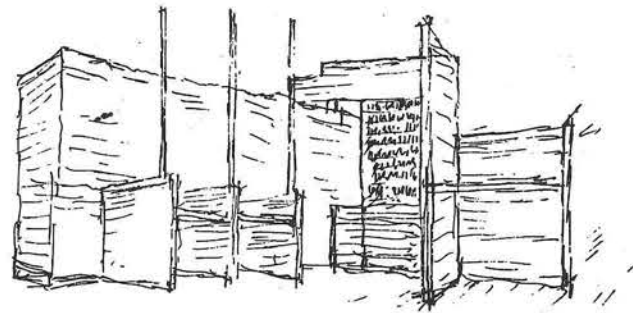
Architekten/Architetti: **ABRAM & SCHNABL**
 Mitarbeiter/Collaboratori: **ELENA GALVAGNINI**
 Plakat/Manifesti: **MANFRED MAYR**
 Grafik/Grafica: **HANNO MAYR + Co.**
 Aufbau/Montaggio: **LUDWIG THALHEIMER**
 Beleuchtung/Luci: **GIORGIO SEPPI**

Die Ausstellung "Option Heimat Opzioni" wurde im Herbst 1989 im Museum für Moderne Kunst in Bozen gezeigt. Veranstalter war der Tiroler Geschichtsverein, Sektion Bozen. Die Planungs- und Organisationsarbeit übernahm eine Gruppe von deutschen und italienischen Historikern unter der Leitung von Benedikt Erhard.

Speziell für die zur Verfügung stehenden Räume haben die Organisatoren ein Konzept entwickelt, das eine anschauliche Darstellung der Ereignisse rund um die Option ermöglichte. Das Material umfaßte Photos, Dokumente, Objekte, Flugblätter und "Zeitzeugnisse", wie Briefe, Tagebuchnotizen usw.. Gezeigt wurde nicht nur der Optionsvorgang vom Herbst 1939 bis Sommer 1940, sondern auch die Vorgeschichte dieser Zwangsentscheidung vom Ausgang des Ersten Weltkriegs an bis zu ihrer teilweisen Rücknahme durch das Optantendekret des Jahres 1948.

Es war also keine Ausstellung von konkreten Objekten, Kunstgegenständen oder Möbeln, sondern eine Bewußtmachung von Gedanken, Zweifeln, Emotionen, Liebe, Angst und Haß. Es war eine Ausstellung von Dingen, die nicht konkret sichtbar gemacht werden konnten, die sich hauptsächlich im Kopf abspielten.

Auf diese Wirkung hat die Ausstellungsarchitektur also abgezielt. Bewußtseinslagen aufzubauen, durch harte, kalte Materialien Empfindungen anzudeuten, die trennend, angsteinflößend, abschreckend sein sollten. Stimmungen hervorzurufen, die den ausgestellten Fotografien entsprachen.



La mostra "Option Heimat Opzioni", allestita nell'autunno 1990 nel Museo d'Arte Moderna a Bolzano, era stata promossa dal Tiroler Geschichtsverein - Sezione di Bolzano ed organizzata da un gruppo di storiografi tedeschi ed italiani diretti da Benedikt Erhard.

Gli organizzatori avevano elaborato un'ipotesi di lavoro che, operativamente condizionata dagli spazi resi disponibili all'interno del Museo, concettualmente mirava alla rappresentazione degli eventi e delle esperienze umane collegate alla vicenda delle opzioni, per mezzo dell'esposizione di foto, documenti, oggetti, manifesti ed altre testimonianze d'epoca quali lettere, diari ecc..

Con la sguardo rivolto non solo al periodo compreso tra l'autunno 1939 e l'estate 1940 in cui concretamente si realizzò la lacerazione conseguente alla imposizione della scelta, ma anche agli antefatti storici che ne furono presupposto, ad iniziare dagli esiti della 1. guerra mondiale, nonché al periodo successivo fino all'emanazione del decreto del 1948 a parziale revoca dell'obbligo, la mostra si proponeva non tanto come semplice esposizione di "cose" intese nella loro materialità, fossero esse oggetti d'arte o mobili d'epoca, ma piuttosto come rievocazione di un'atmosfera, come viva espressione di sensazioni e sentimenti. In quest'ottica ogni singolo elemento esposto non aveva più valore in sè, nella sua immediatezza concreta, bensì solo mediatamente quale materializzazione, dunque testimonianza, di dubbi, paure, odio e amore, pensieri e tormenti di un popolo.

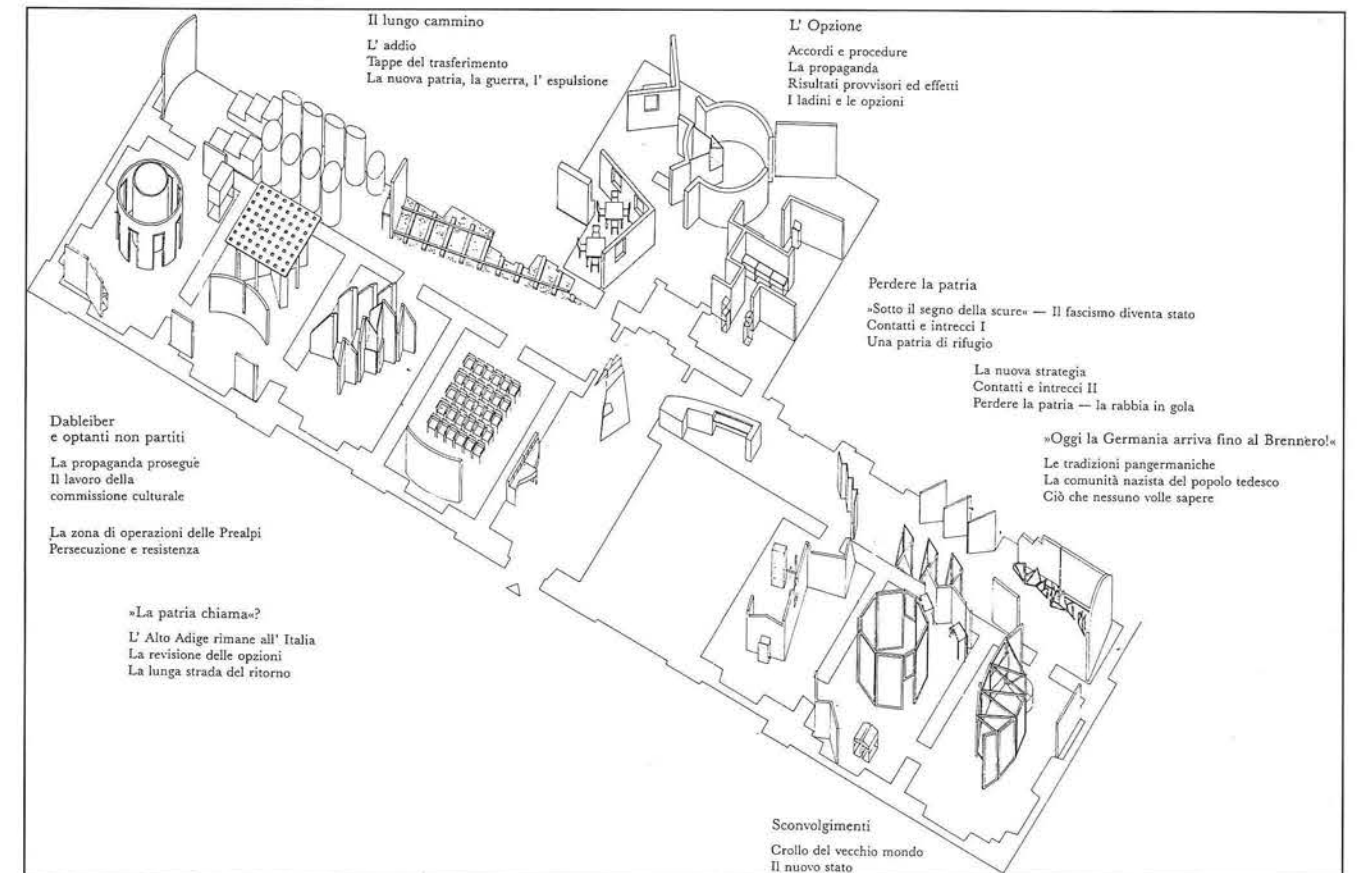
In questo contesto l'allestimento architettonico aveva voluto essere esso stesso interprete ed al contempo valido supporto delle sensazioni e dell'atmosfera che la mostra evocava via via lungo il suo percorso, avvalendosi allo scopo di strutture e materiali, freddi ed ostili, che prima ancora delle immagini rendevano palpabile e significativo l'angoscia incombente, il senso della divisione e della lacerazione.

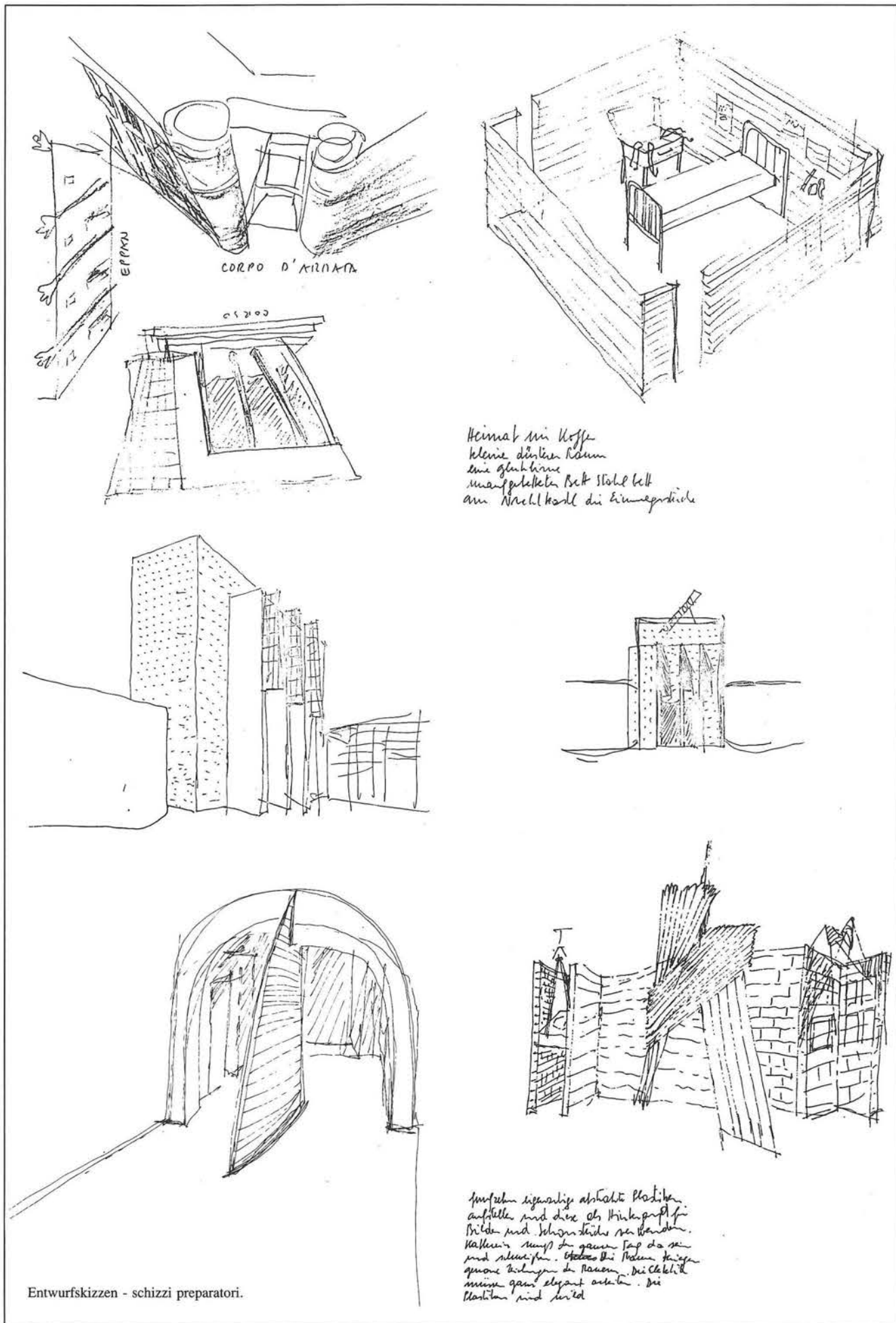


Eingang Sernesistr. - Ingresso via Sernesi

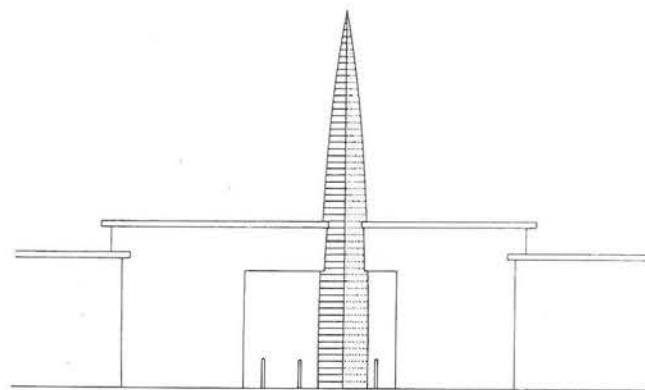
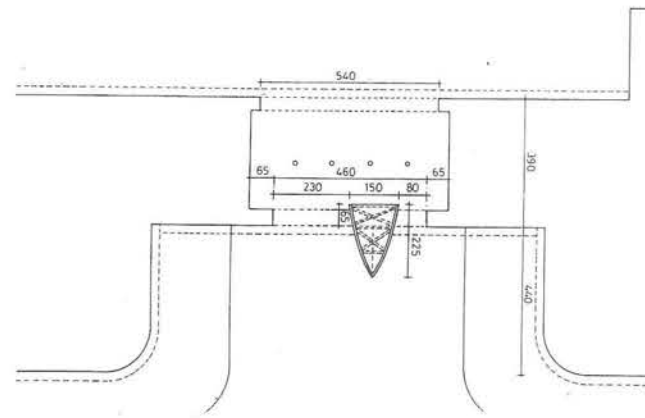


Innere Einrichtung - Allestimento interno
 (Entheimung - Perdere la patria)

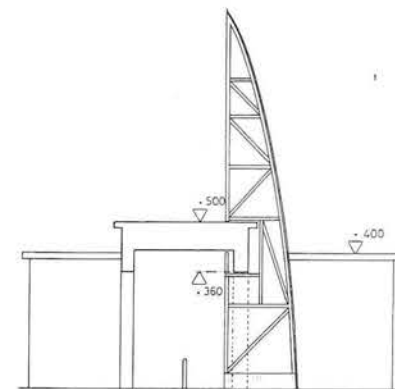




Plan Eingang - pianta entrata



Ansicht Eingang Sernesistr.
Prospetto entrata via Sernesi



Schnitt Senkrecht - sezione verticale



Innere Einrichtungen - Allestimenti interni



Palais Widmann/Landhaus I - Bozen

Architekt: Irmgard Mitterer

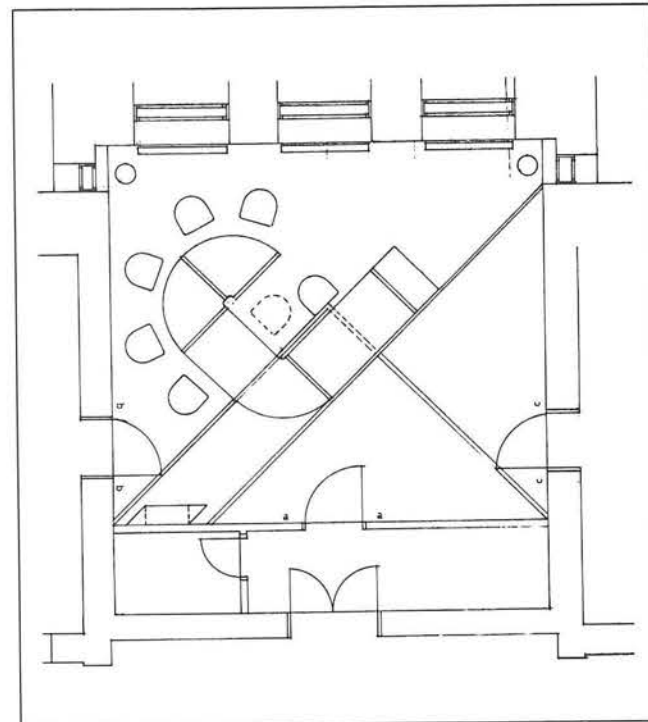
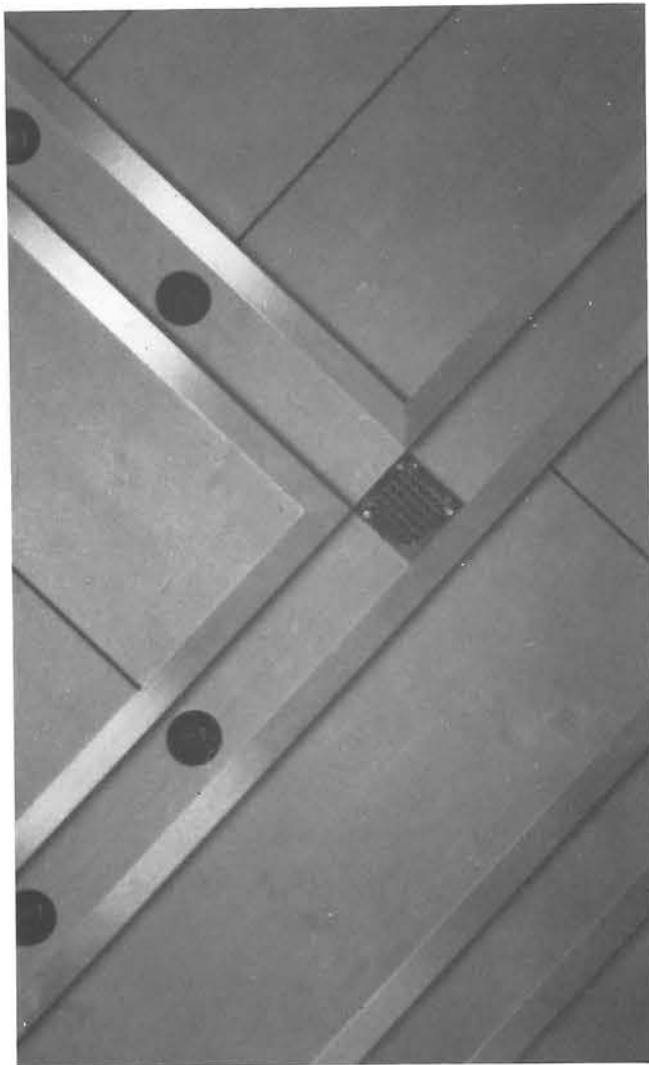
Bauzeit: 1986 - 87

Bauherr: Autonome Provinz Bozen/Südtirol

Baufgabe: Gestaltung des Büros für den Landeshauptmann i.R. Magnago
Gestaltung der abgesenkten Decke
Gestaltung von ca. 500 mq Hof, Bodengestaltung

Zusammenarbeit mit H. Wolfgang Piller für die Einrichtung
des Clubraumes, Bodengestaltung.
Pflanzengestaltung Zusammenarbeit mit Othmar Larcher

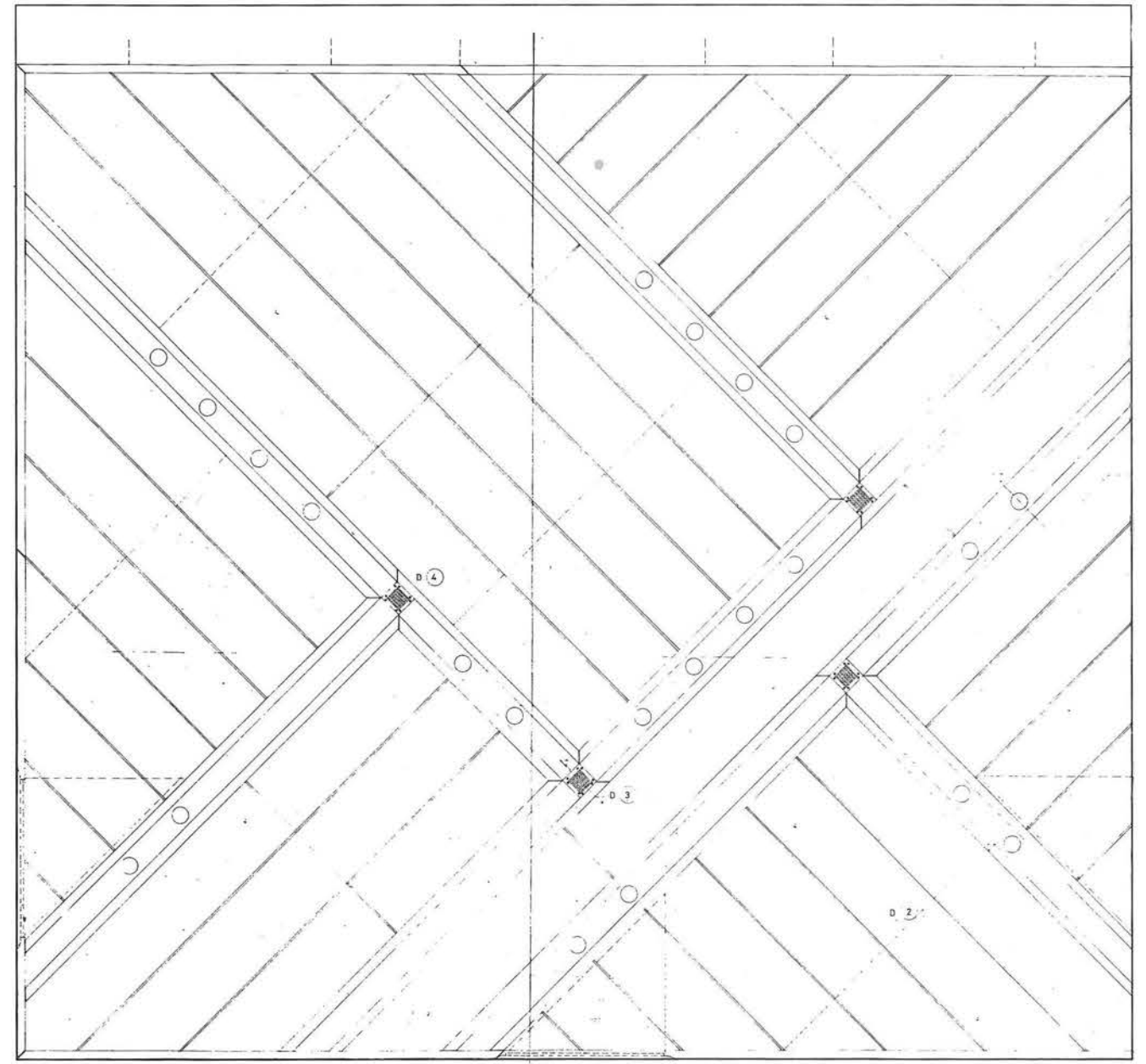
28



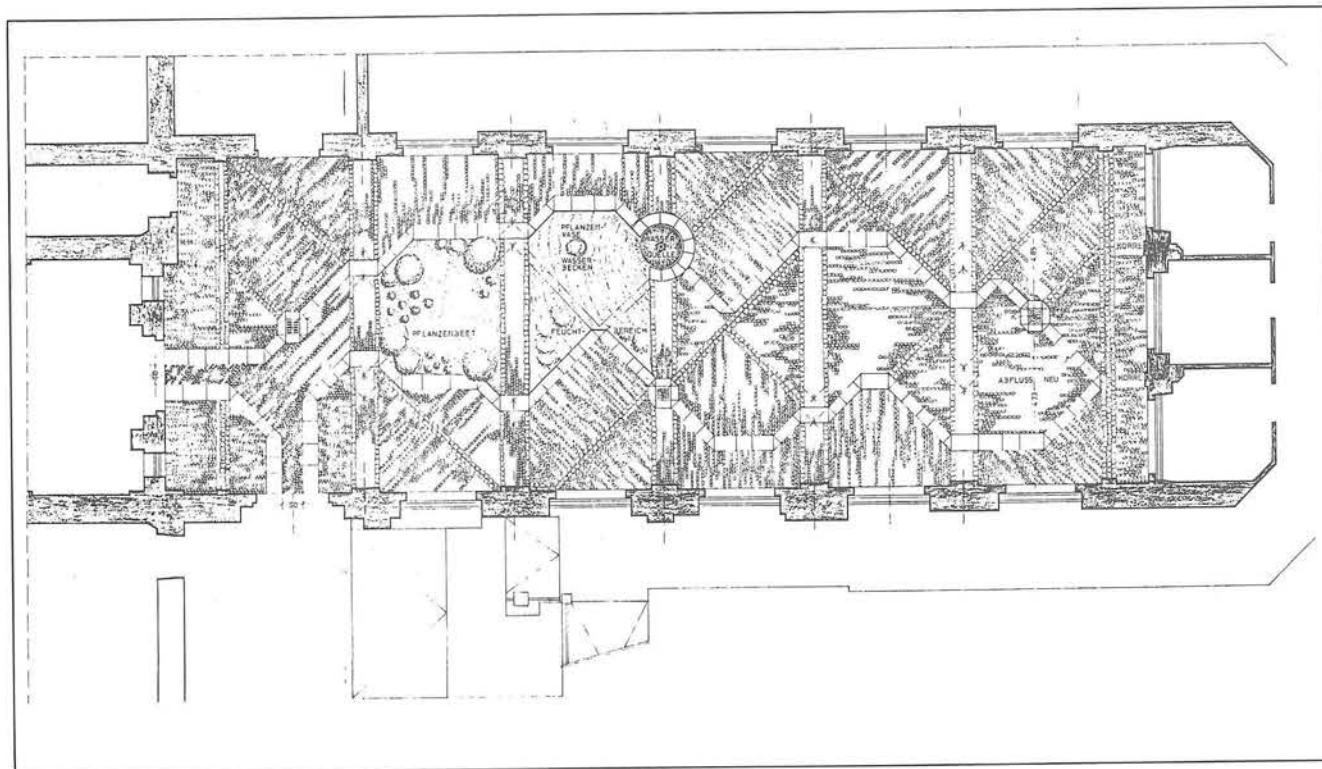
Grundriss

Büro Landeshauptmann i.R. Magnago Deckendetail

Zeichnung Deckengestaltung

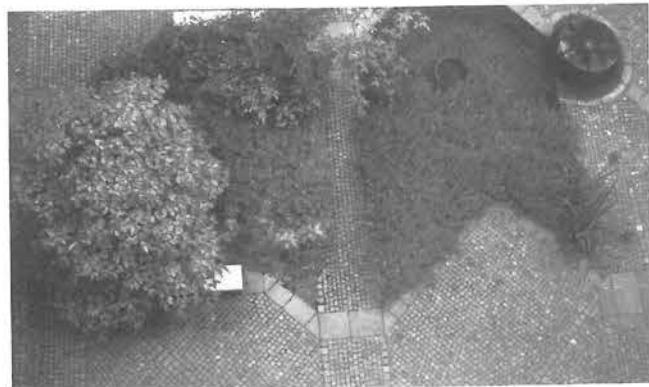


29



Hofgestaltung Palais Widmann

Sitzbank "Porphy&Granit"



Hof - Bepflanzung und Bodengestaltung



Hof - Brunnendetail



Riceviamo e volentieri pubblichiamo - Wir erhalten und veröffentlichen gerne

**PER UNA ASSOCIAZIONE CULTURALE PROVINCIALE DEI GIOVANI ARCHITETTI
FÜR EINE KULTURELLE VEREINIGUNG DER JUNGEN ARCHITEKTEN SÜDTIROLS**

Da più parti giungono i segnali di una tendenza all'associazionismo dei giovani architetti. In questo momento esistono nei principali centri della nostra provincia gruppi o circoli più o meno folti e attivi: a tutti, ci pare di capire, è comune la ricerca di nuovi momenti di elaborazione culturale dei fenomeni con cui dobbiamo confrontarci quotidianamente, proprio come architetti.

Questa consapevolezza ha spinto un gruppo di giovani architetti ad immaginare un'unione delle energie, per dare vita ad un organismo di respiro provinciale che possa coordinare i progetti e le iniziative, sia di carattere culturale che di quelle di specializzazione e crescita professionale, che dopo il conseguimento della laurea emergono dal confronto con il mondo del lavoro.

Una serie di contatti ha avuto luogo negli ultimi tempi a Bolzano, verificata la curiosità e la disponibilità di altri giovani colleghi resta il compito assai impegnativo di dare vita ad una associazione di grande respiro e con obiettivi altamente qualificati. Con questa prospettiva invitiamo ora pubblicamente i giovani architetti ad aderire a questo progetto, portando il proprio contributo al dibattito in corso per contribuire così alla nascita di un'associazione che crediamo potrà essere rappresentativa ed utile per tutti.

Hanno già aderito: WALTER ANGONESE, STEFANO BOCCHIO, EDOARDO CAPPUCIO, KARL KOMPLOJ, MAURO CORRADINI, MARCELLO DE BIASI, PINO DONATO, FABIO DUREGON, FLAVIO SCHIMENTI, GIUSI SORRUSCA, DANIELA TESSARIN, MARINA TOMASI.

Per informazioni telefonare al 0471/980012

Von mehreren Seiten sind Anzeichen einer Tendenz zur Bildung von verschiedenen Arbeitsgruppen für junge Architekten zu erkennen.

Zur Zeit gibt es in den Hauptortschaften des Landes Gruppen und Vereinigungen, die mehr oder weniger gut besucht werden und auf verschiedene Art-aktiv sind. Alle, so scheint es, haben eines gemeinsam, und zwar die Suche nach neuen Gelegenheiten zur kulturellen Aufarbeitung jener Phänomene, mit denen wir tagtäglich als Architekten konfrontiert werden.

Dieses Bewußtsein hat eine Gruppe junger Architekten ange-regt, die eigenen Energien zu bündeln und eine Vereinigung auf Landesebene zu gründen. Die verschiedenen Veranstaltungen und Initiativen - sowohl die kulturellen als auch die Spezialisierungskurse - sollten zur Berufsbildung koordiniert werden. Damit versucht man jene Probleme zu lösen, die nach Beendigung des Studiums und durch die Konfrontation mit der Arbeitswelt auftauchen. Es handelt sich dabei nicht um einen Generationskonflikt, und auch nicht um den Versuch, die Architektenkammer und deren Kompetenzbereich zu überspringen, sondern um die Möglichkeit, das große Potential an Idealismus und Kreativität der Neudiplomierten einzufangen und zu sammeln. In den letzten Wochen gab es zu diesem Thema mehrere Gespräche in Bozen, aus denen offensichtlich wurde, daß viele junger Kollegen neugierig und an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Der nahelie-gende Schritt wäre also, eine auf Landeseben ausgedehnte und mit anspruchsvollen Zielen versehene Vereinigung zu gründen. Mit dieser Absicht laden wir offiziell die jungen Architekten ein, am Projekt teilzunehmen und somit einen eigenen Beitrag zur laufenden Diskussion zu leisten.

In diesem Sinne seid Ihr aufgerufen, die Vereinigung zu unterstützen, die - so glauben wir - uns alle vertreten wird und für alle von Nutzen sien kann.

Für die Gründung dieser Vereinigung sind: WALTER AN-GONESE, STEFANO BOCCHIO, EDOARDO CAPPUC-CIO, KARL KOMPLOJ, MAURO CORRADINI, MAR-CELLO DE BIASI, PINO DONATO, FABIO DUREGON, FLAVIO SCHIMENTI, GIUSI SORRUSCA, DANIELA TESSARIN, MARINA TOMASI.

Für weitere Informationen seid Ihr gebeten, folgende Num-mer anzurufen: 0471/980012

ARCHITETTURA, URBANISTICA, CULTURA EDILIZIA, AMBIENTE
ARCHITEKTUR, RAUMORDNUNG, BAUKULTUR, UMWELT

Un documento dell'Ordine degli Architetti
Ein Programmkatalog der Architektenkammer

In un momento in cui gli interessi dell'edilizia paiono orientarsi in maniera crescente verso gli specifici settori del recupero dei centri urbani, del risanamento dei centri storici e della protezione ambientale, si fa sempre più impellente l'esigenza di una gestione politica cosciente e responsabile del patrimonio edilizio e delle aree edificabili.

Seguendo una tendenza generale in atto, anche nel campo dell'edilizia si assiste ad una rivalutazione dell'elemento qualitativo rispetto a quello quantitativo; ne consegue che l'architettura non può essere scomposta e considerata sotto i singoli profili di una variabile economica o di un fattore di supporto della normativa edilizia o di una semplice disciplina tecnica, ma deve essere intesa nella sua complessità in una visione dinamica quale strumento determinante ed oggetto determinato dello sviluppo culturale della società.

L'architettura da vita e forma a luoghi e realtà in cui gli uomini crescono, vivono la loro quotidianità, si incontrano: il rapporto con l'ambiente può assumere fisionomie diverse, sociali, economiche culturali, ha tuttavia sempre valenza politica. In quest'ottica la promozione di una "architettura di qualità" costituisce un indefettibile compito politico. I nostri interventi si pongono in questa prospettiva e vogliono contribuire a creare una sensibilità politica che riconosca nella realizzazione di una architettura degna di tale nome l'assolvimento di un proprio compito istituzionale.

Ogni singolo politico ed amministratore è chiamato a partecipare a questo processo di sviluppo - definibile essenzialmente come processo di miglioramento dei diversi rapporti ambientali - sostenendo ed incentivando in vario modo in architettura scelte qualitative e nuovi orientamenti.

Gli architetti costituendo in questo contesto i "naturali" interlocutori ed i mediatori teorici e pratici di ogni scelta politica in materia di urbanistica, di cultura edilizia, di tutela ambientale, di edilizia abitativa, di normativa edilizia, offrono la loro fattiva collaborazione in ogni commissione o gruppo di lavoro che tratti detti specifici temi, ritenendo in tal modo di assolvere innanzitutto un proprio preciso dovere di etica professionale.

L'ordine degli Architetti presenta di seguito una serie di proposte e considerazioni in merito ad alcuni problemi di particolare attualità.

1) COORDINAMENTO TERRITORIALE
PIANI REGOLATORI / RECUPERI / URBANISTICA

LEGISLAZIONE URBANISTICA

Le numerose modifiche ed integrazioni di cui sono stati oggetto i testi di legge in materia urbanistica hanno reso la

In einer Zeit, in welcher sich die hektische Bautätigkeit langsam in Richtung einer Qualifizierung im Bereich der Stadterneuerung, Dorfsanierung und des Umweltschutzes verlagert, ist ein bewußter Umgang mit und ein verantwortungsvolles Handeln der gebauten bzw. noch zu verbauenden Umwelt von eminenter Bedeutung. Wie in anderen Sektoren unserer Wohlstandsgesellschaft vollzieht sich ein Wandel von der Quantität des Gebauten zur Qualität. Architektur kann deshalb nicht nur als wirtschaftlicher Faktor, als baurechtliches Hilfsmittel oder als technische Disziplin betrachtet werden, sondern ist Bestandteil auch des kulturellen Geschehens und der intellektuellen und emotionalen Dynamik einer Gesellschaft. Architektur gestaltet und definiert örtliche Gegebenheiten, wo sich Menschen aufhalten, wo sie aufwachsen und wo sie zu Hause sind. Ihre Einstellung zu diesem Ort - den man auch als Heimat bezeichnen kann - ist sozial, wirtschaftlich und kulturell, d.h. also politisch bedeutungsvoll. Die Förderung guter Architektur ist deshalb auch eine politische Aufgabe. Wir möchten dazu beitragen, daß in unserem Lande die Voraussetzungen für eine politische Einstellung entstehen, welche Qualitätsarchitektur als kulturelle Verpflichtung betrachtet.

Maßnahmen zur Förderung neuer Tendenzen sowie zur Realisierung von Qualitätsarchitektur müssen deshalb im Sinne einer Verbesserung der gebauten und gestalteten Umwelt ein Anliegen eines jeden verantwortungsbewußten Politikers und Verwalters sein. Die Architekten betrachten es als berufsethische Verpflichtung ihre fachlichen Fähigkeiten in den Dienst einer solchen Entwicklung zu stellen und bieten ihre aktive Mitarbeit in allen Gremien und Kommissionen an, welche über fachspezifische Themen wie Raumordnung, Baukultur, Umwelt- und Landschaftsschutz, Volkswohnbau, Baurecht u.s.w. zu befinden haben.

Im Folgenden unterbreitet die Architektenkammer Vorschläge und Überlegungen zu einigen relevanten Sachbereichen wie:

1) URBANISTISCHE GESETZGEBUNG
BAULEITPLANUNG
WIEDERGEGWINNUNG - RAUMORDNUNG

URBANISTISCHE GESETZE:

Die gesetzlichen Grundlagen der Urbanistik sind durch zu viele Abänderungen und Ergänzungen unübersichtlich und unklar geworden. Die Architektenkammer fordert die Überarbeitung bzw. Vereinheitlichung aller Gesetze zu einem Einheitstext. Im Sinne einer effizienteren Handhabung der Gesetze soll eine "Entbürokratisierung" erfolgen. Die gesetzestexte müssen durch Computerisierung laufend in gültiger

normativa disorganica e poco chiara. Si ravvisa pertanto la necessità di un riordinamento delle fonti mediante adozione di un Testo Unico mentre a livello più strettamente operativo si ritiene indispensabile uno snellimento burocratico del sistema informativo, da realizzarsi anche mediante l'introduzione di un sistema computerizzato che presso determinati Uffici, quali ad es. l'Ufficio Urbanistica, permetta di accedere ai testi di legge nella loro forma vigente.

COMMISSIONI EDILIZIE

L'art. 29 dell'ordinamento urbanistico provinciale riguardante la composizione delle Commissioni Edilizie dovrebbe essere modificato in modo tale da garantire la presenza di un rappresentante dell'Ordine degli Architetti almeno nelle Commissioni dei maggiori centri urbani e comunque nel capoluogo di Provincia. Le Commissioni Edilizie sono organi consultivi composti da esperti e tecnici alle quali devono restare estranee valutazioni di ordine politico. Solo un progettista libero professionista possiede la specifica competenza teorica e pratica necessaria alla valutazione di un progetto dal punto di vista tecnico, estetico e di rispetto della normativa edilizia sulla base di parametri oggettivi.

COMMISSIONI PROVINCIALI

L'Ordine degli Architetti chiede che sia assicurata la presenza di un proprio rappresentante in ogni commissione legislativa consultiva o con poteri decisionali quali ad esempio la Commissione Urbanistica Provinciale, la 1a e 2a Commissione Provinciale per la Tutela del Paesaggio, il Consiglio di Amministrazione dell'Istituto per l'Edilizia Abitativa Agevolata ecc.

Sarà così garantita una maggiore precisione nella formulazione dei testi di legge di carattere tecnico e conseguentemente una applicazione della normativa maggiormente rispondente agli obiettivi prefissati.

RECUPERO

La necessità di contrastare in modo veramente efficace la pericolosa tendenza, in atto soprattutto nei centri urbani maggiori, all'abbandono delle aree abitative centrali postula l'introduzione di una normativa più flessibile in materia di recupero della cubatura esistente nei centri storici (creazione di nuova superficie abitativa), tale da consentire il massimo sfruttamento possibile delle potenzialità di recupero dei singoli edifici.

In questo contesto si inserisce anche la necessità di un coordinamento con la normativa in materia sanitaria (es: determinazione dell'altezza minima nei sottotetti, ecc.).

Si sollecita infine una maggiore flessibilità anche nell'applicazione

Fassung an geeigneter Stelle wie z.B. dem Urbanistikamt abrufbar bereit gehalten werden.

BAUKOMMISSION:

Der Art. 29 des Landesraumordnungsgesetzes betreffend die Zusammenstellung der Gemeindebaukommissionen soll dahingehend abgeändert werden, daß zumindest in den größeren Ortschaften des Landes, auf alle Fälle jedoch in der Landeshauptstadt, ein von der Architektenkammer designierter Vertreter Mitglied der Baukommission ist. Eine Baukommission ist ein beratendes Gremium von Fachleuten und darf nicht politisch besetzt werden. Nur ein freiberuflicher Planer kennt egehend die Probleme des Bauens und kann auf Grund seiner praktischen Erfahrung ein Projekt hinsichtlich seiner baurechtlichen, technischen und ästhetischen Parameter objektiv beurteilen.

LANDESKOMMISSIONEN:

Die Architektenkammer fordert die Beteiligung an den gesetzgebenden und beratenden Kommissionen bzw. Entscheidungsgremien wie z.B. Landesraumordnungskommission, 1. und 2. Landschaftsschutzkommission, Kulturbeirat, Verwaltungsrat des Wohnbauinstitutes u.s.w. Technisch ausgerichtete Gesetzestexte können dadurch klarer formuliert und demnach pragmatischer umgesetzt werden.

WIEDERGEGWINNUNG:

Die Gesetzgebung zum Ausbau von bestehenden Bauvolumen in Ortskernen (Schaffung von neuem Wohnraum) muß flexibler gehalten werden. Nur durch Qualifizierung der sanierungsbedürftigen Gebäude kann der gefährlichen Entwicklung der Flucht aus den zentralen Wohngebieten vor allem in der Stadt entgegengewirkt werden.

In dieser Hinsicht ist z.B. das Sanitätsgesetz diesen Erfordernissen anzugleichen (z.B. Mindesthöhe in Dachräumen u.s.w.) Ebenso muß eine flexiblere Handhabung der gesetzlichen Grenz- bzw. Straßenabstände gewährleistet sein. Bauflichtlinien und städtebaulich wertvolle Ensembles dürfen durch Bauvorschriften nicht beeinträchtigt werden. (Förderung von Ausnahmeregelungen durch Durchführungsbestimmungen). Dies vor allem in Zonen, die nicht der Wiedergewinnung unterliegen.

LAROP:

Die Berücksichtigung der im LAROP festgehaltenen Grundsätze ist Voraussetzung für einen bewußten Umgang sowie für eine maßstabgerechte Entwicklung von freier und bebauter Landschaft und Umwelt.

cazione delle disposizioni relative alle distanze dai confini e dalle strade, rilevandosi in particolare la necessità del mantenimento delle linee di edificabilità originarie nel caso di edifici ed "ensemble" di rilevante valore architettonico (introduzione, con norme di attuazione, di una normativa derogatoria) soprattutto nelle zone non rientranti fra quelle di recupero.

PIANO URBANISTICO PROVINCIALE

L'osservanza dei principi contenuti nel piano rappresenta la prima ed indispensabile condizione che deve essere soddisfatta a garanzia di un approccio responsabile alla materia e di una armonica evoluzione ed interazione dei fattori paesaggio-edificazione-ambiente.

RECUPERO DEI CENTRI URBANI

Il processo di degrado delle strutture urbane conseguente alla costruzione di centri di vendita sovradimensionati, hotels, centri commerciali ecc., deve essere contrastato con interventi da definirsi già in sede di pianificazione urbanistica. Si propone ad esempio la possibilità di inserimento di zone di ristrutturazione e di risanamento urbanistico anche in zone di più recente istituzione allo scopo di evitare l'incontrollata espansione dei centri urbani soprattutto nella forma di una edificazione a tappeto del territorio circostante. L'individuazione delle aree abitative in corso di predisposizione dei Piani Urbanistici deve venire effettuata sulla base di criteri ed obiettivi di tipo qualitativo quali ad esempio l'ottimale esposizione ed il minor tasso di inquinamento acustico; devono essere previsti percorsi pedonali e ciclabili nonchè strade residenziali per la riduzione del traffico mentre deve essere favorita l'espansione dei centri secondo il loro connaturato modello di sviluppo.

PIANI URBANISTICI, PIANI DI ATTUAZIONE

Seppure la legislazione urbanistica si sia rivelata, al contrario di altre regioni e paesi limitrofi, efficace strumento di controllo dell'espansione edilizia riuscendo ad arginare il fenomeno dell'edificazione a tappeto del paesaggio, non si ritiene soddisfacente la realizzazione delle zone di espansione: siamo ancora sempre e solo in presenza di semplici agglomerati senza identità composti da case singole generalmente in dubbio stile "tirolese", per di più spesso a ridosso dei paesi (es. S. Genesio). Molte occasioni sono state sprecate, anche gli architetti in questo caso devono fare ammenda. Il carattere urbano delle piazze e dei centri dei paesi deve essere riprodotto anche nelle zone di espansione: crescendo i paesi si trasformano in piccole città; perchè non riconoscere questa nuova realtà e coerentemente edificare p.es. allineando le case lungo il corso della strada secondo consolidati modelli urbanistici?

STADT- UND DORFERNEUERUNG:

Der Verarmung der dörflichen Strukturen, z.B. durch den Bau von überdimensionierten Einkaufszentren, Hotels, Handelsbauten usw. muß durch gezielte Maßnahmen in der urbanistischen Planung entgegengewirkt bzw. zumindest Einhalt geboten werden. Umstrukturierungs- und Sanierungsgebiete sind auch in Bauzonen jüngerer Datums auszuweisen, um der Zersiedelung bzw. der unkontrollierten Erweiterung und damit einer landschaftsraubenden Entwicklung entgegenzuwirken.

Bei den Bauleitplanüberarbeitungen müssen Wohngebiete in erster Linie in Hinsicht auf die Wohnqualität ausgewiesen werden (Besonnung, Reduzierung der Lärmbelastigung, Mitbeziehen von Fußgänger- und Fahrradwegen, Verkehrserschließung bzw. Reduzierung der Verkehrsstraßen und Förderung von Wohnstraßen, natürliche Dorferweiterungen usw.)

BAULEITPLÄNE DURCHFÜHRUNGSPÄNE:

Die urbanistische Gesetzgebung hat zwar in Südtirol ein unkontrolliertes Ausufer der Bebauung und eine totale Zersiedelung der Landschaft wie in anderen Regionen und Ländern größtenteils verhindert, doch gereicht uns die Ausführung und Gestaltung der Erweiterungszonen nicht zur Ehre. Immer noch sind es zerstückelte Anhäufungen von Einzelgebäuden, zumeist in fragwürdigem heimattümelndem Lederhosenstil, noch dazu in unmittelbarer Nähe der erwachsenen Dorfkerne (z.B. Jenesien). Hier ist - auch von Seiten der Architekten - vieles versäumt worden. Der urbane Charakter von Dorfplätzen und Dorfzentren soll auch in die Erweiterungszonen einfließen. Dörfer wachsen und wenn sie wachsen werden sie zu kleinen Städten. Warum also keine Straßendrandbebauungen und Häuserzeilen, die eine Dorfstraße definieren und begrenzen, nach klaren und altbewährten städtebaulichen Richtlinien?

HOTELS, FERIENAPPARTAMENTS:

Die Architektenkammer begrüßt und unterstützt die Initiativen gegen den Verkauf von Hotelanlagen und deren Umwandlung in Ferienappartements oder Teilzeitbesitz. Dieser Trend führt gerade in Fremdenverkehrsorten zu einem Mißverhältnis zwischen Einwohnern und Zweitwohnungsbesitzern, die nicht mehr Gast sind, sondern durch ihren Besitz einen nicht unwesentlichen Machtfaktor für eine kleine Gemeinde darstellen können. Eine Alternative dazu wäre eine gesetzliche Regelung in Richtung Konventionierung, da gerade in Fremdenverkehrsorten der Wohnungsmarkt für Einheimische praktisch inexistent ist, oder zumindest eine, der

HOTELS, APPARTAMENTI PER LE VACANZE

L'Ordine degli Architetti approva ed appoggia ogni iniziativa mirante ad impedire la cessione di strutture alberghiere e la loro trasformazione in residenze secondarie per vacanze o in multiproprietà. Ciò in considerazione dello squilibrato rapporto che verrebbe a crearsi tra abitanti e proprietari di seconde case, i quali, non più semplici ospiti, potrebbero di fatto costituire, un forte gruppo di pressione soprattutto nei Comuni minori. L'alternativa potrebbe essere data da una sorta di convenzione stabilita per legge che riservi ai residenti gli alloggi resi disponibili dall'eventuale trasformazione degli esercizi alberghieri, o almeno il subordinamento del cambiamento di destinazione d'uso all'interesse collettivo.

2) BOLZANO CAPOLUOGO DI PROVINCIA

PIANO URBANISTICO DI BOLZANO

Il ruolo di capoluogo di Provincia della città di Bolzano verrà definito non da ultimo ed in autorevole sede dal nuovo Piano Urbanistico. Gli architetti esternano la loro preoccupazione per l'atteggiamento di ostruzionismo manifestatosi negli ultimi anni nei confronti di qualsiasi iniziativa che si inserisse in un'ottica di razionale politica di sviluppo della città di Bolzano. Le proposte presentate dai rappresentanti di alcune associazioni o gruppi d'interesse in merito alla individuazione di nuove zone residenziali sono generalmente poco tecniche e sorrette unicamente da motivazioni economiche. L'edificazione del Virgolo è un'ipotesi da scartarsi in modo pressochè assoluto sia per motivi tecnici che economici. La destinazione a scopi residenziali di alcune piccole aree di risulta disseminate nella città "Fazzoletti" è una soluzione che non da una risposta definitiva al problema del fabbisogno abitativo oltre a costituire in alcuni casi un peso insostenibile per la zona interessata dall'intervento (es: cinema Druso). Dovrebbe invece privilegiarsi un programma di recupero e di risanamento dei quartieri abitativi degli anni '60, inizio anni '70.

La edificazione sopraelevata dell'area dello scalo ferroviario per attività amministrative o del settore terziario permetterebbe il recupero a scopi abitativi della cubatura attualmente occupata dagli uffici dell'Amministrazione Provinciale in centro città.

NUOVE AREE RESIDENZIALI

Aree privilegiate per l'ampliamento della città sono eventualmente quella compresa tra i quartieri di Rencio e di Piani di Bolzano ed in particolare il "cuneo verde" tra l'Ospedale Regionale e via Druso. Si dovrà comunque evitare di creare i presupposti per uno sviluppo di tipo monostrutturale delle nuove zone: le aree dovranno pertanto ricomprendere al loro

jeweiligen Notwendigkeit entsprechende, Nutzungsänderung im Interesse des Allgemeinwohles.

2) LANDESHAUPTSTADT BOZEN

BAULEITPLAN BOZEN:

Die Rolle Bozens als Landeshauptstadt wird nicht zuletzt durch den neuen Bauleitplan definiert werden. Die Architekten sind besorgt über die Tendenz der letzten Jahre, welche jegliche vernünftige städtebauliche Entwicklung der Stadt verhindert hat. Vorschläge seitens einiger Interessensgruppen zur Ausweisung neuer Wohnbauzonen sind zumeist nicht fachlich, sondern rein ökonomisch motiviert. Die Verbauung des Naherholungsgebietes Virgl ist städtebaulich unvernünftig und unökonomisch, dort kann nie eine Stadt entstehen. Die Ausweisung einiger kleiner verstreuter Restflächen für Wohnzwecke (NOTSTANDSPROGRAMM) mag zwar den unmittelbaren Wohnbaubedarf decken, ist jedoch für einige Zonen untragbar (z.B. Drusus kino). Vorrangig wird die Wiedergewinnung der leerstehenden Altkubatur voranzutreiben sein sowie eine Sanierung der Wohngebiete aus den 60- und frühen 70-er Jahren. Eine Bahnhofüberbauung mit vorwiegend tertiärer Nutzung würde die derzeit in der Innenstadt von Landesämtern besetzte Kubatur für Wohnzwecke freimachen.

NEUE WOHNGBIETE:

Eine Stadterweiterung wäre zwischen Rentsch und Bozner Boden sowie in den Stadtrandgebieten innerhalb des sogenannten Grünkeils denkbar. Bei der Stadterweiterung ist jedoch eine monstrukturelle Entwicklung durch die übliche Zonierung zu verhindern. Eine gesunde Durchmischung der Wohngebiete mit öffentlichen Einrichtungen, Dienstleistungen, städtischen Erholungsflächen, Kleingewerbe u.s.w. macht eine Stadt lebenswert und attraktiv. Auch eine Verlegung des Sportplatzes wäre eine Überlegung wert. Der Standort des Drusus-Sportplatzes ist auf Grund seiner Stadtnähe, der Anbindung an das Fahrradwegenetz und an den Stadterholungsraum Talferwiesen für Wohnzwecke wie geschaffen. Ebenso verlegt gehört die Messehalle bzw. das Eisstadion, um das gesamte Messeareal Wohnzwecken zuzuführen. Strukturen für sportliche Massenveranstaltungen werden mittlerweile überall an den Stadtrand gedrängt, wo auch die Parkplatzprobleme geringer sind. Die Möglichkeit zur Ausweisung von Militäreinrichtungen und Kasernen aus dem unmittelbaren Stadtgebiet wäre ebenfalls zu sondieren. Und schließlich bietet sich auch das Flugplatzareal als Stadterweiterungsgebiet für Wohnzwecke an. Die Schaffung eines regionalen Flughafens Bozen-Trient im Unterland bzw. im Trentino wäre durchaus denkbar.

interno, oltre alle residenze, anche impianti pubblici, servizi, aree per il tempo libero, piccoli esercizi artigianali; il tutto in un'ottica di migliore vivibilità della città.

Non è neppure da scartarsi, in via di principio, l'ipotesi dello spostamento dello stadio sportivo Druso, la cui area potrebbe vantaggiosamente essere recuperata a fini abitativi, in considerazione della sua vicinanza al centro ed alla fascia di verde pubblico lungo il Talvera ed alla possibilità di collegamento con la pista ciclabile già esistente.

Analoghe ipotesi di diversa localizzazione, sempre ai fini di un recupero di aree residenziali, anche per i padiglioni della fiera ed il palazzo del ghiaccio: tale soluzione, conformemente alla tendenza generale in atto, prevederebbe lo spostamento dei due impianti sportivi alla periferia della città, con conseguente risoluzione anche del problema del traffico e dei parcheggi. Infine andrebbero concretamente analizzate le possibilità offerte dall'acquisizione delle aree demaniali in prossimità della città attualmente occupate da caserme e strutture militari, sia l'eventualità di uno sfruttamento dell'area attualmente adibita ad aeroporto, prendendo in considerazione l'ipotesi della creazione di un aeroporto regionale Bolzano-Trento nella zona della Bassa Atesina o nel Trentino.

TRAFFICO

È un problema strettamente collegato a quello dell'acquisizione di nuove aree edificabili. Se pare ormai di imminente realizzazione la strada sul lungo Isarco sinistro, non altrettanto può dirsi per il relativo allacciamento con lo svincolo autostradale Bolzano Sud e con la rete viaria dell'Oltradige. Il traffico pendolare proveniente da Merano ed Appiano/Caldaro non dovrebbe riversarsi in città attraverso il bivio di Ponte Adige e via Druso, ma convogliato a Bolzano Sud nel Lungo Isarco Sinistro per poi diramarsi a pettine attraverso i ponti di collegamento in direzione dei diversi quartieri fino a raggiungere i parchi macchina o autosilo delle rispettive zone di destinazione (ad es.: via Mayr Nusser, area scalo ferroviario ecc.). In questo contesto vanno fin d'ora anche considerate le variazioni che potrebbe subire la circolazione ed il traffico in conseguenza di una eventuale realizzazione di un collegamento su binari di tipo metropolitano nei tratti Bolzano-Oltradige e Bolzano-Merano.

3) LAVORI PUBBLICI / CONCORSI / TARIFFE

DECENTRAMENTO DEGLI UFFICI

L'amministrazione provinciale dovrebbe impegnarsi con un programma di decentramento dei propri uffici, attualmente concentrati nelle aree centrali, che preveda la loro localizzazione anche nelle zone periferiche della città. In questo modo

VERKEHR:

Verbunden mit der Baulandbeschaffung und der zukünftigen Entwicklung der Stadt ist auch die Lösung des leidigen Verkehrsproblems. Die Realisierung der linken Eisackuferstraße scheint endlich garantiert zu sein, nicht jedoch deren Anbindung an den Autobahnknoten Bozen-Süd verbunden mit einem Anschluß ins Überetsch. Der Pendlerverkehr von Meran und Eppan/Kalern darf nicht über den Knoten Sigmundskron und die Drususstraße in die Stadt kanalisiert werden, sondern sollte über Bozen-Süd in die Eisackuferstraße abgeleitet und von dort kammartig über die bestehenden Brücken in die Stadtgebiete verteilt und in Parkgaragen und -Häusern abgefangen werden. (z.B. Mayr-Nusser-Straße, Bahnhofüberbauung usw.) Flankierend dazu ist der Ausbau von Schnellbahnstrecken Bozen-Überetsch und Bozen-Meran ins Auge zu fassen.

3) ÖFFENTLICHE ARBEITEN/WETTBEWERBE/TARIFE

AMTSGEBÄUDE DEZENTRALISIEREN:

Die Landesregierung sollte stärker bestrebt sein ihre öffentlichen Ämter nicht in zentraler Lage zu konzentrieren, sondern vielmehr dezentral z.B. auch in den Stadtrandgebieten anzusiedeln. Dadurch könnte der Entvölkerung der Stadtkerne Einhalt geboten werden und der fließende und ruhende Verkehr im Stadtzentrum vermindert werden. Die Vorgangsweise Spekulationsobjekte zur Unterbringung landeseigener Ämter am freien Markt zu überzogenen Preisen aufzukaufen gereicht der Landesverwaltung nicht zur Ehre, abgesehen davon, daß sich dies auch auf dem Immobilienmarkt inflationär auswirkt.

AUFTRÄGE AN FREIBERUFLER:

Die Verträge für die Beauftragung von Freiberuflern zur Projektierung öffentl. Gebäude sind der heutigen Situation anzupassen. Es treten laufend neue Bestimmungen auf staatlicher bzw. Landesebene in Kraft, welche einen nicht unerheblichen Mehraufwand an Leistungen erfordern, ohne daß diese berücksichtigt bzw. honoriert werden (Akustikgesetz, Behindertengesetz, Umweltschutz, 818-Gesetz, Kollaudierungen, Zweisprachigkeit aller Unterlagen usw.). Der Projektant ist bei gleichbleibender Bezahlung angehalten außer den bislang geforderten Genehmigungen noch zusätzliche Gutachten und Konzessionen einzuholen.

BAULEITUNG:

Architekten, welche einen Auftrag zur Planung öffentl. Bauten erhalten, sollten grundsätzlich auch die Bauleitung zur Durchführung dieser Arbeiten übertragen bekommen. Die

si otterrebbe un decongestionamento del centro cittadino con concrete possibilità di contenimento del traffico. Infine va deplorata la pratica spesso adottata dalla Pubblica Amministrazione di acquisire immobili sul libero mercato a prezzi di speculazione: alla perdita di immagine della P.A. si aggiunge il non secondario problema degli effetti inflazionistici che tali operazioni determinano nel campo del mercato immobiliare.

INCARICHI A LIBERI PROFESSIONISTI

Le convenzioni tra Amministrazioni Pubbliche e liberi professionisti per l'assegnazione di incarichi di progettazione di opere pubbliche devono essere adeguate alla situazione attuale, e prevedere la remunerazione anche di quelle ulteriori prestazioni connesse alla introduzione della nuova normativa sia statale che provinciale in materia di inquinamento acustico, abbattimento delle barriere architettoniche, protezione ambientale, Legge 818, collaudi, redazione bilingue di tutta la documentazione ecc. A fronte di un onorario rimasto invariato, il progettista è attualmente di fatto tenuto, oltre che a presentare richiesta per il rilascio delle usuali autorizzazioni anche ad operare per il rilascio di ogni genere di pareri tecnici e ulteriori concessioni prescritte dalle sopraccitate specifiche disposizioni di legge.

DIREZIONE LAVORI

In linea generale l'incarico di direzione lavori per la realizzazione di opere pubbliche dovrebbe venir assegnato allo stesso architetto progettista. I progetti per i quali è richiesto il parere del Comitato Tecnico Provinciale devono poter essere presentati e relazionati in detta sede anche dal progettista.

CONCORSI

Deve essere incentivato, soprattutto a livello pubblico, il sistema dei concorsi di idee aperto a tutti gli iscritti, per la realizzazione ad es. di edifici pubblici, scuole, piazze ecc. Nel caso in cui nella realizzazione di un edificio pubblico sia previsto l'intervento di diversi operatori delle arti figurative (architetti, pittori, scultori) sarebbe auspicabile che il rapporto di collaborazione si instaurasse già nella fase della progettazione. La Giunta Provinciale deve farsi carico delle nuove tendenze in architettura al fine di contribuire all'affermazione ed allo sviluppo in ambito locale di un originale contesto architettonico.

L'Ordine degli Architetti ha elaborato in un documento i criteri generali per lo svolgimento dei concorsi che deve essere considerato come lo schema base di procedura degli stessi.

Con l'occasione va riconosciuto il positivo ruolo svolto negli ultimi 15 anni dall'Amministrazione Provinciale la quale ha

Projekte, welche dem Technischen Landesbeirat zur Begutachtung vorgelegt werden müssen, sollten auch vom Planer selbst vorgestellt und erklärt werden können.

WETTBEWERBE:

Öffentliche Wettbewerbe, z.B. für Verwaltungsbauten, Schulen, Dorfplätze usw. müssen besonders von der öffentl. Hand gefördert werden.

Das Zusammenwirken der verschiedenen Sparten der Darstellenden Künste (Architektur, Plastik, Malerei) soll bei der Verwirklichung von öffentl. Bauten bereits in der Planungsphase angestrebt werden.

Neue Tendenzen in der Architektur müssen auch von der Landesregierung mitgetragen werden, um einen zusätzlichen Beitrag zur kulturellen Entfaltung und Entwicklung einer eigenständigen Architekturszene zu gewährleisten. Für die öffentlichen Wettbewerbe hat die Architektenkammer eine Wettbewerbsordnung erstellt, welche als Grundlage zur Durchführung der Wettbewerbe in Anspruch genommen werden kann.

In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben, daß die Landesverwaltung mit vorbildlichem Engagement das Wettbewerbswesen in den letzten 15 Jahren gefördert hat. Wir hoffen, da dies vor allem bei der Realisierung wichtiger Bauvorhaben von Landesinteresse wie z.B. neues Landhaus Bozen, Haus des Sports, neues Messegelände Bozen usw. auch weiterhin der Fall sein wird.

4) ENERGIEEINSPARUNG WOHNEN UND UMWELT

UMWELTBEWUSSTES BAUEN:

Die Hebung der Wohnqualität muß erstes und oberstes Ziel der Wohnbauförderung sein. Deshalb ist eine geeignete Standortwahl sowie ein umweltverträgliches Verkehrskonzept zur Eindämmung von Lärm- und Abgasemissionen anzustreben.

Im Sinne eines umweltbewußteren Bauens müssen die Wohnzonen stärkeren Siedlungscharakter besitzen. Beispielsweise ist die Ausweisung und Planung von Fußgänger- und Fahrradwegen sowie von Grünzonen gesetzlich genauer zu definieren und bei der Planung miteinzubeziehen.

BAUKOSTENABGABE:

Eine sinnvolle Energieeinsparung wird mit der Schaffung von dicken Speicherwänden aus natürlichen Materialien erzielt. Die daraus resultierende Reduzierung der Nutzflächen sollte als Berechnungsgrundlage zur Baukostenabgabe herangezogen werden anstelle der Kubatur.

fattivamente operato ai fini della promozione del sistema dei concorsi, si da lasciar sperare che analogo atteggiamento venga mantenuto anche in futuro, in particolare in occasione della realizzazione dei prossimi interventi a livello provinciale quali il nuovo palazzo della Provincia a Bolzano, la casa dello Sport, la nuova area fieristica ecc.

4) RISPARMIO ENERGETICO QUALITÀ ABITATIVA AMBIENTE

PER UNA EDIFICAZIONE RISPETTOSA DELL'AMBIENTE

Obiettivo primario della politica di sviluppo della edilizia residenziale deve essere il miglioramento della qualità abitativa; è pertanto indispensabile sia una oculata scelta delle aree di insediamento sia, relativamente al problema del traffico, l'adozione di criteri e misure miranti alla riduzione di fattori di inquinamento atmosferico ed acustico.

Le nuove zone residenziali devono assumere maggiormente le caratteristiche di autonomi centri urbani, pertanto, solo a titolo di esempio, si riterrebbe opportuno una più puntuale individuazione già a livello legislativo e di pianificazione dei percorsi pedonali, delle piste ciclabili e delle zone verdi all'interno dell'area.

ONERI DI URBANIZZAZIONE

Nel caso di riduzione della superficie calpestabile conseguente alla realizzazione di murature in laterizio di forte spessore con funzione di volano termico a scopo di risparmio energetico, la base per il calcolo degli oneri di urbanizzazione dovrebbe essere costituita dalla superficie calpestabile e non dalla cubatura.

VOLUMI TECNICI

La legislazione in materia di risparmio energetico necessita di alcune precisazioni in materia di volumi tecnici. Tale cubatura (es. verande, cavei ecc.), qualora realizzata ai fini di contenimento energetico, deve potersi ascrivere alla categoria di "volume tecnico" ed essere esclusa dal calcolo della cubatura urbanistica e dall'assoggettamento al pagamento dei relativi oneri.

5) TUTELA DEL PAESAGGIO E PROTEZIONE AMBIENTALE, TUTELA BENI CULTURALI

COOPERAZIONE TRA ASSESSORATI

Si auspica un maggiore coordinamento ed una maggiore

TECHNISCHE KUBATUR:

Die Gesetzgebung zur Energieeinsparung muß klarer definiert werden, um die zur Einschränkung des Energieverbrauches erforderlichen technischen Bauvolumina (z.B. Veranda, überdachte Lichthöfe) errichten zu können. Diese müssen klar als technisches Volumen anerkannt und dürfen nicht der Baukostenabgabe unterworfen bzw. zur urbanistischen Kubatur gerechnet werden.

5) LANDSCHAFTS- UND UMWELTSCHUTZ DENKMALPFLEGE

ZUSAMMENARBEIT DER ASSESSORATE:

Die Belange des Landschaftsschutzes und der Denkmalpflege decken sich in vielen Fällen. Die effizientere Zusammenarbeit der Landesämter für Urbanistik, Landschaftsschutz und Denkmalpflege ist unabdingbare Voraussetzung für die Erhaltung, und Pflege des überlieferten Kulturgutes sowie für die Förderung neuen Bauens im historischen Kontext bzw. in der Landschaft.

DENKMALSCHUTZ:

Denkmalpflegerische Maßnahmen dürfen sich nicht auf stadtbildwirksame Fassadenkosmetik beschränken. Denkmalgeschützte Gebäude bzw. landschaftlich wertvolle Ensembles müssen in Hinsicht auf ihren Wert als Kulturgut des Landes besonders die Förderung durch die Landesregierung erfahren.

Die Unterschutzstellung muß in zunehmenden Maße auch auf Beispiele der frühen Ingenieurbaukunst (Industrie- und Verkehrsbauten wie z.B. die Pfattener Brücke) sowie auf die Hotelarchitektur der Jahrhundertwende ausgedehnt werden sowie nicht zuletzt auf rationalistische Bauten der 20-er und 30-er Jahre.

ENSEMBLESCHUTZ:

In Ermangelung eines Gesetzes zum Schutze von wertvollen Ensembles muß besonders das Landschaftsschutzgesetz zur Anwendung gebracht werden (z.B. Höfegruppen, Weiler, Plätze, Straßenzüge usw.).

LANDESDENKMALAMT:

Das Landesdenkmalamt ist derzeit unterbesetzt, finanziell zu schwach dotiert und deshalb außerstande, seinen umfassenden Aufgaben nachzukommen. Eine Personalaufstockung verbunden mit der Ernennung von Amtsdirektoren bzw. Ressortleitern mit umfassenden Kompetenzen in den jeweiligen Sachbereichen ist unbedingt erforderlich.

collaborazione tra gli Uffici Provinciali dell'Urbanistica, della Tutela Paesaggio e della Soprintendenza ai Beni Culturali, in considerazione degli analoghi interessi protetti ed in considerazione del fatto che solo una più efficiente cooperazione può essere garanzia di conservazione e tutela del patrimonio esistente e di sviluppo di una edilizia rispettosa del contesto storico ed ambientale.

TUTELA BENI CULTURALI

Gli interventi della Soprintendenza ai Beni Culturali non devono limitarsi all'adozione di misure dirette solo alla salvaguardia della immagine di facciata della città. L'Amministrazione provinciale dovrebbe impegnarsi con un programma incisivo e di concreta incentivazione della tutela del patrimonio storico, artistico ed ambientale privilegiando ogni iniziativa tendente alla valorizzazione di edifici soggetti a tutela ed "ensemble" di rilevante valore ambientale.

In un prossimo futuro la tutela dovrà essere estesa anche a manufatti dell'ingegneria (edifici industriali o infrastrutture come ad esempio il ponte di Vadena), agli impianti alberghieri della fine-inizio secolo e non da ultimo all'architettura razionalista degli anni '20 e '30.

TUTELA DI "ENSEMBLE"

In mancanza di una specifica regolamentazione della materia la tutela degli "ensemble" viene perpetuata mediante applicazione analogica delle disposizioni legislative sulla tutela del paesaggio (es: gruppi di masi, weiler, piazze, strade urbane ecc.).

SOPRAINTENDENZA AI BENI CULTURALI

L'attività di questo Ufficio è notevolmente impedita da gravi carenze strutturali e finanziarie. Si rende inderogabile l'assunzione di nuovo personale e la nomina di Direttori d'Ufficio e di Capi di Ripartizione con ampie competenze nei diversi settori d'intervento.

COMMISSIONI PROVINCIALI DI TUTELA

È assolutamente priva di ogni logico fondamento la esclusione del rappresentante dell'Ordine degli Architetti dalla 2a Commissione Provinciale per la Tutela del Paesaggio. Espressioni del tipo "architettura non conforme al gusto attuale" e "il progetto deve adeguarsi alle forme architettoniche attualmente adottate nelle zone di verde agricolo" si risolvono in giudizi e valutazioni inqualificabili e ridicoli. Solo chi già progetta possiede l'esperienza e la competenza necessarie ad esprimere giudizi e valutazioni competenti su progetti altrui.

RIORDINO FONDARIO

Il riordino fondiario, se realizzato su vasta scala, può pregiu-

LANDSCHAFTSSCHUTZKOMMISSIONEN:

Der Ausschluß der Architektenkammer aus der 2. Landschaftsschutzkommission ist in höchstem Maße verwunderlich und unverständlich. Aussagen und Urteile wie z.B. "...unzeitgemäße Architektur..." oder "... der Entwurf muß der heutigen, im landwirtschaftlichen Grün üblichen Bauweise angepaßt werden..." sind unqualifiziert und lächerlich. Nur wer selbst plant ist befähigt und imstande über Projekte anderer zu urteilen.

FLURBEREINIGUNG:

Großräumige Flurbereinigungen tragen zur Verarmung des Landschaftsbildes bei, mit entsprechenden Auswirkungen auf unser touristisches Kapital ebenso wie überdimensionierte Verkehrsbauten (Straßen, Brücken, Aufstiegsanlagen usw.).

STRASSEN:

Beim Bau von Straßen muß eine flexiblere Handhabung der Vorschriften (Gefälle, Straßenbreite) angestrebt werden. Die Einbindung der Straßen in die Landschaft bzw. in bestehende Geländeformationen muß vorrangig sein.

VER- UND ENTSORGUNGSANLAGEN:

Bei der Projektierung von großen technischen Anlagen wie Kläranlagen, Brücken, Kraftwerken usw. ist die architektonische Gestaltung und Einbindung in die Landschaft von großer Bedeutung. Das Miteinbeziehen eines Architekten soll im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen (Berufskompetenzen etc.) angestrebt werden.

UVP:

Im Rahmen der für die Umweltverträglichkeitsprüfung notwendigen Gutachten ist die Mitarbeit des Architekten in einem interdisziplinären Team unbedingt erforderlich.

6) LANDWIRTSCHAFT

AGROINDUSTRIE:

Die unkontrollierte Entwicklung der nicht flächengebundenen Viehwirtschaft zur Agroindustrie und die damit verbundene Zerstörung der bäuerlichen Bautradition und Kultur beeinträchtigt unsere natürlichen Lebensgrundlagen (z.B. Verseuchung des Grundwassers durch Überdüngung). Deshalb muß diese Tendenz auch im Sinne der Erhaltung unserer Kulturlandschaft gebremst werden.

HOFSTELLEN:

Besondere Rücksicht ist auf die Erhaltung der Hofeinheiten zu nehmen. Die Überdimensionierung der neuen Wirtschaftsgebäude hat besonders in Bezug auf Landschafts-, Ensemble-

dicare il quadro paesaggistico tanto quanto la costruzione di infrastrutture sovradimensionate (strade, ponti, impianti di risalita ecc.); in entrambi i casi gli interventi andranno a scapito della valorizzazione del patrimonio turistico.

STRADE

La normativa in materia di costruzione di strade deve poter essere applicata con maggiore flessibilità, in particolare per quanto riguarda la loro larghezza e pendenza, mantenendo come obiettivo primario quello di un ottimale inserimento delle stesse nel paesaggio e nell'orografia del terreno.

INFRASTRUTTURE

Nella progettazione di grandi infrastrutture quali impianti di depurazione, ponti, centrali elettriche assume particolare rilevanza il problema della configurazione architettonica dell'opera, strettamente connesso al problema dell'inserimento ambientale.

Si auspica la partecipazione degli architetti alla progettazione di tali impianti nel rispetto delle competenze professionali. V.I.A.

Si reputa assolutamente necessaria la presenza di un architetto nei gruppi di lavoro interdisciplinari competenti per lo studio della "Valutazione Impatto Ambientale".

6) AGRICOLTURA

AGRICOLTURA INDUSTRIALIZZATA

Siamo attualmente in presenza di un incontrollato sviluppo del settore zootecnico sempre più indirizzato verso forme di allevamento del bestiame di tipo industriale, slegate cioè da ogni rapporto con le aree agricole di base. L'attività agroindustriale mal si concilia con le tradizioni contadine locali e può facilmente dar luogo a fenomeni di inquinamento quali la contaminazione delle falde acquifere conseguente ad iperconcimazione. In questo senso porre un freno alla attuale tendenza è innanzitutto un atto di protezione ambientale.

MASI - SEDI AZIENDALI

Deve innanzitutto essere rispettata e favorita l'unità delle strutture aziendali dei singoli masi. Il sovradimensionamento di molti fabbricati aziendali ha creato non pochi problemi dal punto di vista paesaggistico e di tutela dei beni culturali e degli "ensemble". In questo campo va operato un fermo richiamo ad una pianificazione più responsabile. Le nuove case di abitazione ed i nuovi fabbricati aziendali dei masi devono essere espressione di una nuova cultura edilizia rurale che pur adeguandosi ai diversi nuovi aspetti della realtà non disconosca i propri legami con la tradizione. Inoltre è indi-

and Denkmalschutz problematische Auswirkungen. Hier wird eine bewußtere Planung gefordert. Neue Hofstellen bzw. neue Wirtschaftsgebäude sollen Ausdruck einer neuen, aus der Tradition hervorgegangenen bäuerlichen Baukultur sein und müssen den Proportionen der Wohnhäuser bzw. der umliegenden Gebäude angepaßt werden.

7) VERKEHR UND INDUSTRIE

ÜBERGEMEINDLICHE PRODUKTIONSZONEN:

Die Standortwahl von Gewerbe und Industriezonen hat nicht auf Gemeindeebene zu erfolgen, sondern muß auf Grund eines übergemeindlichen Gesamtkonzeptes getroffen werden vor allem in Hinblick auf die Auswirkungen des Pendlerverkehrs.

ZONENDURCHMISCHUNG:

Kleingewerbebetriebe sind vor allem Bestandteil der Standortgebiete und der dörflichen Randbereiche. Ihre Förderung bzw. ihr Miteinbeziehen bei der Ausweisung von Wohnbauzonen ist anzustreben. (Gemischte Zonen).

GESTALTUNG VON PRODUKTIONSZONEN:

Die Gestaltung von Produktionszonen und deren Einbindung in das Landschaftsbild sind bisher vernachlässigt worden. Die Begrünung von Freiflächen bzw. deren Ausstattung mit hochstämmiger Bepflanzung auch im Bereich von Parkplätzen und entlang der Erschließungsstraßen wären landschaftspflegerische Maßnahmen, die in Zukunft gefördert werden sollten. Ebenso würde sich die Unterkellerung von Industrieanlagen zur Schaffung von Parkplätzen und Lagerräumen landschaftssparend auswirken.

VERKEHRSBERUHIGUNG:

Die Verkehrsberuhigung von Wohnzonen muß angestrebt werden. Die Errichtung von Fahrbahnschwellen sowie der Einbau von Verkehrshindernissen zur Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit müssen gesetzlich ermöglicht werden.

FAHRRADWEGE:

Übergemeindliche Fahrradwege vor allem in der Nähe von großen Siedlungszonen sollen zur Verbesserung der Lebensqualität angelegt werden.

8) GEFÖRDERTER WOHNBAU

WOHNBAUINSTITUT:

Das Institut für geförderten Wohnbau ist der größte Bauträger in Südtirol. Das gesamte Management im Bereich des geförderten Wohnbaues von der Baugrundbeschaffung über die Bauabwicklung bis zur Wohnungszuteilung wird hier abge-

spensabile che i nuovi fabbricati si integrino per proporzioni e dimensioni nella edificazione già esistente.

7) CIRCOLAZIONE ED INDUSTRIE

ZONE DI PRODUZIONE INTERCOMUNALI

L'individuazione delle aree artigianali ed industriali non deve avvenire a livello comunale, per evitare che interessi strettamente locali prevalgano su quelli più generali; in questa fase deve essere attentamente valutato il problema del traffico pendolare.

ZONE A DESTINAZIONE MISTA

I piccoli esercizi artigianali fanno parte del quadro urbano e sono localizzate attualmente nei sobborghi della città o alla periferia dei paesi. Si vede pertanto con favore una loro integrazione nelle zone edificabili (zone miste).

CONFORMAZIONE DELLE AREE PRODUTTIVE

È sempre stato molto trascurato il problema della configurazione e dell'inserimento nel paesaggio delle aree produttive: in futuro si auspica una maggiore considerazione del problema con l'adozione di misure quali ad esempio la predisposizione a verde delle aree libere o la posa a dimora di alberi ad alto fusto anche nelle zone dei parcheggi e lungo le strade di accesso.

Si propone infine, un più razionale sfruttamento del livello interrato con parcheggi e magazzini a servizio degli impianti industriali.

CONTENIMENTO DEL TRAFFICO

Deve perseguirsi con ogni mezzo la riduzione dell'inquinamento acustico ed atmosferico ad opera del traffico automobilistico nelle zone residenziali. La possibilità di predisporre carreggiate a gobbe con funzione di limitazione della velocità nelle strade residenziali deve essere espressamente prevista con legge.

PISTE CICLABILI

I collegamenti ciclabili, anche a livello intercomunale devono essere localizzati soprattutto in prossimità di grossi agglomerati urbani.

8) EDILIZIA ABITATIVA AGEVOLATA

ISTITUTO PER L'EDILIZIA ABITATIVA

L'Istituto per l'Edilizia abitativa agevolata è attualmente il maggior committente della provincia concentrando in sé tutte le competenze in merito alla acquisizione di aree edificabili,

wickelt. Die Planung wird zwar an Freiberufler vergeben, doch hat sich gerade beim wichtigsten und größten Bauvorhaben der letzten Jahrzehnte, nämlich in der Semirurali-Zone in Bozen, gezeigt, daß eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Institut äußerst schwierig wenn nicht gar unmöglich ist. Wie ist es sonst zu verstehen, daß bereits drei Planer-Teams, ein ausländisches und zwei hiesige, desillusioniert das Handtuch geworfen haben. Schlechte Bezahlung, keine weisungsungebundene Verhandlungspartner und eine überforderte Führungsgarnitur, die sich in Detailproblemen verliert, mögen nur einige Gründe dafür sein. Eine Neuorganisation des Institutes mit klaren Kompetenzzuweisungen an die Sachbearbeiter und eine quantitative und qualitative Aufstockung des technischen Personals sind unbedingt anzustreben.

9) ÜBER DIE ARCHITEKTEN

In Südtirol gibt es derzeit 400 in der Kammer eingetragene Architekten. Davon sind ca. 300 als Freiberufler oder als deren Mitarbeiter in der Planung tätig.

Ungefähr 80% der Architektenbüros sind Ein- bis Zweimannbetriebe (Partner) und beschäftigen bestenfalls 1-2 Mitarbeiter. Das bewältigbare Auftragsvolumen ist dementsprechend beschränkt, entspricht jedoch dem durchschnittlichen Umfang der Bauaufgaben vor allem in kleinen Gemeinden. Der Stellenwert des Architekten in der Gesellschaft ist eher gering. Der Durchschnittsbürger kann zwischen Ingenieur, Architekt und Geometer kaum unterscheiden.

Wir sind nicht nur Techniker, sondern auch bürokratiegeschädigte Gesetzesexperten und ein wenig Baukünstler. Technik ist absolut und objektiv, ästhetisches Empfinden und Geschmack relativ und subjektiv, und deshalb schwierig umsetzbar.

Überhaupt ist die Figur des Freiberuflers von der Gesellschaft zunehmend stigmatisiert worden. Sie entziehen sich der bürokratischen Kontrolle und sind nicht lenkbar. Sie sind Individualisten und besitzen deshalb keine politische Macht zur Durchsetzung ihrer Interessen. Dafür bekommen sie auch keine Subventionen.

Die Berufsordnung der Architekten basiert noch immer auf einem königl. Dekret aus dem Jahre 1925. seither hat sich die Gesellschaft gewandelt und auch die Aufgaben und befugnisse des Architekten. Die Architektenkammer betrachtet es deshalb als ihre Pflicht, gesellschaftspolitisch aktiv zu werden, Probleme aufzuzeigen und Lösungen anzubieten, um durch ihren fachlichen Beitrag dem Wohle der Allgemeinheit zu dienen.

IL DESIGN DEL MOBILE ITALIANO DAL 1946 AD OGGI

Anty Pansera

Editori Laterza, Bari 1990

Gianni Tabarelli

alla realizzazione degli insediamenti abitativi, alla distribuzione degli alloggi. La progettazione degli edifici viene delegata a liberi professionisti, i quali peraltro nell'ultimo decennio non hanno mai potuto instaurare con l'Istituto un fattivo rapporto di collaborazione.

Paradigmatico il caso degli incarichi di progettazione delle ex-Semirurali: tre team di progettisti due locali ed uno inglese, hanno più o meno gettato la spugna, e ciò non solo a causa dei compensi scarsamente remunerativi, ma soprattutto a causa di una gestione che pur dimostrandosi sempre presente nella risoluzione delle questioni di dettaglio ha rivelato gravi carenze sotto il profilo della organizzazione e della suddivisione dei propri poteri decisionali, tali da rendere a volte difficoltosa l'individuazione stessa della controparte competente.

È assolutamente necessaria una riorganizzazione dell'Istituto che preveda una chiara assegnazione e delimitazione delle competenze ai funzionari incaricati, nonché un ampliamento dell'organico tecnico ed una sua riqualificazione.

9) SUGLI ARCHITETTI

L'Ordine degli Architetti della Provincia di Bolzano conta attualmente 400 iscritti di cui ca. 300 operano come liberi professionisti o collaboratori nel settore della progettazione. L'80% degli studi professionali sono studi individuali o di due professionisti e si avvalgono generalmente di non più di due collaboratori: le potenzialità sono pertanto limitate, ma di fatto proporzionate alla richiesta del settore edilizio, soprattutto nei Comuni minori.

Gli architetti non sono solo dei tecnici, sono anche un pò artisti e loro malgrado esperti burocratici. La ricerca di un equilibrio ottimale tra esigenze prettamente tecniche e contenuti estetici è una costante dell'attività professionale dell'architetto.

È soprattutto la figura del libero professionista a soffrire di una perdita d'immagine nella società. L'avversione per ogni forma di controllo burocratico e l'accentuato individualismo comportano l'impossibilità di coagulare un potere politico di difesa dei propri interessi, ed effettivamente gli architetti sono una categoria professionale che non gode di alcun tipo di sovvenzione pubblica.

L'Ordine Professionale degli architetti è regolato ancor'oggi dal R.D. del 1925, tuttavia si ritiene che il ruolo della categoria debba essere definito anche e soprattutto sulla base delle nuove condizioni sociali, le quali richiedono un maggior coinvolgimento sociale e politico dell'architetto nella risoluzione dei problemi interessanti il benessere collettivo.

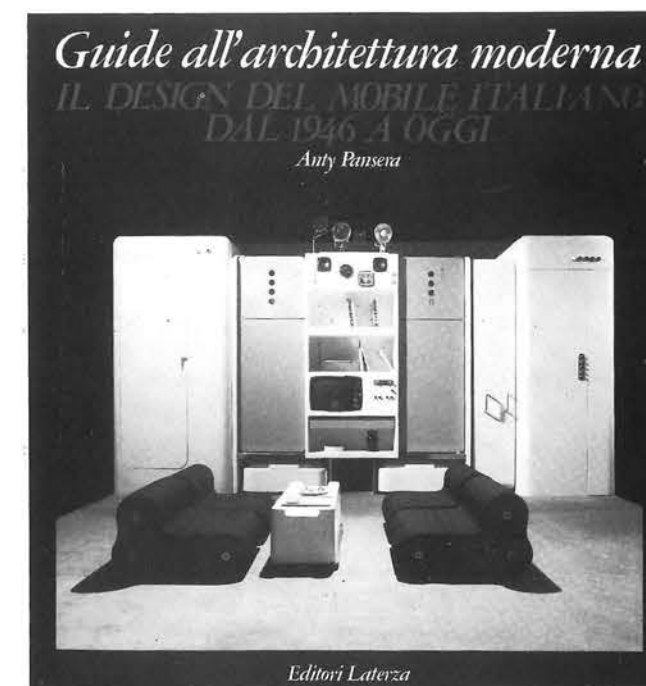
Di design si parla molto, soprattutto della produzione "made in Italy". E anche se la progettazione per l'industria abbraccia i più disparati campi d'intervento, è comunque il **design del mobile** a rappresentare il momento di maggiore attenzione: è in questo settore infatti, che la "firma" determina l'immagine degli oggetti che ci seguono nella nostra vita quotidiana. Il volume mette in evidenza la nascita, la crescita e la relativa diffusione del mobile di disegno industriale "firmato".

Il volume è articolato come un agile guida: una lunga INTRODUZIONE storico-critica, una serie di SCHEDE TIPOLOGICHE che individuano gli archetipi dei "pezzi di arredo" più diffusi e comuni delle nostre case, le SCHEDE BIOGRAFICHE dei designer che maggiormente si sono dedicati a questa attività progettuale, un ANTOLOGIA necessariamente limitata ed estrapolata dalle riviste di settore, per cogliere meglio il problema, un DIZIONARIO BIOGRAFICO ragionato che permette di muoversi con maggiore agilità per eventuali ricerche, una GUIDA alla ricerca, che in Italia è di grande difficoltà non essendoci enti o musei che si caratterizzano per la raccolta di "reperti", comprensiva anche di itinerario.

L'autore, Anty Pansera, critico d'arte e storico del design, insegna Storia del disegno industriale presso la facoltà di architettura di Palermo. È autrice di numerosi studi su questo tema.

Il volume, per i tipi di Laterza editori-Bari, pag. 225 L. 48.000.- fa parte della collana "Guide all'architettura moderna", diretta da Giovanni Fanelli e Ezio Godoli, opere queste

dedicate a temi di notevole rilevanza nella storia dell'architettura, dell'urbanistica e del design.



Due libri e una mostra ripropongono il mito della montagna incontaminata e la sua odierna tecnicizzazione

QUELLE CANDIDE CIME ELETTRIFICATE

Ferrovie, strade e grandi opere non hanno soltanto segnato il territorio, ma hanno anche inventato il turismo panoramico

di Fulvio Irace

Il presente articolo dell'architetto Fulvio Irace docente di storia dell'architettura al Politecnico di Milano, è stato pubblicato sul «Sole 24 ore» di domenica 9 settembre 1990. È qui riprodotto per gentile concessione dell'autore.

44

Tra gli ospiti del Lago di Carezza, nel leggendario hotel costruito nel 1896 dal pioniere dello sviluppo turistico altoatesino, Theodor Christomannos, correva la voce che il famoso rosseggiare sulle cime del Catinaccio fosse non il riflesso di un fenomeno naturale, ma il risultato, quasi una futuristica anticipazione, di un'invenzione tecnica, la corrente elettrica, applicata a un'inedita estetica dei loisirs. Anche a Monguelfo, i frequentatori delle terme Walbrunn avevano potuto leggere sulla «Bozner Zeitung» che, dietro pagamento di una piccola somma, si sarebbe potuto assistere allo spettacolo delle vette alpine tirolesi avvolte da una purpurea luce di rosseggiante elettricità.

Ingenui miti, si dirà, di una cultura, di un secolo che avevano fatto della fiducia nelle meraviglie della tecnica uno dei cardini di quella filosofia del progresso che avrebbe assicurato, finalmente, l'avvento di un'era letteralmente «luminosa» e capace di conciliare, senza sforzo, l'angoscioso divario tra artefatto e natura!

Eppure, nell'incontaminato paesaggio alpino del secolo scorso, è indubbio che le lussuose «case elettriche» che diedero luogo alla nuova fastosa genia dei Grand Hotel di montagna, dovessero apparire come miraggi incantati di una qualche Fata Morgana dell'era industriale. Così come senza l'introduzione delle linee ferroviarie, degli impianti di risalita, delle centrali elettriche, difficilmente il concetto stesso di «paesaggio» alpino di sarebbe formato tra la «violenza» della tecnica e il candore della natura.

Prima della tecnicizzazione del paesaggio, la montagna poteva godere dello statuto poetico e religioso legato al culto delle divinità e, quindi, alla necessità del tabù. L'avvento della tecnica con-

verte il tabù in mito, aprendo alla nostalgia, ma anche alla sfida e all'avventura, al desiderio di conquista, a un «esserci» continuamente spostato in direzioni di più lusinghieri, lontani traguardi.

È, insomma, quello che Elisabeth Baumgartner – autrice per la Haymon Verlag di Innsbruck di *Eisenbahnan-landschaft Alt-Tirol* (1990), il più completo studio sull'impatto delle ferrovie alpine nelle Dolomiti tirolesi – ha chiamato il «turismo panoramico» dell'epoca del romanticismo e della rivoluzione tecnica, le cui tracce, per così dire, «urbane» non si esiterebbe a riconoscere negli effetti che, ad esempio, la Tour Eiffel parigina generò all'atto del suo insorgere nel panorama metropolitano.

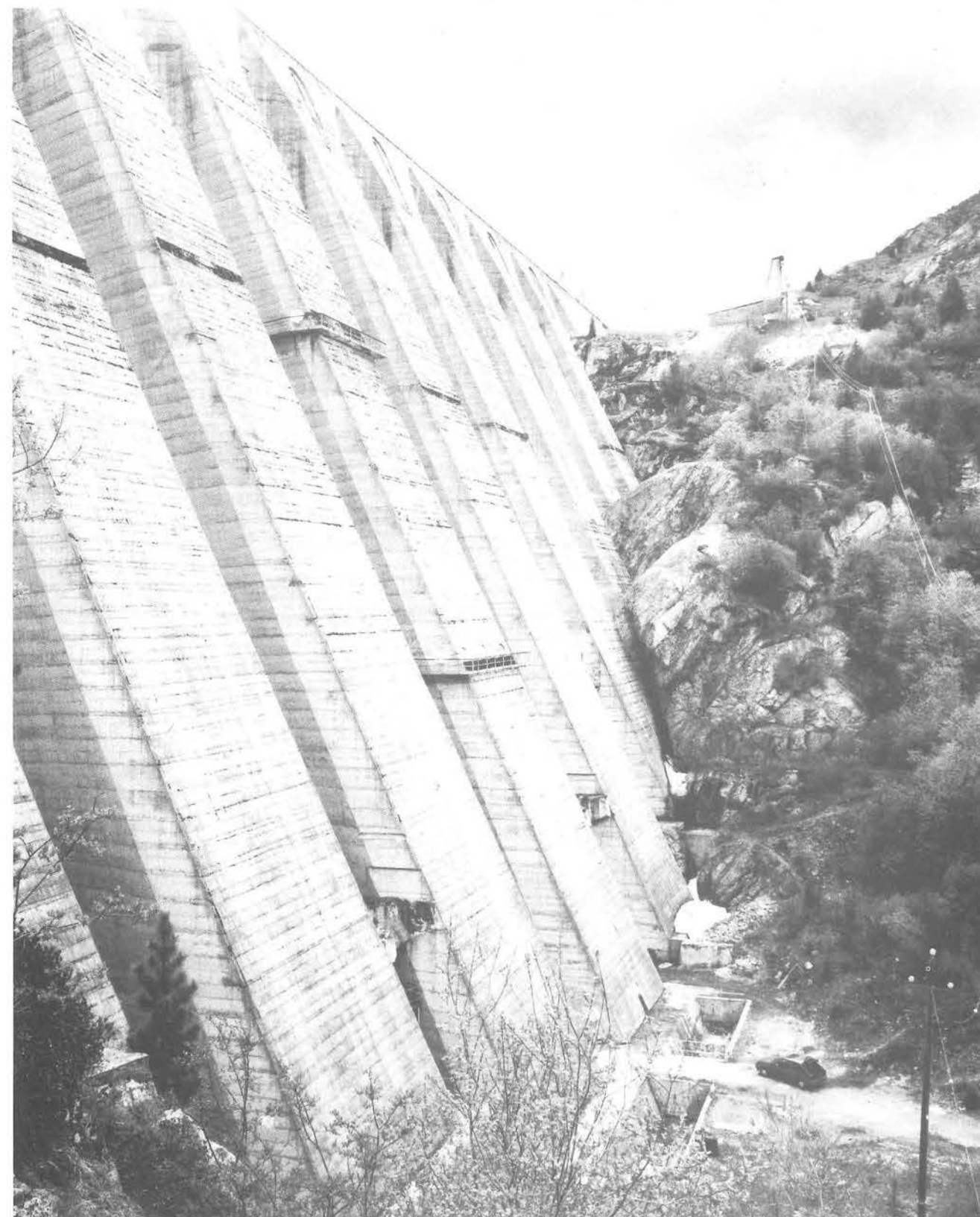
Da allora, infatti, fu possibile stabilire un centro, un asse verticale, lungo il quale avventurarsi in un'escursione panoramica della grande città, che cessò di essere percepita come un informe labirinto per offrirsi alla veduta dall'alto nella sue entità organica e integrale d'opera d'arte. Allo stesso modo, l'«invenzione» della montagna – al pari di quella del mare, di cui ha parlato un recente libro di A. Corbin – è inscindibile dal complesso delle condizioni tecniche e materiali che ne resero e ne rendono possibile la vicinanza. A testimonianza della natura culturale della nozione di paesaggio, risultato di un'antropizzazione del territorio, trasformato da idilliaco ma vago scenario in un insieme di quinte variate e mutevoli.

«Dietro al turismo panoramico di quel periodo antecedente la prima guerra mondiale», scrive la Baumgartner, «c'era una mentalità specifica che spiega certe costruzioni, certe infrastrutture che oggi possono anche essere sentite

come peccati mortali inflitti all'ambiente». Eppure, se oggi guardiamo ai manufatti consegnati al territorio dai resti delle vere rivoluzioni industriali con occhio sensibile ai valori della differenza e a quelli della permanenza, non possiamo non sentire i grandi ponti metallici e le centrali elettriche, gli opifici e gli stabilimenti produttivi come altrettante tracce di una stratificazione archeologica del nostro presente, rinunciando alla quale sentiamo di rinunciare a una parte di noi stessi. È questo il tema cui Christof Mayr Fingerle ha dedicato l'occasione di una piccola «mostra da camera» – *Arte, Natura, Tecnica* – nell'ambito dell'ormai tradizionale settimana culturale organizzata dall'Azienda turistica di Sesto Pusteria. Leggittima quindi la domanda di Wolfgang Kos: «L'attuale paura della tecnica, nata parallelamente all'insorgere dei grandi progetti poi miseramente falliti, non ha a che fare, forse, con l'allontanamento del rischio?»

«Fare» o «impedire» sembrano così diventati i corni inscindibili di un insanabile conflitto che si protende nella protervia della violenza indiscriminata o nel mito di una conservazione ingenua. Un conflitto, come è noto, che Martin Heidegger ha posto al centro del suo pensiero, facendone oggetto di interrogazione e di ricerca in molte pagine dei suoi più importanti lavori. Come in *La questione della tecnica*, per esempio, a proposito della quale ci proviene quest' ammonimento di non poco conto ancora oggi: «Quanto più interrogativamente consideriamo l'essenza della tecnica, tanto più misteriosa diventa l'essenza dell'arte. Quanto più ci avviciniamo al pericolo, tanto più chiaramente cominciano a illuminarsi le vie verso ciò che salva, e tanto più noi diamandiamo».

Diga del Gioveretto - val Martello, 1954-56 - Ing. Dante Finzi, (L'immagine è tratta dal catalogo della mostra citata).



QUESTIONE DI TARIFFA
... di tasca nostra

Abbiamo più volte esemplificato il calcolo dell'onorario base maturato in varie fasi della realizzazione di un'opera di classe I categoria c dell'importo di lire 500 milioni.

Riportiamo questi conteggi integrandoli con altri particolarmente significativi in modo di avere un quadro completo dell'evolversi della situazione.

FASE PROGETTUALE

(Prestazioni da a) ad f) per una somma di aliquote pari a 0,65).

Onorario base: £. 500.000.000 x 6,4388% x 0,65 x 1,25 = £. 26.157.625.-

FASE REALIZZATIVA

(Prestazioni da g) ad l) per una somma di aliquote pari a 0,35)

1) Alla realizzazione di opere per lire 100 milioni:

-£. 400.000.000 x 6,4388% x 0,65 x 1,25 = £. 20.926.100.-
-£. 100.000.000 x 6,4388% x 0,65 = £. 4.185.220.-
-£. 100.000.000 x 12,2643% x 0,35 = £. 4.292.505.-
complessivamente £. 29.403.825.-

A dedurre onorario per la sola fase progettuale: £. 26.157.625.-

Onorario per la realizzazione dei **primi** 100 milioni: £. 3.246.200.-

2) Alla realizzazione di opere per lire 200 milioni:

-£. 300.000.000 x 6,4388% x 0,65 x 1,25 = £. 15.694.575.-
-£. 200.000.000 x 6,4388% x 0,65 = £. 8.370.440.-
-£. 200.000.000 x 9,9648% x 0,35 = £. 6.974.460.-
complessivamente £. 31.040.375.-

A dedurre onorario precedentemente maturato: £. 29.403.825.-

Onorario per la realizzazione dei **secondi** 100 milioni: £. 1.636.550.-

3) Alla realizzazione di opere per lire 300 milioni:

-£. 200.000.000 x 6,4388% x 0,65 x 1,25 = £. 10.463.050.-
-£. 300.000.000 x 6,4388% x 0,65 = £. 12.555.660.-
-£. 300.000.000 x 8,2784% x 0,35 = £. 8.692.320.-
complessivamente £. 31.711.030.-

A dedurre onorario precedentemente maturato: £. 31.040.375.-

Onorario per la realizzazione dei **terzi** 100 milioni:

£. 670.655.-

4) Alla realizzazione di opere per lire 400 milioni:

-£. 100.000.000 x 6,4388% x 0,65 x 1,25 = £. 5.231.525.-
-£. 400.000.000 x 6,4388% x 0,65 = £. 16.740.887.-
-£. 400.000.000 x 7,2053% x 0,35 = £. 17.087.420.-
complessivamente £. 32.059.825.-

A dedurre onorario precedentemente maturato: £. 31.711.030.-

Onorario per la realizzazione dei **quarti** 100 milioni:

£. 348.795.-

5) Al completamento dell'opera di lire 500 milioni:

-£. 500.000.000 x 6,4388% = £. 32.194.000.-
A dedurre onorario precedentemente maturato: £. 32.059.825.-

Onorario per la realizzazione degli **ultimi** 100 milioni: £. 134.175.-

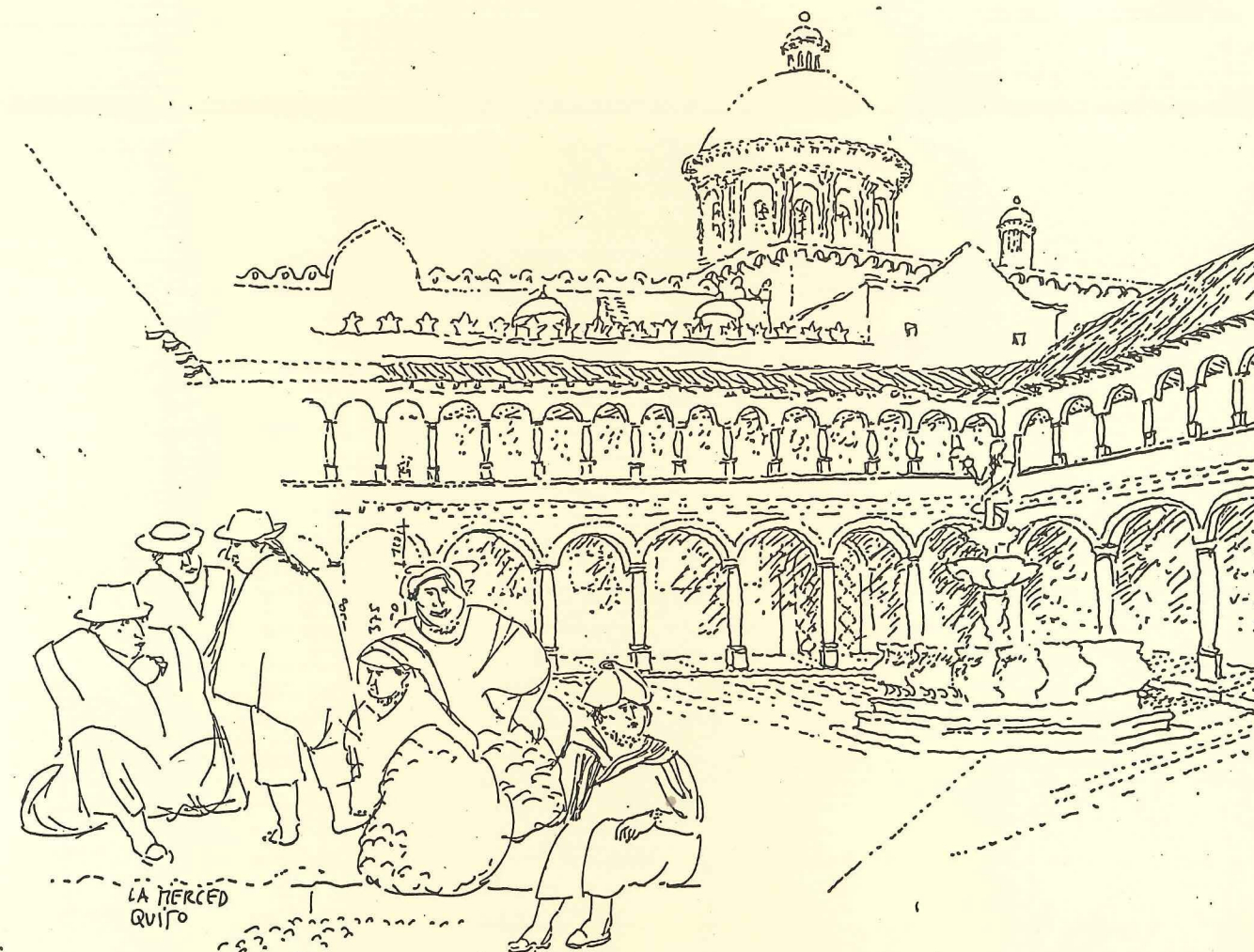
Riepilogo:

- per i primi 100 milioni: £. 3.246.200.-
- per i secondi 100 milioni: £. 1.636.550.-
- per i terzi 100 milioni: £. 670.655.-
- per i quarti 100 milioni: £. 348.795.-
- per gli ultimi 100 milioni: £. 134.175.-

Il progressivo decrescere dell'**onorario maturato** per importi uguali al crescere dell'importo dei lavori complessivamente diretti collaudati e contabilizzati, è coerente col principio informatore dell'**intera tariffa a percentuale** ed analogo a quello per le **prestazioni complete** quale risulta applicando, a valori crescenti dell'importo dei lavori, le corrispondenti percentuali progressivamente decrescenti della Tabella A.

Nel richiedere, nel corso della fase realizzativa dell'opera, accenti su onorari e spese maturate, è necessario tenere presente quanto disposto dal secondo comma dell'articolo 9 che fissa nel 90 per cento dell'**onorario** e nel 100 per cento delle **spese** l'importo massimo esigibile, non dimenticando peraltro che la percentuale di conglobamento comprende sia **vacazioni** (che sono **onorario**), sia **spese** vere e proprie, entità queste che stanno tra loro in un rapporto convenzionale di 2 a 1.

Bruno Micheli



REISESKIZZEN

10

APPUNTI DI VIAGGIO

Die Eroberer bauen auf der ganzen Welt klassizistisch. Der Schweiß der Indios klebt die Steine zusammen. Ganze Völker verdursteten schon in den griechischen Steinbrüchen und in den Latomien des Dionysos seufzten die, die die Steine brachen für die Tempel und den Ruhm der Architekten.

Il classicismo é l'architettura dei conquistatori. É il sudore degli indios a cementare le pietre. Interi popoli hanno consumato il proprio destino nelle cave della Grecia antica e le latomie di Dioniso risuonavano dei lamenti degli infelici che scolpivano le pietre per l'ambizione dei tiranni e la gloria degli architetti.

Zeno Abram

TB 22

ARCHITETTUR ARCHITEKTUR

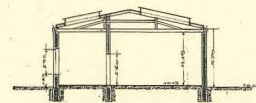
(Max Fabiani: Fabbrica Conserve Ringler,
Bolzano 1913 - Marco Pozzetto)

CONCORSI/WETTBEWERBE

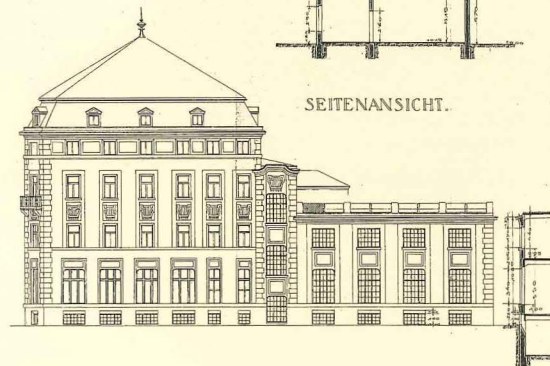
(Concorso per la nuova sede
degli Uffici Provinciali in piazza Stazione a Bolzano:
urbanistica, architettura e polemiche).

KONSERVEN FABRIK
BOZEN.

SCHNITT EF



SEITENANSICHT.



**Chemisch-
physikalische
Anlagen**

*für die Behandlung der Abwässer von
mechanischen Werkstätten,
Waschanlagen, Putzereien,
graphischen Industrien usw.*

**Impianti
chimico-fisici**

*per la depurazione di acque di scarico
di officine meccaniche, lavanderie,
industrie grafiche ecc.*

LADURNER

Rivestimento verde di facciate.

OPTIGRÜN offre un'interessante serie di fioriere esteticamente gradevoli in quasi tutti i colori e le forme desiderabili. Realizzate anche su ordinazione in base alle esigenze del singolo ed alle peculiarità del fabbricato e corredate dell'ormai collaudato sistema di coltura su terriccio OPTIGRÜN. Su richiesta anche con impianto di irrigazione automatica.

Rivestimento verde estensivo.

È un rivestimento economico e semplice per i tetti piani e quelli inclinati con capacità di carico ridotta (già a partire da 25 kg/mq). Aumentando lo spessore del substrato, ferme restando le basse esigenze di manutenzione, è possibile pianificare una maggiore varietà di specie, più resistenti alla siccità.

Rivestimento verde intensivo.

Su tetti piani con portanza superiore ai 140 kg/mq si può scegliere il rivestimento verde intensivo; la gamma di soluzioni offerte è pressoché infinita sia grazie alla varietà di specie utilizzabili che per la completa libertà di pianificazione degli spazi. A richiesta, l'installazione dell'impianto automatico di adduzione e controllo dell'accumulo d'acqua per la subirrigazione. Completa libertà d'azione per ottenere soluzioni progettuali di tutti i generi grazie alla possibilità di modellare il terreno ed alla enorme varietà di piante tra cui scegliere.

optigrün®

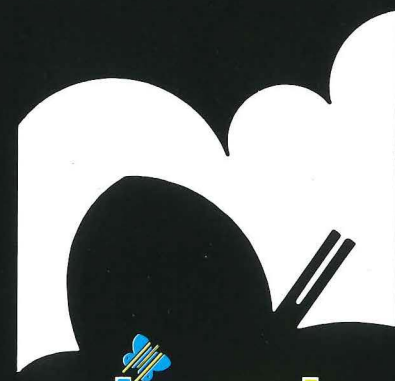
IL SISTEMA COMPLETO



optigrün®

"VERDE VIVO OVUNQUE"

Arrediamo giardini, terrazze, zone urbane - Attrezziamo campi da gioco e parchi



interpark

Dalla natura per la natura

39100 Bolzano, Via Dante, 22
Tel. 0471/979402 - Fax 0471/973710

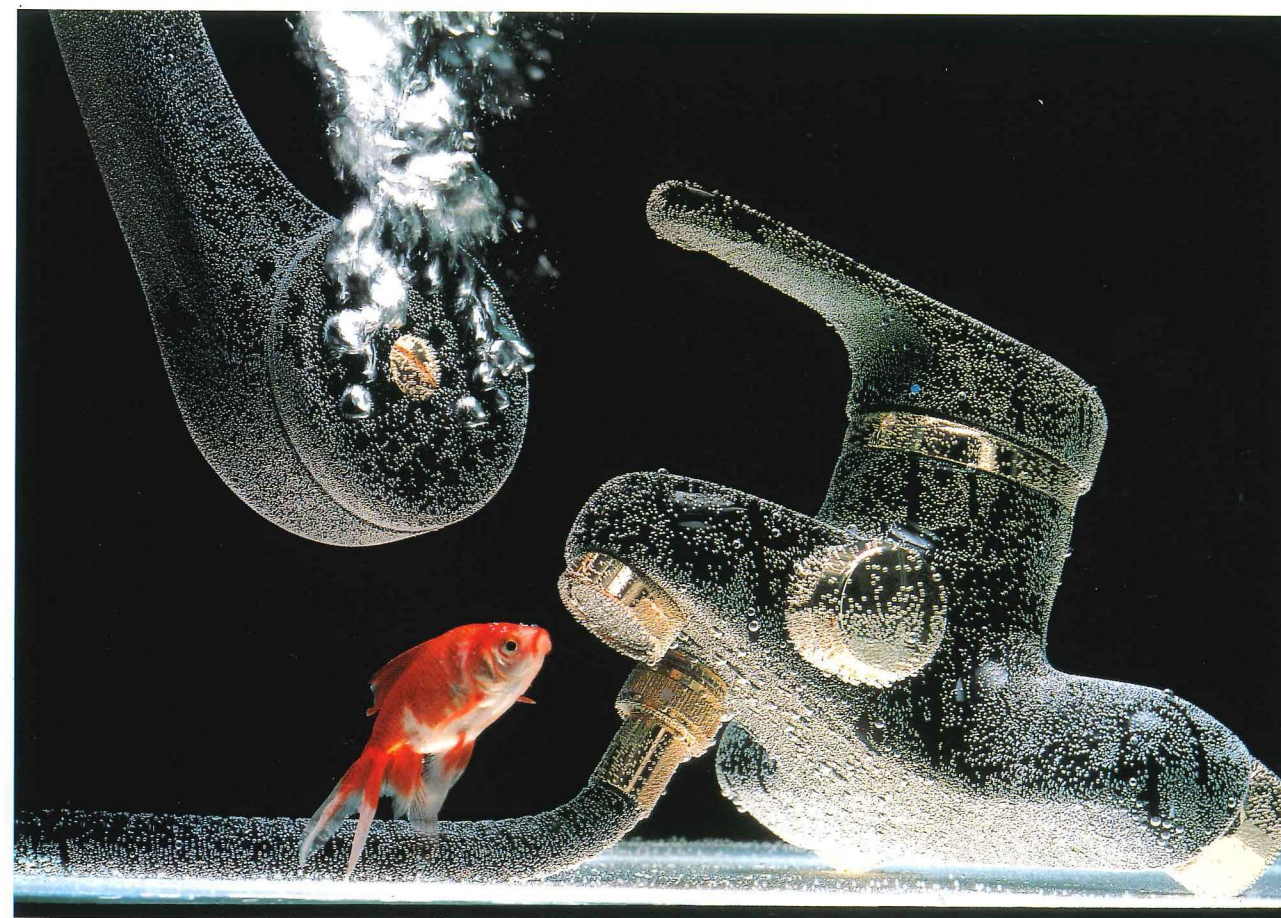
Inviare questo tagliando alla nostra Ditta, riceverete gratuitamente il catalogo

- Osmo Gard Verande Optigrün
 Arredo Urbano Campi Gioco

Cognome _____
Nome _____
Via _____
CAP _____ Città _____ Prov. _____



**Flexible Lösungen,
wie sie sich Kunden wünschen.**

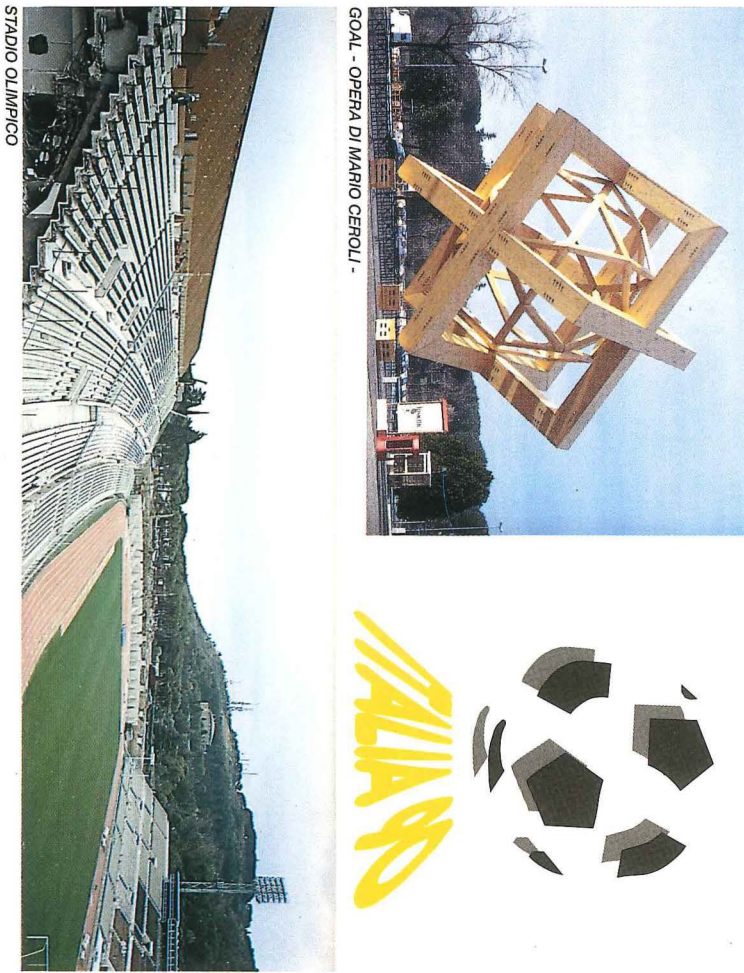
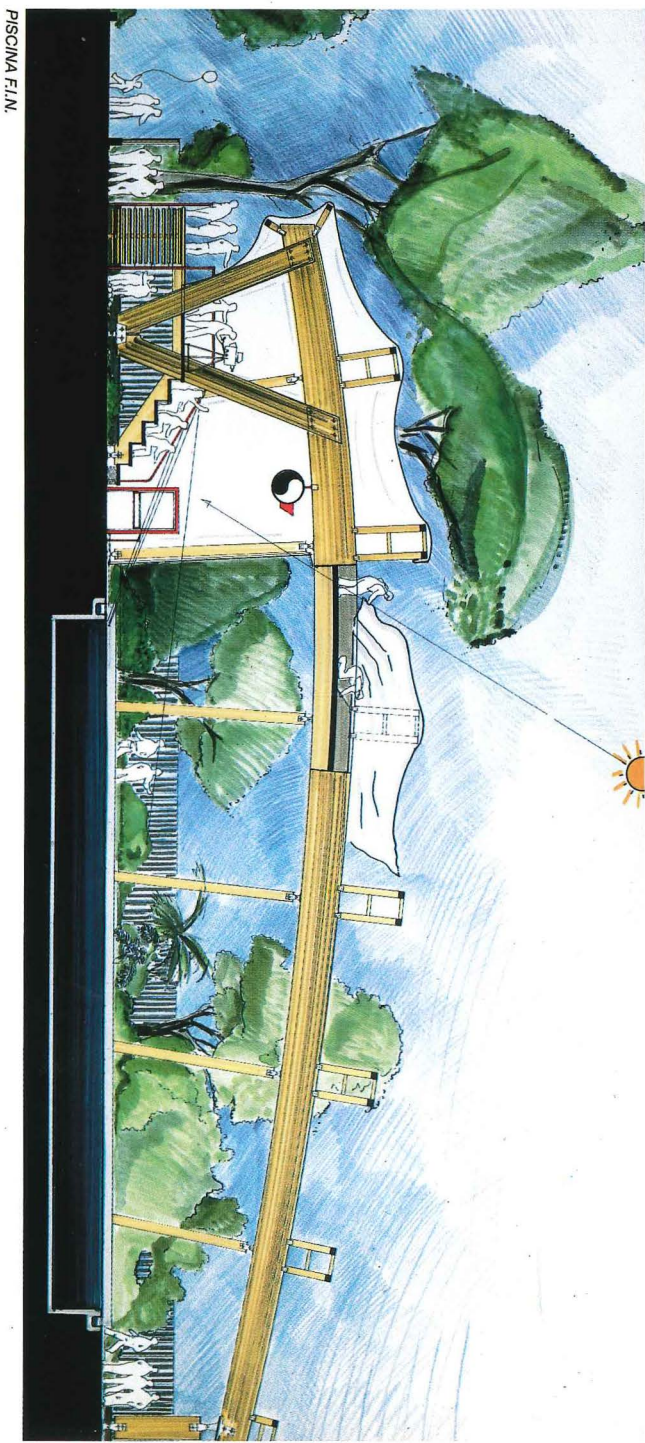
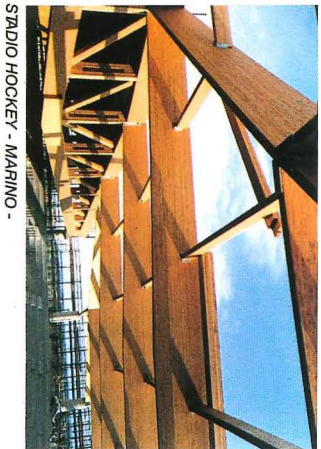
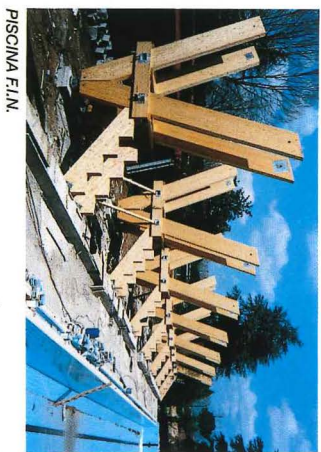


Flexible Lösungen sind individuelle Lösungen!
Lassen Sie Ihrem Kunden die Wahl! Z.B. die Wahl aus vielen neuen, funktionellen Designideen von HANSA. HANSA sind funktionelle, zeitgemäße Armaturen für das Bad (jetzt zusammengefaßt in einer farbigen Info-Broschüre). Design & Funktion von Torggler commerz: begeistert den Kunden, überzeugt den Fachmann.

Torggler
commerz ag-spa

Holzba

By Tabletop - Bz



ROMA

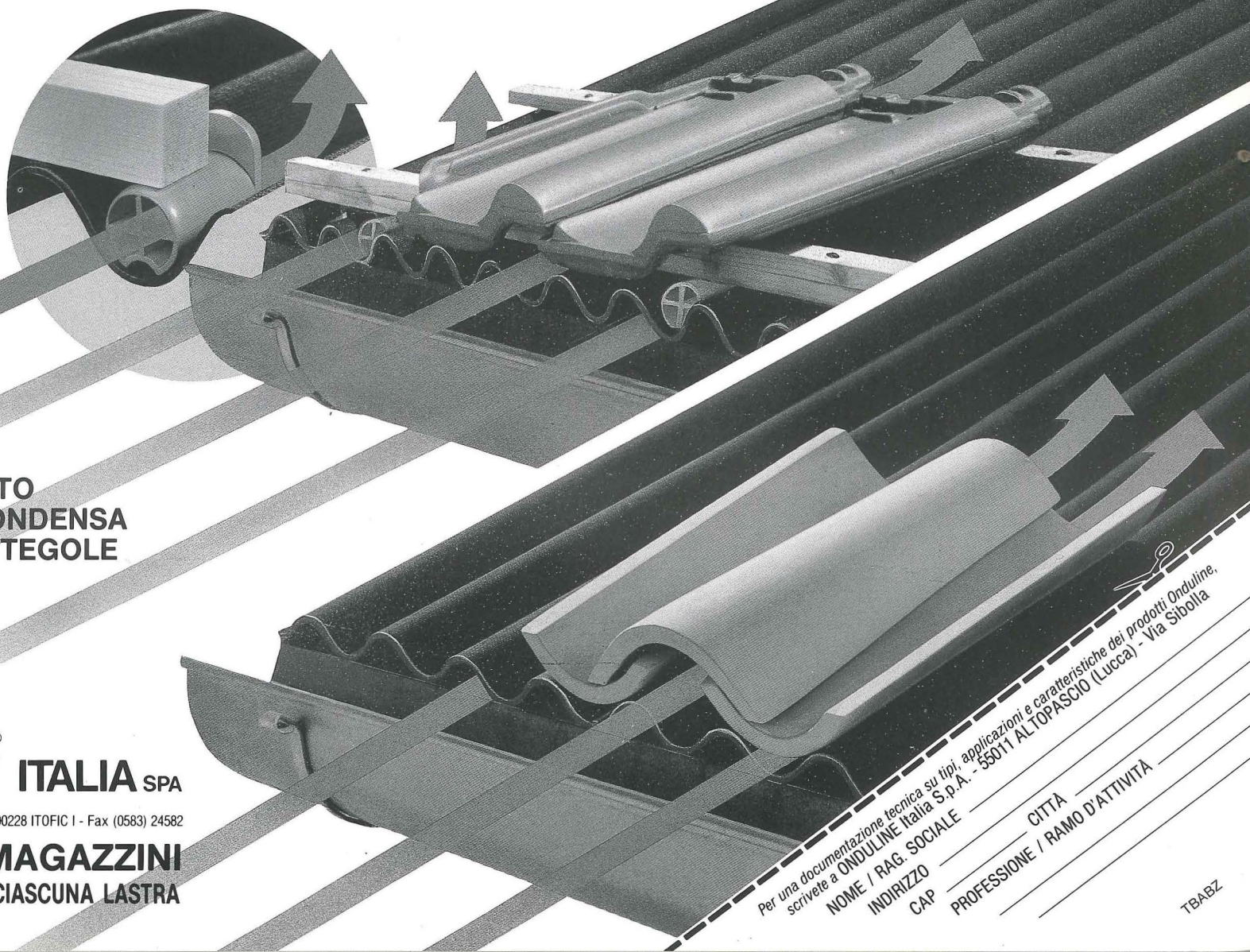
HOLZBAU S.p.A.
 I-39042 Brixen
 Bressanone (BZ)
 Via A. Ammon - Str. 12
 Tel. (0472) 31666
 Fax (0472) 33750

STRUTTURE IN LEGNO LAMELLARE
 LEIMHOLZKONSTRUKTIONEN

Onduline® SOTTOTEGOLA SOTTOCOPPO

ISOLAMENTO IMPERMEABILE VENTILATO

- FACILITÀ E VELOCITÀ DI POSA
- IMPERMEABILITÀ ASSOLUTA
- ISOLAMENTO TERMICO ELEVATO
- DOPPIA VENTILAZIONE ANTICONDENSA
- STABILITÀ DEI COPPI O DELLE TEGOLE
- ASSENZA DI MANUTENZIONE



Onduline® ITALIA SPA

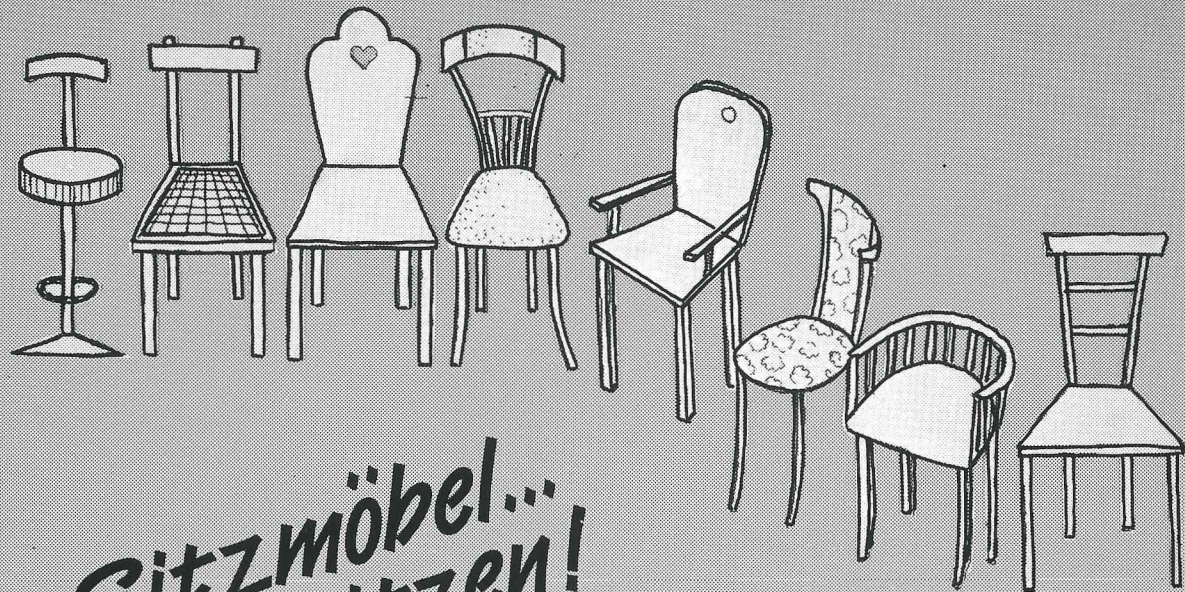
55011 ALTOPASCIO (LUCCA) - Via Sibolla - Tel. (0583) 25611/2/3/4/5 r.a. - Telex 500228 ITOFIC I - Fax (0583) 24582

IN VENDITA NEI MIGLIORI MAGAZZINI
 CON IL MARCHIO Onduline® IMPRESSO SU CIASCUNA LASTRA

Per una documentazione tecnica su tipi, applicazioni e caratteristiche dei prodotti Onduline, scrivete a ONDULINE Italia S.p.A. - 55011 ALTOPASCIO (LUCCA) - Via Sibolla

NOME / RAG. SOCIALE _____
 INDIRIZZO _____
 CAP _____
 PROFESSIONE / RAMO D'ATTIVITÀ _____
 CITTA' _____

TB&Z

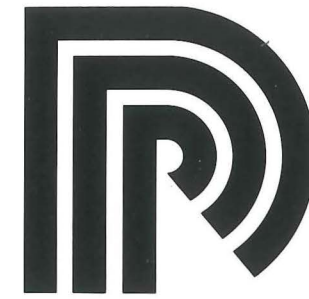


*Sitzmöbel...
...die sitzen!*

FÜR: PRIVATEN WOHNBEREICH
GASTRONOMIE
ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Wohn+Sitz Möbel
Kirchler

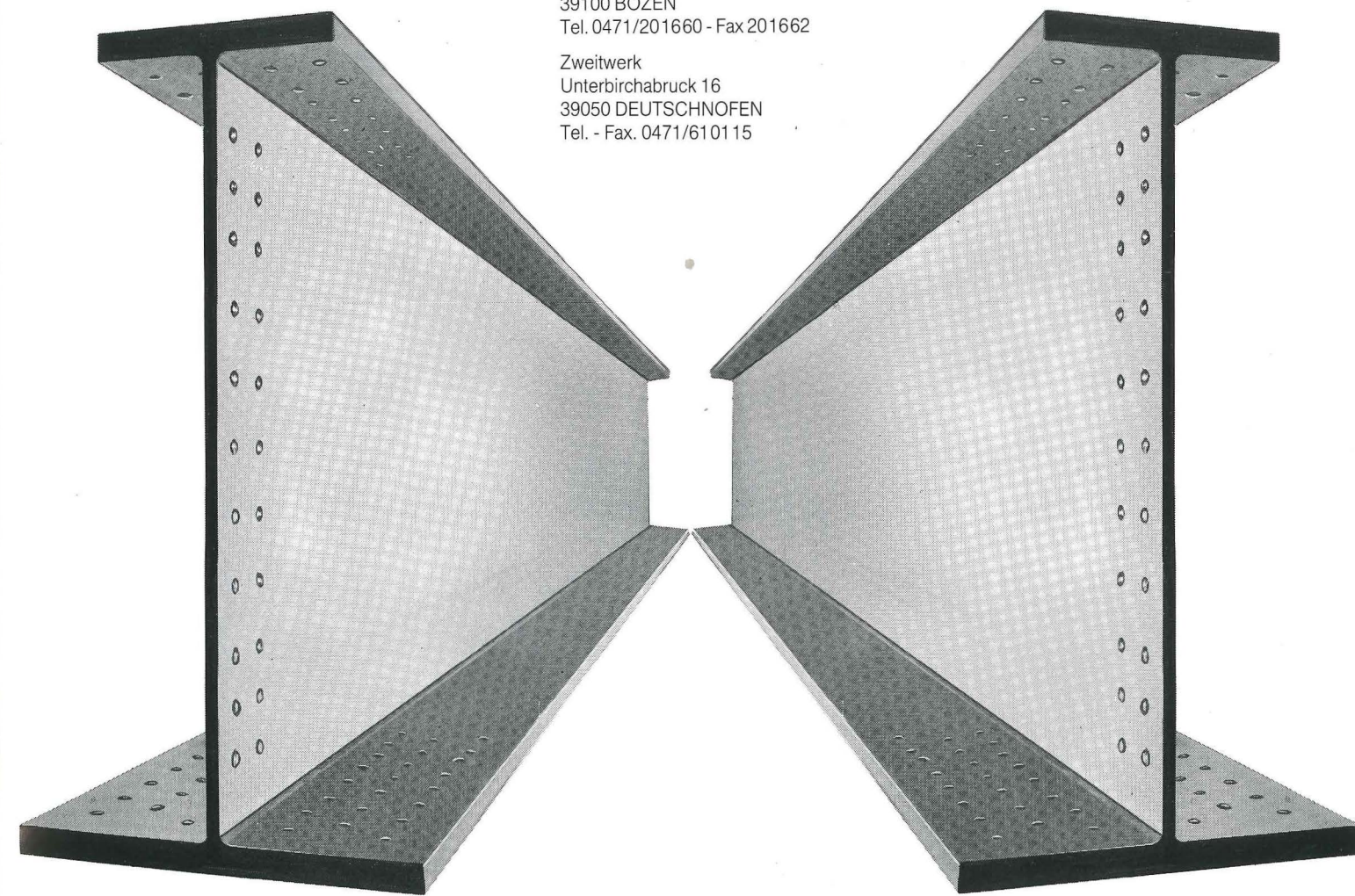
BRIXEN - Johannesweg 1 - Tel. 0472/31491



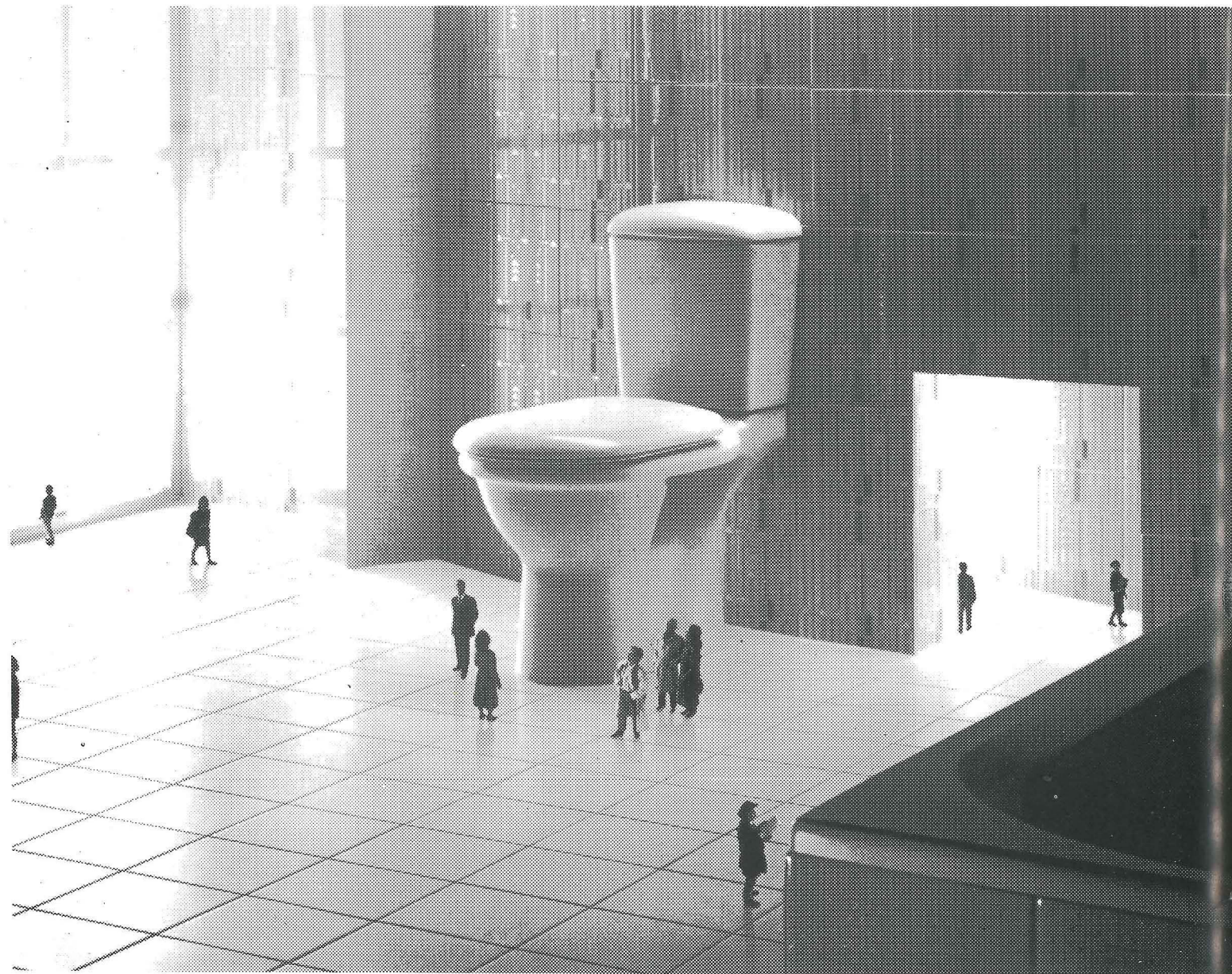
**STAHLBAU
PICHLER**

STAHLBAU PICHLER GmbH
Negrellistraße 2
39100 BOZEN
Tel. 0471/201660 - Fax 201662

Zweitwerk
Unterbirchbruck 16
39050 DEUTSCHNOFEN
Tel. - Fax. 0471/610115



INDUSTRIEFERTIGBAUTEN
INGENEERING



Wenn's um Badprobleme geht Per risolvere i problemi del bagno

Die Lösung finden Sie in unserer großen Ausstellung. Alles über das Bad erfahren Sie auch in unserem **INFORMATIONS-BADE-JOURNAL**. Wir schicken es Ihnen gerne, gratis. Bitte verständigen Sie uns!

Visitate la nostra ampia esposizione o richiedeteci la **RIVISTA ILLUSTRATA DEL BAGNO!**

**E. INNERHOFER AG
BRUNECK**

Fachgroßhandel für sanitäres Installations- und Heizungsmaterial

Materiali per impianti sanitari e da riscaldamento

Dantestr.1, via Dante, Tel. 0474/85133 . FAX 0474/85135



Studio Walter

POLIZZEN-FAX

Wenn Bauwerke nicht halten, was Sie versprechen...

...dann könnte das ins Auge gehen. Mit der **Berufshaftpflichtversicherung** - gemeinsam mit dem SIAV ausgearbeitet - können Sie jedes Projekt ruhig in Angriff nehmen. Preis und Leistung dieser außergewöhnlichen Polizza stehen in einem optimalen Verhältnis.

Überzeugen Sie sich selbst:

- ☛ **Basispolizza A:** Deckungssumme Lire 600.000.000 pro Jahr, Jahresprämie Lire 1.200.000.-
- ☛ **Superpolizza B:** Deckungssumme 1.000.000.000 pro Jahr, Jahresprämie Lire 1.500.000.-

- Ausdehnung auf die Haftpflicht gegen Arbeitnehmer: Aufschlag Lire 50.000.-

Wichtig:

- Keine Nachregulierung aufgrund des Jahresumsatzes.
- Die Haftpflicht für mitarbeitende Freiberufler ist eingeschlossen.
- Obengenannte Jahresprämien verstehen sich einschließlich Gebühren und Versicherungssteuern.

Name:

Adresse:

Tel.

Trennen Sie doch einfach diese Seite heraus und faxen Sie sie uns zu. Wir schicken Ihnen gerne vollständige Informationen.

ASSICONSULT

Versicherungsbroker - Broker di Assicurazioni

ALFRED STIMPFL

Geschäftsführer - Amministratore delegato

39100 Bozen • Sernesiplatz 34 ☎ 0471/977575 📠 981226

Bitte hier abtrennen

HEWI

Una risposta
a chi chiede qualcosa di piú

Serie maniglie HEWI SR
nuove forme - nuova tecnologia
In nylon con anima e sottostruttura in
acciaio. Dotata di un particolare mec-
canismo che consente un montaggio
rapido, facile, sicuro. Una perfetta
funzionalità è garantita grazie al si-
stema di autoregistrazione gioco ed
al dispositivo di innesto a prova di al-
lentamento. Adatta anche a serra-
menti tagliafuoco. Disponibile in tutti i
colori della gamma HEWI.

Per maggiori informazioni rivolgersi a:
HEWI ITALIA S.R.L. · 39100 Bolzano
Via Macello 4 · tel. 0471/970698

